Klett Augmented:
Alle Audios und Videos
kostenlos abspielen!

Netzwerk neu

B1 | Kursbuch

mit Audios und Videos

Deutsch als Fremdsprache

Klett

Netzwerk neu

B1 | Kursbuch
mit Audios und Videos

Stefanie Dengler
Paul Rusch
Helen Schmitz
Tanja Sieber

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

7 Zwischenmenschliches 80

Freundschaftsgeschichten verstehen | zeitliche Abfolgen ausdrücken | von Freundschaften erzählen | über Konflikte sprechen | Konfliktgespräche führen | kurzen Texten Informationen zuordnen | ein Paar vorstellen | über Fabeln sprechen | einen Text lebendig vorlesen

Wortschatz	Beziehungen | Freundschaft | Konflikte
Grammatik	Plusquamperfekt | temporale Nebensätze: *bevor, bis, nachdem, seit/seitdem, während*
Aussprache	Intonation bei Modalpartikeln
Strategie	Texte gut betonen
Landeskunde	Berühmte Paare
Film	Zusammenleben: WG 50+

8 Rund um Körper und Geist 90

Hilfe anbieten und annehmen/ablehnen | jemanden warnen | Gewohnheiten nennen | Informationen in einem Infotext finden | über Musik und Gefühle sprechen | wichtige Informationen aus einem Zeitungsartikel weitergeben | eine Diskussion im Radio verstehen | Lerntipps geben | besondere Orte vorstellen

Wortschatz	Gesundheit | Krankenhaus | Musik | Gedächtnis
Grammatik	*nicht/kein/nur* + *brauchen* + *zu* + Infinitiv | Reflexivpronomen im Akkusativ und Dativ | zweiteilige Konnektoren
Aussprache	Satzmelodie
Strategie	Wörter lernen
Landeskunde	Regeln im Krankenhaus | Sinnesorte in D-A-CH
Die Netzwerk-WG	Tanzen ist Leidenschaft

9 Kunststücke 100

Informationen aus Zeitungstexten weitergeben | nachfragen | etwas verneinen | über Bilder sprechen | sagen, wie einem etwas gefällt | ein Kursprogramm verstehen | Personen oder Dinge genauer beschreiben | Anzeigen verstehen und schreiben | ein Interview und eine Impro-Geschichte verstehen | improvisieren | über Singen und Volkslieder sprechen

Wortschatz	Kunst | Museum | Theater | Gesang
Grammatik	Stellung von *nicht* im Satz | Adjektive ohne Artikel
Aussprache	Vokal am Wortanfang
Strategie	improvisieren
Landeskunde	Kunst in Innsbruck | Volkslieder
Film	Im Theater – Wie entsteht ein Bühnenbild?

Plattform 3: wiederholen und trainieren, Sprachmittlung, Landeskunde: Märchen der Brüder Grimm 110

10 Miteinander 116

über soziales Engagement sprechen | Vorgänge beschreiben | über ein soziales Projekt schreiben | einen Artikel über ein Projekt verstehen | über Institutionen in der Stadt sprechen | Informationen über die EU verstehen | eine kurze Präsentation halten

Wortschatz	Gesellschaftliche Werte | Europa | Politik
Grammatik	Passiv Präsens, Präteritum und Perfekt | Passiv mit Modalverb
Aussprache	Kontrastakzente in Fragen mit *oder*
Strategie	Tipps für eine Präsentation
Landeskunde	Mini-München | Europäische Union
Film	Interkulturelles Dolmetschen – Was ist das?

11 Stadt, Land, Fluss 126

über das Leben in der Stadt sprechen | einen Magazintext verstehen | einen Bericht schreiben | über lebenswerte Städte diskutieren | etwas näher beschreiben | in einer Diskussion vermitteln | einen Blog über Zürich verstehen | verschiedenen Empfängern schreiben | ein Programm für einen Stadtbesuch erstellen

Wortschatz	Stadt | Verkehr
Grammatik	Artikelwörter als Pronomen | *irgendein/-eine/-welche* | Adjektive als Nomen | Relativsätze mit *was* und *wo*
Aussprache	Texte vorlesen – Satzzeichen helfen
Strategie	Briefe/E-Mails schreiben
Landeskunde	Leipzig | Zürich
Film	Tübingen – ein Stadtporträt

12 Geld regiert die Welt? 136

Bankgespräche verstehen und führen | Informationen auf einer Webseite verstehen | nach Tätigkeiten fragen | Argumente verstehen und äußern | Personen, Dinge und Situationen genauer beschreiben | über Verhalten diskutieren | eine schwierige Situation beschreiben | einen informativen Text verstehen | über etwas berichten

Wortschatz	Bank | Geld | Globalisierung
Grammatik	Sätze mit *je …, desto/umso …* | Partizip II als Adjektiv | Partizip I als Adjektiv
Aussprache	Wortakzent
Strategie	in Diskussionen zu Wort kommen
Landeskunde	Die Fuggerei in Augsburg
Film	Tauschring

Plattform 4: wiederholen und trainieren, Sprachmittlung, Landeskunde: Gedichte **146**

Anhang Grammatikübersicht **152** | unregelmäßige Verben **170** | Verben mit Präposition **172** | reflexive Verben **174** | Quellenverzeichnis **175**

Gute Reise!

A
auf Rügen

B
im Thüringer Wald

C
an der Mosel

1 a **Sehen Sie die Fotos an. Wo möchten Sie gern Urlaub machen? Warum? Erzählen Sie.**

Ich möchte gern an der Mosel Urlaub machen, da kann ich …

b **Arbeiten Sie zu zweit und notieren Sie zu jedem Foto fünf passende Wörter. Sammeln Sie dann im Kurs.**

c **Welche Wörter aus 1b sind in Ihrer oder einer anderen Sprache ähnlich?**

2 **Urlaubsgrüße. Welche Nachricht passt zu welchem Foto? Ordnen Sie zu.**

1 Bin seit 2 Wochen unterwegs, ich liebe Städte. Der nächste Zug bringt mich nach Wien. Wahrscheinlich … 😉

2 Dieser Blick ist Wahnsinn! Und im ganzen Ort kein Auto. So angenehm! Wie herrlich muss die Aussicht von dort drüben sein?

3 Wandern am Wasser, gutes Essen und nette Leute. Und die reifen Trauben: ein Genuss!

4 Wahnsinnig kalt, aber ein tolles Erlebnis!

5 Hallo von der Küste! Wir sind ständig am Strand! Sonne, Sand und Wind, für jeden ist etwas dabei.

Zwischenmenschliches

A

B

C

1 a **Beziehungen. Beschreiben Sie die Bilder. Was macht Yasin? Wen trifft er?**

2.1–3

b **Hören Sie die Gespräche und ordnen Sie sie den Bildern zu.**

Gespräch 1: Bild ____

Gespräch 2: Bild ____

Gespräch 3: Bild ____

7

D

E

F

c Hören Sie noch einmal. Über welche Themen spricht Yasin mit den Leuten? Kreuzen Sie an.

	Gespräch 1	Gespräch 2	Gespräch 3
Freizeitaktivitäten	☐	☐	☐
Probleme	☐	☐	☐
Arbeit	☐	☐	☐
Urlaub	☐	☐	☐
Gefühle	☐	☐	☐

d Wen treffen Sie wie oft? Was machen Sie gemeinsam? Worüber sprechen Sie? Sprechen Sie in Gruppen.

Ich treffe oft Leute, die mit mir studieren. Wir lernen zusammen, aber wir sprechen auch oft über …

Zusammen

2 a **Was unterscheidet Familie, Freunde und Bekannte? Wie wichtig sind Freunde für Sie? Was sind „echte" Freunde? Sprechen Sie in Gruppen.**

b **Lesen Sie den ersten Abschnitt des Artikels. Was ist das Thema?**

etwas hervorheben
Im Gegensatz zu … finde ich …
An … schätze ich vor allem …
Für mich spielt … eine große Rolle.
Besonders wichtig ist/sind für mich …, weil …
… finde ich am wichtigsten, denn …

Wir gehören zusammen

Wir alle brauchen Freunde. Mit Freunden können wir schöne Dinge unternehmen, über alles sprechen und uns gegenseitig helfen und unterstützen. Und Freunde sagen uns auch mal ehrlich, wenn wir etwas nicht so toll gemacht haben. Wenn Freundschaften ein Leben lang halten, ist das ganz besonders schön. Seit 2011 gibt es sogar den offiziellen Tag der Freundschaft, nämlich jedes Jahr am 30. Juli. Deshalb haben wir mal einige Freundschaftsgeschichten für unsere Juli-Ausgabe gesammelt.

Elena, 30
Ich hatte endlich einen Studienplatz für Medizin bekommen und war nach Frankfurt gezogen. Das Semester hatte noch nicht angefangen und ich hatte noch keine anderen Studierenden kennengelernt. Ich fühlte mich schon ein bisschen einsam. Aber dann traf ich Maja und das war eine lustige Geschichte. Wir liefen auf der Straße, schauten beide auf unsere Handys – und stießen ziemlich kräftig zusammen. Wir mussten trotzdem lachen, kamen ins Gespräch und stellten fest, dass wir beide im selben Haus wohnten. Wir waren uns aber noch nie über den Weg gelaufen! Jetzt sind wir schon seit 10 Jahren richtig gut befreundet. Weil wir mittlerweile beide berufstätig sind, sehen wir uns leider nicht mehr so häufig. Aber einsam fühle ich mich in Frankfurt schon lange nicht mehr.

Karim, 27
Meinen ältesten Freund Valentin kenne ich schon ewig, denn wir waren zusammen in der Schule. Wir hatten also schon viel gemeinsam erlebt, als wir nach dem Abitur entschieden, eine WG zu gründen. Aber das Zusammenwohnen hat entgegen unserer Erwartung nicht geklappt. Obwohl wir uns immer gut verstanden hatten, gab es plötzlich viele Konflikte. Nachdem wir beide unser Studium beendet hatten, suchten wir uns jeder eine eigene Wohnung. Jetzt verstehen wir uns auch wieder gut. Super ist, dass Valentin genauso gern Sport macht wie ich und wir uns deshalb oft treffen, um zu joggen, zu klettern oder Basketball zu spielen. Für mich ist es wichtig, aktiv zu sein – und das am liebsten mit Freunden.

Alessia, 48
Eigentlich bin ich schon immer mit denselben sechs Leuten befreundet. Wir sind seit Ewigkeiten eine feste Clique, es hat sich aber viel geändert. Als die Erste von uns heiratete, dachten wir noch, dass trotzdem alles beim Alten bleibt. Vorher hatten wir uns fast jeden Tag getroffen, waren viel zusammen gereist und hatten uns immer alles erzählt. Als dann alle Partner oder Kinder hatten und beruflich sehr eingespannt waren, verloren wir uns etwas aus den Augen. Dann haben wir beschlossen, einmal im Jahr zusammen ein Wochenende zu verbringen – ohne die Familien, nur wir sechs. Das hat unserer Freundschaft sehr gutgetan. Seitdem fahren wir jedes Jahr gemeinsam an die Ostsee.

c **Arbeiten Sie zu dritt. Jede/r liest den Abschnitt zu einer Person. Was erzählen die Personen? Machen Sie Notizen und berichten Sie dann über „Ihre" Person.**

3 a **Lesen Sie die Regel und markieren Sie in 2b alle Verben im Plusquamperfekt. Wie bildet man das Plusquamperfekt? Ergänzen Sie.**

G

Vorvergangenheit ausdrücken: Plusquamperfekt

jetzt	Wir	**fahren** gemeinsam an die Ostsee.			Gegenwart → Präsens
früher	Wir	**verloren** uns aus den Augen.			Vergangenheit →
	Wir	**haben beschlossen**, etwas zu ändern.			Präteritum, Perfekt
noch	Wir	**hatten**	uns fast jeden Tag	**getroffen**.	Vorvergangenheit →
früher	Wir	**waren**	viel zusammen	**gereist**.	Plusquamperfekt

Bildung: ____________ ____________

b **Was war vorher? Ordnen Sie zu und schreiben Sie die Sätze im Plusquamperfekt.**

viel gemeinsam unternehmen | vor ein paar Tagen nach Frankfurt ziehen | sich noch nie sehen | mit Valentin zusammenwohnen | sich immer gut verstehen

1. Elena kannte niemanden in der neuen Stadt. Sie …
2. Dann traf sie Maja. Vorher …
3. Valentin und Karim haben in der WG oft gestritten. Vorher …
4. Karim suchte sich eine eigene Wohnung. Vorher …
5. Alessia und ihre Freunde sahen sich nur noch selten. Früher …

4 a **Wie und wo kann man neue Freunde kennenlernen? Sammeln Sie im Kurs.**

2.4

b **Hören Sie das Gespräch. Wie hat Matilda in Freiburg Leute kennengelernt? Notieren Sie und vergleichen Sie im Kurs.**

c **Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge. Hören Sie dann noch einmal zur Kontrolle.**

____ A Sie fühlte sich aber oft einsam, nachdem sie umgezogen war.

____ B Nachdem sie in Freiburg neue Freunde gefunden hat, gefällt es ihr dort sehr gut.

____ C Ihre Idee, fremde Leute zum Abendessen einzuladen, funktionierte sehr gut.

____ D Matilda wurde Mitglied in einem Netzwerk für Nachbarn.

____ E Nachdem Matilda ihr Studium abgeschlossen hatte, fand sie eine Stelle in Freiburg.

5 a **Lesen Sie die Regel. Welche Sätze aus 4c passen zu den Beispielen? Notieren Sie.**

G

Nebensätze mit *nachdem*

zuerst		danach	
Nachdem sie in Freiburg	**angekommen war**,	**fand** sie schnell eine Wohnung.	A, ______
	Plusquamperfekt	Präteritum	
Nachdem sie nette Leute	**getroffen hat**,	**fühlt** sie sich in Freiburg sehr wohl.	______
	Perfekt	Präsens	

www

b **Schreiben Sie drei Sätze mit *nachdem*. Tauschen Sie dann Ihre Sätze mit einem Partner / einer Partnerin. Kontrollieren Sie sich gegenseitig.**

die Schule abschließen | das Studium / die Ausbildung beenden | nach … ziehen | den besten Freund / die beste Freundin kennenlernen | nach … reisen | bei/in … arbeiten | …

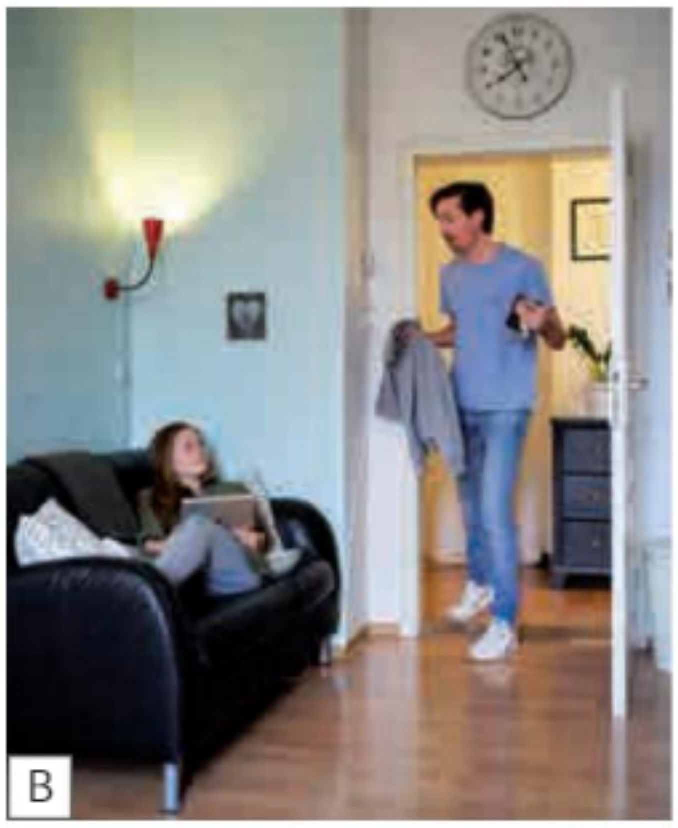
Nachdem ich die Schule abgeschlossen hatte, fuhr ich mit meiner Freundin nach …

c **Und Ihre Freundschaftsgeschichte? Schreiben Sie einen Text wie in 2b.**

Richtig streiten

6 a Sehen Sie die Fotos an. Was könnte hier der Konflikt sein? Kennen Sie andere typische Konfliktsituationen? Beschreiben Sie.

A
Florian und seine Eltern


B
Jenny und Mark

C
Laura und Julia

2.5–7

b Hören Sie die Gespräche. Was ist der Konflikt? Waren Ihre Vermutungen richtig?

c Ordnen Sie die Sätze zu. Hören Sie dann noch einmal zur Kontrolle.

1. Seit du Geld verdienst, ___
2. Es dauert nicht mehr lang, ___
3. Seitdem du den Job gewechselt hast, ___
4. Warum kann ich mich nicht ausruhen, ___
5. Während du mit Simon telefonierst, ___
6. Bevor ich putze, ___

A während du deine Freunde triffst?
B kannst du gleichzeitig putzen.
C bis das Essen fertig ist.
D koche ich einen Kaffee für uns.
E bist du ständig erschöpft.
F kaufst du oft Sachen.

d Lesen Sie die Regel und schreiben Sie Sätze mit *seit*, *während*, *bis* und *bevor*.

1. Florian kommt nach Hause. Das Essen ist fertig.
2. Florian hat einen Schülerjob. Er verdient selbst Geld.
3. Jenny entspannt sich am besten. Sie sieht eine Serie.
4. Mark spricht mit Jenny. Er trifft seine Freunde.
5. Jenny wartet nicht. Mark kommt nach Hause.
6. Laura und Julia wohnen zusammen in einer WG. Sie streiten sich manchmal.
7. Julia soll öfter putzen. Sie telefoniert.

> **G**
> **Nebensätze mit *seit/seitdem, während, bis, bevor***
> **Seit/Seitdem** du arbeitest, bist du gestresst.
> **Während** ich aufräume, kochst du für uns.
> Wir warten, **bis** du zurückkommst.
> Sie trinken Kaffee, **bevor** Julia telefoniert.

1. Florian kommt nach Hause, bevor das Essen fertig ist.

e Wie heißen die Sätze in 6d in Ihrer Sprache? Vergleichen Sie.

7 Spielen Sie zu viert. Jede/r schreibt fünf Nebensätze mit *nachdem, bevor, während, seit/seitdem* oder *bis* auf Karten. Mischen Sie alle Karten. Ziehen Sie abwechselnd eine Karte und ergänzen Sie den Satz.

Seit ich Deutsch lerne, ...

Seit ich Deutsch lerne, habe ich viele Leute kennengelernt.

8 a Lesen Sie die Forumsbeiträge zum Thema *Streiten*. Ordnen Sie jedem Beitrag eine Überschrift zu.

A Konflikte mit Kollegen
B Harmonie ist wichtig
C Streiten kann man lernen
D Streiten macht krank
E Was ist ein Konflikt?
F Zum Alltag gehören Konflikte

ehrlich97
___ **1** Ich finde, wenn man sich wirklich liebt, dann streitet man auch nicht, denn Streit schadet einer Beziehung. Mal muss eben der eine nachgeben, mal der andere. Und wenn man wirklich tolerant ist, dann ist man auch bereit zu akzeptieren, dass man nicht immer dieselbe Meinung hat. Das gilt auch für Freundschaften und in der Arbeit!

Mimi04
___ **2** Ewige Harmonie gibt es nicht! Manchmal ist man einfach genervt. Deshalb ist doch eine Beziehung nicht zu Ende. Meine Freundin und ich streiten häufig. Nach zehn Minuten haben wir das wieder vergessen. Man hat eben nicht immer dieselben Wünsche und Pläne und sollte nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen! Schweigen finde ich viel schlimmer.

Fabi20
___ **3** Manchmal gehört Kritik zum Austausch. Wichtig ist, dass man ruhig und diplomatisch bleibt und sich am Ende einigt. Sätze wie „Du machst immer/nie …" sollte man lieber vermeiden. Es erleichtert vieles, wenn man Ich-Aussagen formuliert: „Ich wünsche mir …" oder „Ich würde gern …". Mit ein bisschen Übung gelingt es auch.

17–19 **b Welcher Meinung stimmen Sie zu, welcher nicht? Warum? Sprechen Sie in Gruppen.**

R3 **9 a Typische Sätze in Streitgesprächen. Welche Formulierungen sind eher diplomatisch (+) und welche eher undiplomatisch (-)? Notieren Sie + oder -.**

1. Jetzt übertreibst du aber etwas! ___
2. Sei mir nicht böse, bitte. ___
3. Das ist ja nicht so schlimm. ___
4. Immer das Gleiche mit dir! ___
5. Wir finden bestimmt einen Kompromiss. ___
6. Das kann echt nicht wahr sein! ___
7. Reg dich doch nicht gleich so auf. ___
8. Das nervt mich wirklich. ___
9. Ich kann dich ja gut verstehen. ___
10. Ich wünsche mir, dass … ___

b Arbeiten Sie zu zweit und wählen Sie eine Situation. Machen Sie Notizen und spielen Sie die Situation diplomatisch.

A Sie freuen sich auf einen ruhigen Sonntag, aber Ihr Partner / Ihre Partnerin hat alles verplant: Sie sollen einen Ausflug machen und seine/ihre Familie besuchen.

B Sie freuen sich schon seit Wochen auf ein Konzert und es war sehr schwierig, die Karten zu bekommen. Kurz vorher sagt Ihr Freund / Ihre Freundin, dass er/sie keine Zeit hat.

2.8 **10 a Aussprache: Modalpartikel. Hören Sie die Sätze mit und ohne Modalpartikel. Ergänzen Sie dann die Modalpartikel.**

1. ○ Ich muss jetzt gehen. ● Warte ________!
2. ○ Ihr seid schon wieder zu spät! ● Du hast ________ recht.
3. ○ Lina ist noch im Büro. ● Wann kommt sie ________?
4. ○ Warum kommt Mark nicht? ● Er ist ________ krank.
5. ○ Wir besuchen euch bald! ● Das ist ________ schön!

!
Modalpartikel machen Aussagen persönlicher oder emotionaler. Häufige Bedeutungen:
aber Überraschung
denn Interesse (nur in Fragen)
ja gemeinsames Wissen
mal freundliche Aufforderung
wohl Vermutung

2.9 **b Hören Sie noch einmal die Sätze mit Modalpartikel aus 10a und sprechen Sie sie nach.**

Gemeinsam sind wir stark

11 a **Welche berühmten Paare kennen Sie? Sammeln Sie im Kurs.**

Da muss ich sofort an Beyoncé und Jay-Z denken.

Wie heißt noch mal …?

b **Lesen Sie die Texte und wählen Sie je eine Information, die Sie interessant finden. Tauschen Sie sich dann in Gruppen aus und vergleichen Sie Ihre Wahl.**

A

Die Pianistin Clara Schumann und der Komponist Robert Schumann sind das berühmteste Paar der deutschen Musikgeschichte. Der Anfang war schwierig, denn Claras Vater wollte die Beziehung zu dem armen Künstler verhindern. Das Paar ging schließlich vor Gericht und bekam die Erlaubnis zu heiraten. 16 Jahre lebten sie zusammen und bekamen acht Kinder. Robert Schumann wollte zuerst nicht, dass seine Frau weiter Konzerte gab, aber die finanzielle Situation der Familie zwang sie dazu. Er komponierte und sie spielte seine Musik.

Neo Rauch gehört zu den wichtigsten und kommerziell erfolgreichsten Künstlern der Gegenwart. Er ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn. Doch viele wissen nicht, dass seine Frau Rosa Loy auch Malerin ist. Beide haben in Leipzig studiert, wo sie auch heute noch leben. Sie arbeiten in zwei Ateliers nebeneinander und beeinflussen sich gegenseitig.

B

Anna Loos und Jan Josef Liefers sind seit 2004 verheiratet und gehören zu den bekanntesten Paaren unter den deutschen Prominenten. Man kennt beide aus beliebten Fernsehkrimiserien und zahlreichen Filmen. Beide sind neben ihrer Schauspielkarriere leidenschaftliche Musiker und geben Konzerte. Gemeinsam engagieren sie sich in sozialen Projekten.

c **Lesen Sie die weiteren Informationen. Zu welchem Paar passen die Sätze? Ordnen Sie zu.**

1. Sie unternahm auch nach dem frühen Tod ihres Mannes zahlreiche erfolgreiche Konzertreisen. Text: _____
2. 2012 hatten sie ihre erste gemeinsame Ausstellung in Deutschland. Text: _____
3. Das Paar hat zwei gemeinsame Töchter und lebt in Berlin. Text: _____
4. Das Leben und die Beziehung der beiden sind gut dokumentiert, da über 500 Briefe erhalten sind. Text: _____
5. Die meisten kennen ihn als Professor Boerne, seine Parade-Rolle in der Krimireihe „Tatort“. Text: _____
6. Die Gegend um Leipzig ist für beide „ein Ort der Konzentration und Inspiration“. Text: _____

d **Wählen Sie ein Paar aus Ihrer Sammlung in 11a. Recherchieren Sie und schreiben Sie einen kurzen Text. Lesen Sie den Text dann ohne Namen vor. Die anderen im Kurs raten, wer das ist.**

Die Moral von der Geschichte ...

12 a **Bär, Löwe und Fuchs. Sehen Sie die Bilder an. Was passiert hier? Sprechen Sie zu zweit.**

b **Lesen Sie die Fabel. Welche „Lebensweisheit" steckt in der Geschichte? Sprechen Sie im Kurs.**

Der Löwe und der Bär

Ein Fuchs war auf Jagd, weil er hungrig war. Er war noch nicht lange unterwegs, als er einen lauten Streit hörte. Ein Bär und ein Löwe stritten miteinander: „Die Beute gehört mir, ich habe den jungen Hirsch gefangen." „Nein!", brüllte der Löwe zornig zurück. „Du lügst! Ich war als Erster hier!" Dann biss der Löwe den Bären mit seinen scharfen Zähnen und die beiden kämpften miteinander. Der Fuchs war klug und dachte: „Wenn die beiden vom Streiten müde sind, so können sie mir nichts mehr tun und ich bekomme die Beute." Endlich waren die beiden Feinde kraftlos und konnten sich nicht mehr bewegen. Der Fuchs ging an ihnen vorbei und holte sich die Beute. Er sagte höflich: „Danke, meine Herren, sehr freundlich, wirklich sehr freundlich!" Dann lachte er und ging mit dem Hirsch davon.

c **Lesen Sie die zweite Fabel. Welche Aussage passt für Sie am besten zur Fabel? Sprechen Sie in Gruppen und begründen Sie Ihre Wahl.**

2.10

Gut gesagt: Sprichwörter
Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.
Wer zuletzt lacht, lacht am besten.
Der/Die Klügere gibt nach.

Der Rabe und der Fuchs

Ein Rabe hatte einen Käse gestohlen, flog damit auf einen Baum und wollte dort in Ruhe den Käse essen. Ein Fuchs kam vorbei und sah den Raben. Er lief eilig dorthin und begann den Raben zu loben: „Oh Rabe, was bist du für ein wunderbarer Vogel! Wenn dein Gesang ebenso schön ist wie deine Federn, dann bist du wirklich der König aller Vögel!" Dem Raben gefiel es, dass der Fuchs ihn so lobte. Er machte seinen Schnabel weit auf, um dem Fuchs etwas vorzusingen. Dabei fiel ihm der Käse auf den Boden. Den nahm der Fuchs schnell, fraß ihn und lachte über den dummen Raben.

1. Man darf nicht allen glauben.
2. Konzentriere dich auf eine Sache.
3. Wenn ein Feind dich lobt, musst du aufpassen.
4. Mit einem kleinen Trick kann man viel erreichen.

d **Kennen Sie andere Geschichten dieser Art mit Tieren? Erzählen Sie.**

2.11

13 a **Gut vorlesen. Hören Sie die erste Fabel. Markieren Sie Pausen im Text und unterstreichen Sie Wörter und Satzteile, die der Sprecher besonders betont.**

b **Lesen Sie die erste Fabel selbst laut vor. Beachten Sie dabei Ihre Markierungen.**

c **Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die zweite Fabel. Üben Sie so lange zusammen, bis die Fabel lebendig klingt.**

!

Texte gut betonen
Machen Sie den Text beim Vorlesen lebendig:
- Markieren Sie Wörter und Informationen im Text, die Sie betonen möchten.
- Üben Sie schwierige Wörter vorher.
- Lesen Sie klar, deutlich und nicht zu schnell.
- Verändern Sie Ihre Stimme bei direkter Rede.

Zusammenleben: WG 50+

14 a **Arbeiten Sie in drei Gruppen. Jede Gruppe wählt ein Thema und sammelt Wörter auf einem Zettel. Geben Sie die Zettel weiter. Die anderen Gruppen ergänzen weitere Wörter.**

17 **b** ***Kloster Allerheiligenberg.* Sehen Sie Szene 17 und ergänzen Sie die Informationen.**

1. Das ehemalige ______________ liegt bei Lahnstein.
2. Es existierte circa ______________.
3. Thomas Marx ______________ dort mit Freunden eine WG.
4. Dafür mussten sie im Gebäude viel ______________.
5. Jetzt wohnen ______________ Bewohner/innen dort.

18 **15 a** ***Wir wollten uns verändern.* Sehen Sie Szene 18. Warum wollte Thomas Marx eine WG gründen? Notieren Sie und vergleichen Sie im Kurs.**

b **Sehen Sie die Szene noch einmal. Wie finanziert sich die WG? Was müssen die Bewohner/innen zusätzlich machen?**

1. ______________ 3. ______________

2. ______________ + ______________

16 a **Warum wollen Menschen in einer WG leben? Was kann positiv/negativ sein? Sammeln Sie im Kurs.**

19 **b** ***In einer Gemeinschaft leben.* Sehen Sie Szene 19. Was gefällt den Bewohner/innen? Wie organisieren sie das Zusammenleben? Markieren Sie mit zwei Farben. Vergleichen Sie dann mit Ihrer Sammlung aus 16a.**

Unterstützung von anderen bekommen | Abwechslung im Alltag haben | auf andere Rücksicht nehmen | Pläne zusammen besprechen | Freizeit gemeinsam verbringen | sich regelmäßig austauschen | die Hausarbeit gerecht verteilen | von den Erfahrungen der anderen profitieren

c **Sehen Sie die Szene noch einmal. Wie gehen die WG-Bewohner/innen mit den folgenden Situationen um?**

1. unterschiedliche Vorlieben beim Essen
2. unangenehme Dinge erledigen
3. Konflikte
4. allein sein wollen

d **Welche Wohnformen finden Sie für ältere Menschen passend? Diskutieren Sie im Kurs.**

etwas hervorheben

Im Gegensatz zu … finde ich …
An … schätze ich vor allem …
Für mich spielt … eine große Rolle.
Besonders wichtig ist/sind für mich …, weil …
… finde ich am wichtigsten, denn …

Konfliktgespräche führen

diplomatisch
Sei mir nicht böse, bitte.
Das ist ja nicht so schlimm.
Wir finden bestimmt einen Kompromiss.
Ich kann dich ja gut verstehen.
Ich wünsche mir, dass …

undiplomatisch
Jetzt übertreibst du aber etwas!
Immer das Gleiche mit dir!
Das kann echt nicht wahr sein!
Reg dich doch nicht gleich so auf.
Das nervt mich wirklich.

Vorvergangenheit ausdrücken: Plusquamperfekt

jetzt	Wir **fahren** gemeinsam an die Ostsee.	Gegenwart → Präsens
früher	Wir **verloren** uns aus den Augen. Wir **haben beschlossen**, etwas zu ändern.	Vergangenheit → Präteritum, Perfekt
noch früher	Wir **hatten** uns fast jeden Tag **getroffen**. Wir **waren** viel zusammen **gereist**. ***haben/sein* im Präteritum** … **Partizip II**	Vorvergangenheit → Plusquamperfekt

Nebensatz mit *bevor, bis, nachdem, seit/seitdem, während*: Temporalsatz

bevor	Sie trinken Kaffee, **bevor** Julia **telefoniert**.
bis	Wir warten, **bis** du **zurückkommst**.
nachdem	**Nachdem** Matilda **umgezogen** war, **fühlte** sie sich oft einsam. Es **gefällt** ihr in Freiburg gut, **nachdem** sie neue Freunde **gefunden hat**.
seit/seitdem	**Seit** du **arbeitest**, bist du gestresst. **Seitdem** du den Job **gewechselt hast**, bist du ständig erschöpft.
während	**Während** ich **aufräume**, kochst du für uns.

In Nebensätzen mit *nachdem* verwendet man ein anderes Tempus als im Hauptsatz:
im Hauptsatz Präsens → im Nebensatz Perfekt
im Hauptsatz Präteritum → im Nebensatz Plusquamperfekt
In der gesprochenen Sprache kann man auch verwenden:
im Hauptsatz Perfekt → im Nebensatz Plusquamperfekt

Rund um Körper und Geist

1. 2.12 **Hören Sie die Aussagen. Wer lebt am gesündesten?**

A

B

C

2. Es ist Sommer, die Sonne scheint. Was machen Sie?

A Ich lege mich den ganzen Tag in die Sonne, dann werde ich schön braun.

B Ich creme mich mit Sonnencreme ein und bleibe im Schatten.

C Ich creme mich nicht ein, ich gehe ins Wasser. Dort ist es schön kühl.

3. Draußen ist es sehr warm. Was trinken Sie?

A Ich trinke am liebsten eiskalte Limonade und Fruchtsäfte. Das kühlt so schön.

B Ich trinke morgens viel Tee. Das ist genug Flüssigkeit bis zum Abendessen.

C Ich habe immer meine Wasserflasche dabei und trinke zwischendurch, wenn ich Durst spüre.

4. Sie wollen sich gesund ernähren. Was essen Sie?

A

Fisch mit Salat

B

Schweinebraten mit Knödel

C

Pfannkuchen mit Apfelmus

1 a **Wie gesund leben Sie? Machen Sie den Test.**

b **Lesen Sie die Auswertung auf der letzten Seite. Passt das Ergebnis zu Ihnen? Sprechen Sie in Gruppen.**

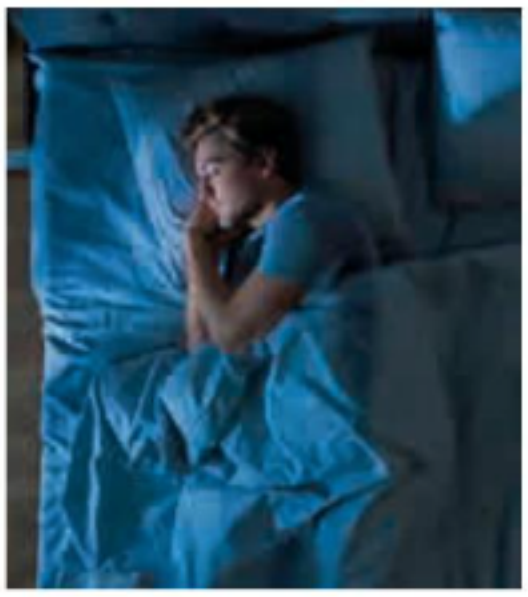
8

5. Ein Freund von Ihnen schläft schlecht. Was raten Sie ihm? Er sollte abends …

A im Bett einen Film zur Entspannung sehen.

B viel Sport machen und dann gut essen, um schön müde zu sein.

C immer zur gleichen Zeit ins Bett gehen und morgens zur gleichen Zeit aufstehen.



6. Wie können Sie Ihr Herz stärken?

A Ich bewege mich viel und mache Gymnastik.

B Ich trinke ausreichend Kaffee.

C Ich esse oft rohes oder blutiges Fleisch (z. B. Steaks).

7. Wie können Sie Ihr Gehirn fit halten?

A Ich schreibe mir alles auf, damit ich nichts vergesse.

B Ich strenge mich täglich ein bisschen an und löse z. B. ein Sudoku oder ein anderes Rätsel.

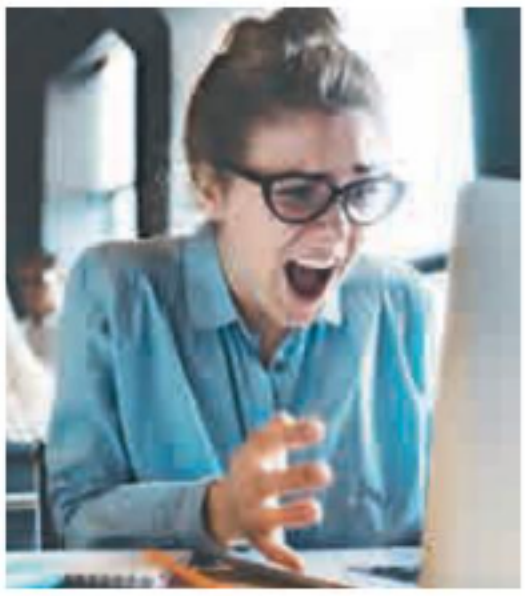
C Ich spiele ein Instrument und übe täglich.

8. Sie haben sehr viel Stress in der Arbeit. Was machen Sie?

A Ich arbeite ohne Pause, bis ich mit allem fertig bin.

B Ich baue Pausen ein und gehe kurz an die frische Luft.

C Ich gehe immer wieder zu meinen Kollegen/Kolleginnen und erzähle, wie viel Stress ich habe.



c Sammeln Sie zu zweit Tipps für ein gesundes Leben und vergleichen Sie im Kurs.

Man sollte nicht zu viel Kaffee trinken.

Im Krankenhaus

2 a **Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie das Bild an und notieren Sie möglichst viele Wörter. Vergleichen Sie dann im Kurs.**

2.13–14

b **Hören Sie die Gespräche im Krankenzimmer. Welche Hilfe braucht der Patient? Warum?**

c **Lesen Sie die Ausdrücke und hören Sie die Gespräche noch einmal. Welche Ausdrücke hören Sie? Kreuzen Sie an.**

Hilfe anbieten
- ☐ Brauchen Sie noch Hilfe?
- ☐ Kann ich noch etwas für Sie tun?
- ☐ Sie brauchen mich nur zu rufen, wenn ich Ihnen helfen soll.
- ☐ Was kann ich für dich tun?
- ☐ Und sonst noch etwas?

Hilfe annehmen
- ☐ Ja, das wäre sehr nett.
- ☐ Gern, vielen Dank.
- ☐ Danke, das wäre toll.

Hilfe ablehnen
- ☐ Nein, danke, das ist nicht nötig/notwendig.
- ☐ Danke, aber du brauchst mir nicht zu helfen.

dringend raten / warnen
- ☐ Sie sollten nicht so viel …
- ☐ Ich kann Ihnen nur dringend raten, …
- ☐ Ich muss Sie warnen: …
- ☐ Es ist dringend notwendig, dass Sie …
- ☐ Das ist nicht gut für dich!
- ☐ Sei vorsichtig!

3 a **Was bedeuten die Sätze? Kreuzen Sie an.**

1. Du brauchst mir nicht zu helfen.
   = Du ☐ musst ☐ kannst ☐ willst ☐ darfst mir nicht helfen.
2. Ich brauche keine Tabletten zu nehmen.
   = Ich ☐ muss ☐ kann ☐ will ☐ darf keine Tabletten nehmen.
3. Er braucht die Pflegerin nur zu fragen.
   = Er ☐ muss ☐ kann ☐ will ☐ darf die Pflegerin nur fragen.

G

***nicht/kein* oder *nur* + *brauchen* + *zu* + Infinitiv**

Das **brauchst** du **nicht zu** machen.
Er **braucht kein** Fieber **zu** messen.
Sie **brauchen** mich **nur zu** rufen.

b **Kein Problem! Schreiben Sie Antworten mit *brauchen* + *zu* und lesen Sie die Dialoge dann zu zweit.**

1. ○ Ich möchte so gern einen Kaffee!
2. ○ Aber ich habe keinen Hunger.
3. ○ Ich kann das nicht allein!
4. ○ Mir ist so warm.
5. ○ Bitte keine Spritze!

- ● nur ins Café gehen
- ● nicht viel essen
- ● nur den Krankenpfleger rufen
- ● den Pullover nicht anziehen
- ● keine Angst haben

1. Du brauchst nur ins Café zu gehen.

c **Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Situation im Krankenhaus und spielen Sie das Gespräch. Machen Sie vorher Notizen und verwenden Sie auch Ausdrücke aus 2c.**

A Patient/in	A Pfleger/in
– möchte spazieren gehen – fühlt sich schwach und schwindlig	– draußen ist es kalt und glatt – hat Angst, dass Patient/in sich verletzt

B Patient/in	B Pfleger/in
– liegt schon seit zwei Tagen im Bett – alles ist unbequem und langweilig	– kann Bücher/Zeitschriften bringen – kann mit Patient/in Gymnastik machen

4 a **Herr Krause darf nach Hause. Lesen Sie die Regel und ordnen Sie die Bilder den Sätzen zu.**

A

B

G

Reflexivpronomen im Akkusativ und Dativ

Ich ziehe		**mich**	an.	Bild _____
Ich ziehe	**mir**	**den** Pullover	an.	Bild _____
	Dativ	**Akkusativ**		

Reflexivpronomen und Akkusativobjekt → Reflexivpronomen im Dativ

b **Arbeiten Sie zu zweit. Formulieren Sie Fragen mit *du*. Fragen und antworten Sie dann.**

1. sich kämmen – gleich nach dem Aufstehen?
2. sich die Zähne putzen – vor oder nach dem Frühstück?
3. sich die Haare waschen – morgens oder abends?
4. sich duschen – kalt oder heiß?
5. sich den Schuh anziehen – zuerst den linken oder den rechten?

1. Kämmst du dich gleich nach dem Aufstehen?

5 a **Aufenthalt im Krankenhaus. Was möchten Patienten wissen? Arbeiten Sie zu zweit und überlegen Sie sich pro Thema mindestens eine Frage.**

Besuchszeiten | Essen und Getränke | Fernsehen | Kleidung | Telefon | Wertsachen | Geschäfte | Cafeteria

Wann dürfen mich Freunde besuchen?

b **Teilen Sie die Fragen aus 5a auf und suchen Sie die Antworten im Infoblatt der Fein-Klinik. Teilen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin dann die Antworten mit.**

Informationen für Ihren Aufenthalt in unserer Klinik

Fein-Klinik Stuttgart

Essen und Getränke: Das Küchenteam bereitet täglich drei Hauptmahlzeiten (davon eine vegetarisch) und mehrere Zwischenmahlzeiten zu. Für diätische Ernährung ist unser/e Diät-Assistent/in zuständig. Auf den Stationen steht Ihnen jederzeit kostenlos Mineralwasser zur Verfügung, ebenso Tee und Kaffee.

Kleidung: Bitte nehmen Sie bequeme Kleidung mit. Neben Nachthemd/Schlafanzug, Bademantel und Hausschuhen eignen sich Trainingsanzüge für Ihren Klinikaufenthalt.

Fernsehen: Mit dem Fernsehgerät können Sie 30 Programme empfangen. Die Nutzung des Apparats kostet 2,50 € pro Tag. Die Gebühren bezahlen Sie bei der Entlassung. Die Bedienungsanleitung und die Fernbedienung finden Sie im oberen Fach Ihres Nachttisches.

Telefon: Die Gebühren für das Telefon betragen 2 € pro Tag einschließlich Gesprächen ins deutsche Festnetz. Ihre Rufnummer steht gut sichtbar auf der Chipkarte, die Sie am Automaten neben der Rezeption erhalten.

Besuchszeiten: Besucher/innen sind prinzipiell jederzeit willkommen, am besten eignet sich der Nachmittag. Bitte nehmen Sie bei Besuchen Rücksicht auf Ihre Zimmernachbarn/-nachbarinnen.

Wertsachen: Wir empfehlen Ihnen, sämtliche Wertsachen im Schließfach in Ihrem Schrank aufzubewahren.

Supermarkt und Drogerie: Diese finden Sie in der Nähe des Haupteingangs (täglich von 8–18 Uhr geöffnet). Neben Zahnbürsten, Zahnpasta, Seife, Shampoo oder Rasiercreme gibt es dort Zeitschriften und Bücher.

Notausgang und Notfälle: Bei einem Brand oder einem anderen Notfall drücken Sie den Alarmknopf. Der Weg zum Notausgang ist beschildert. Rauchen ist grundsätzlich untersagt.

c **Welche Regeln und Informationen gibt es in Kliniken bei Ihnen? Was ist bei Krankenbesuchen üblich? Erzählen Sie.**

Wenn ich jemanden im Krankenhaus besuche, bringe ich immer … mit.

Musik und Emotionen

6 a In welchen Situationen oder Stimmungen hören Sie welche Musik? Sprechen Sie im Kurs.

Wenn ich jogge, höre ich immer …

Wenn ich gestresst bin, …

b Lesen Sie den Zeitungsartikel über Musik. Welche Themen kommen im Text vor? Markieren Sie.

Musikstudium | Musik und Emotionen | Musik zu bestimmten Anlässen | Musik und Gehirn | Entstehen von Musikgeschmack | Merkmale guter Musik | Filmmusik | Musik und Erinnerung | Musikinstrumente | Musik und Reklame

Was Musik mit uns macht

Musik löst Gefühle aus – sie macht uns fröhlich oder traurig

Der amerikanische Forscher Steven Pinker hat einmal gesagt: „Musik ist Käsekuchen für die Ohren", also etwas Süßes oder Leckeres. Aber Musik kann natürlich auch anders „schmecken". Heavy Metal ist für die Ohren wohl eher scharf und würzig.

Man kann entweder Klassik oder Metal mögen, aber unsere Reaktion auf Musik ist immer gleich. Dabei ist es ganz egal, ob uns die Musik gefällt oder nicht. Jeder kann das beobachten: Bei Dur-Tonarten und schnellen Rhythmen atmen wir zum Beispiel schneller und empfinden eher Freude. Daher spielt man weder bei feierlichen Veranstaltungen noch auf Beerdigungen fröhliche Musik in Dur. Bei langsamen Stücken in Moll dagegen ist das anders: Der Puls sinkt und man fühlt sich traurig. Die Tonart wirkt aber auch beruhigend. Warum ist das so? Was passiert da in unseren Köpfen? Dafür gibt es eine interessante Erklärung: Die Töne gelangen über die Ohren ins Gehirn. Das Gehirn verarbeitet die Informationen sowohl im Bereich für Sprache als auch im Bereich für Gefühle. Deswegen kann es sein, dass wir fröhlich werden, wenn wir Salsa hören, und dass wir traurig werden oder weinen, wenn wir tragische Musik hören.

Dass Musik unsere Stimmung beeinflusst, wissen wir auch aus dem Kino. Stellen Sie sich einen spannenden Thriller oder eine romantische Liebesszene ohne Musik vor – der Film wäre zwar immer noch gut gespielt und gut gemacht, aber er würde uns alle nicht so berühren. Vermutlich wäre er ziemlich langweilig.

Nicht nur in der Filmbranche oder in der Werbung ist Musik wichtig, sondern auch in der Medizin. Personen, die an Alzheimer leiden, die sich an fast nichts mehr erinnern und kaum noch sprechen können, singen bekannte Lieder mit. Mithilfe von Musik erinnern sie sich an Erlebnisse aus ihrem Leben. Musik ist also einerseits Unterhaltung für uns, andererseits aber viel mehr: Sie beeinflusst unsere Stimmung und sie kann kranken Menschen helfen, weil sie eine ähnliche Wirkung wie Medizin hat.

c Lesen Sie den Text noch einmal. Welche Sätze sind richtig? Kreuzen Sie an.

- ☐ 1. Nur auf Musik, die wir mögen, reagieren wir mit Emotionen.
- ☐ 2. Musik in Dur-Tonarten macht die Menschen traurig und ruhig.
- ☐ 3. Unser Gehirn verarbeitet Musik nur in einem Bereich.
- ☐ 4. Musik verstärkt die Emotionen in Filmen.
- ☐ 5. Musik kann die Heilung von Krankheiten unterstützen.

20–22

d **Jemand aus Ihrem Kurs hat den Text nicht gut verstanden. Welche Informationen aus dem Text finden Sie am wichtigsten? Erklären Sie diese in einfachen Worten.**

Informationen aus Texten weitergeben
Im Text geht es um …
Die wichtigsten Themen sind …
Außerdem steht im Text, dass …
Besonders interessant ist der Punkt …

7 a **Lesen Sie die Regel und markieren Sie die zweiteiligen Konnektoren in 6b.**

G

Zweiteilige Konnektoren

sowohl … als auch … / nicht nur …, sondern auch …	das eine **und** das andere
entweder … oder …	das eine **oder** das andere
weder … noch …	das eine **nicht** und das andere auch **nicht**
zwar …, aber …	das eine **mit Einschränkungen**
einerseits …, andererseits …	Gegensatz; eine Sache hat **zwei Seiten**

b **Ordnen Sie die Satzteile zu und schreiben Sie die Sätze.**

1. Ich mag sowohl klassische Musik	aber	A ins Kino.
2. Ohne Musik kann ich weder aufräumen	als auch	B stört sie mich beim Lernen.
3. Am Wochenende gehe ich entweder auf ein Konzert	andererseits	C putzen.
4. Tom geht zwar gern auf Konzerte,	noch	D Gitarre.
5. Einerseits höre ich gern Musik,	oder	E oft bleibt er lieber zu Hause.
6. Ich spiele nicht nur gern Klavier,	sondern auch	F Jazz.

1F Ich mag sowohl klassische Musik als auch Jazz.

www

c **Spielen Sie in Gruppen. Jede/r würfelt und bildet einen Satz. Wer hat als Erstes zu jedem Konnektor einen Satz gebildet?**

⚀	⚁	⚂	⚃	⚄	⚅
Ich mag sowohl … als auch …	Einerseits sehe ich …, andererseits …	Ich kaufe zwar oft …, aber …	Ich esse weder … noch …	Ich gehe nicht nur gern …, sondern auch …	Entweder machst du jetzt … oder …

8 **Musik in Ihrem Kopf. Welche Lieder verbinden Sie mit besonderen Erinnerungen? Welches Lied geht Ihnen oft durch den Kopf? Welches Lied mögen Sie gar nicht?**

„Close your eyes" von Felix Jaehn ist so ein Lied, das mir ganz gut gefällt. Aber …

2.15 P4

9 a **Aussprache: Satzmelodie. Hören Sie und bewegen Sie die Arme: nach oben ↗, nach unten ↘ oder zur Seite →.**

- ○ Ich höre im Moment → oft Salsa. ↘
- ● Salsa? ↗ Hast du gerade gute Laune? ↗
- ○ Ja, → aber ich höre auch Tango. ↘
- ● Warum hörst du Tango? ↘ Ist Tango nicht eher traurige Musik? ↗
- ○ Tango kann sowohl traurig → als auch fröhlich sein. ↘
- ● Hm, → ich höre lieber Rock und Pop. ↘

!

Satzmelodie
↗ bei Ja-/Nein-Fragen, Nachfragen, sehr höflichen Fragen/Äußerungen
↘ bei Aussagen, Aufforderungen und W-Fragen
→ bei nicht abgeschlossenen Äußerungen und bei Unsicherheit

2.16

b **Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.**

Gedächtnisleistung

10 a **Woran können Sie sich noch erinnern? Notieren Sie.**

1. Was war das erste deutsche Wort, das Sie gelernt haben?
2. Was waren heute im Kurs die ersten Worte des Lehrers / der Lehrerin?
3. Notieren Sie fünf neue deutsche Wörter aus der letzten Kursstunde.
4. Was hatten Sie gestern an?
5. Was hatte Ihr Partner / Ihre Partnerin in der letzten Kursstunde an?
6. Was haben Sie an Ihrem letzten Geburtstag gegessen?

2.17

„“ Gut gesagt: Wenn man etwas vergessen hat

Das fällt mir gerade nicht ein.
Keine Ahnung!
Ich komme gerade nicht drauf.
Da bin ich wirklich überfragt.
Mir liegt es auf der Zunge.

b **Sprechen Sie in Gruppen über Ihre Antworten in 10a. Warum können Sie sich an manche Dinge gut erinnern und an andere nicht?**

11 a **Lesen Sie die Programmankündigung. Was ist das Thema? Wer ist im Studio?**

Heute geht es in unserer Sendung um das Lernen und sinnvolle Tipps dazu. Viele Aspekte sind beim Sprachenlernen wichtig, aber ohne Motivation und eine positive Einstellung wird es schwer – das meint zumindest Dr. Gregor Schellbach. Er beschäftigt sich seit 15 Jahren als Lerncoach mit diesem Thema. Unser zweiter Studiogast ist Ina Dahlmeyer. Sie unterrichtet an einer Gesamtschule und versucht, ihren Klassen Techniken zu vermitteln, die beim Lernen helfen. → zur Sendung

2.18

b **Hören Sie die Radiosendung. In welcher Reihenfolge sprechen die Personen über die Themen? Nummerieren Sie.**

___ Lerntipps ___ Lerntypen ___ Lernzeiten

c **Lesen Sie die Aussagen und hören Sie die Radiosendung noch einmal. Wer sagt das? Notieren Sie M (Moderator), S (Dr. Gregor Schellbach) oder D (Ina Dahlmeyer).**

1. Es gibt keine feste Tageszeit, zu der man am besten lernt. ___
2. Wenn man motiviert ist, lernt man effektiver. ___
3. Beim Lernen sollte man mehrere Sinne nutzen. ___
4. Es hilft, kleine Mengen zu lernen und Pausen zu machen. ___
5. Neue Wörter sollte man in einem besonderen Kontext verwenden. ___
6. Man lernt besser, wenn man seinen eigenen Lerntyp kennt. ___

12 a **Welche deutschen Wörter können Sie sich schlecht merken? Wählen Sie sieben bis zehn schwierige Wörter und schreiben Sie damit eine kurze, ungewöhnliche Geschichte.**

Irina hatte Geburtstag und von ihrer Vorgesetzten einen Kühlschrank als Geschenk bekommen. …

b **Welche Lerntipps kennen Sie noch? Arbeiten Sie in Gruppen, recherchieren und sammeln Sie Tipps. Bilden Sie dann neue Gruppen mit Personen aus den anderen Gruppen und berichten Sie sich gegenseitig.**

! Wörter lernen

Wenn Sie (schwierige) Wörter in einem besonderen Kontext verwenden, können Sie sich diese besser merken. Denken Sie sich zum Beispiel eine fantasievolle Geschichte mit diesen Wörtern aus. Überprüfen Sie einige Tage später, wie gut Sie sich an die Wörter erinnern können.

Mit allen Sinnen

13 a Arbeiten Sie zu dritt. Jede/r wählt einen Ort und beantwortet die Fragen.

1. Was kann man da machen?
2. Für wen ist das besonders geeignet?
3. Wie viel Zeit soll man einplanen?

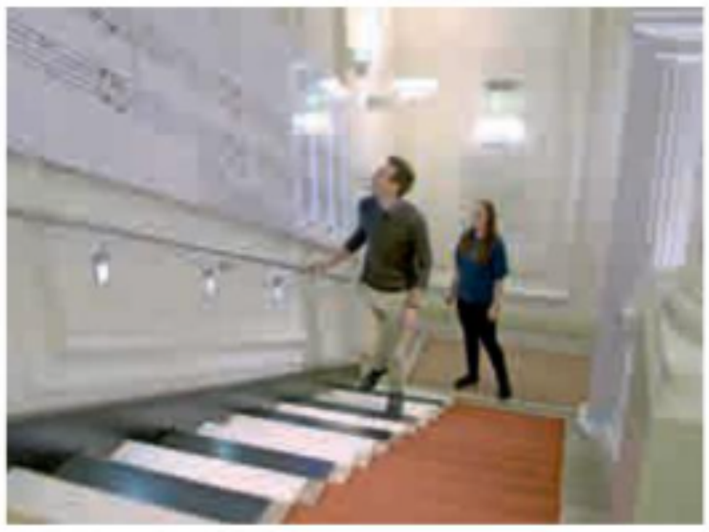
Unsere Ausflugstipps: Die Welt mal anders erleben

Wir stellen Ihnen heute drei besondere Orte vor, an denen Sie einen anderen Blick auf die Welt bekommen – mit allen Sinnen und außerdem mit viel Spaß.

Besuchen Sie die *Villa Sinnenreich* in Rohrbach (Oberösterreich), ein nicht alltägliches Museum für alle Altersgruppen und besonders für neugierige Menschen mit Humor. Hier können Sie ungewöhnliche Dinge mit allen Sinnen erleben und sich über Manches wundern: Es beginnt mit essbaren Tickets, geht weiter über verschiedene visuelle Tricks und ein „Fühlschiff" bis zu besonderen Hörerlebnissen. Auch kreativ können Sie werden und Experimente machen. Am besten reservieren Sie einen ganzen Tag für dieses Museum der speziellen Art.

Lieben Sie die Natur und Bäume und würden gern mehr darüber wissen? Möchten Sie mal die Perspektive wechseln? Dann ist der *Baumwipfelpfad* im Bayerischen Wald der richtige Ort für Sie und Ihre Familie. Genießen Sie nicht nur die Ruhe und Schönheit der Natur, sondern auch einen traumhaften Blick in die Ferne. Der Pfad und der Aussichtsturm sind barrierearm und familienfreundlich, deshalb kommt man auch mit Kinderwagen oder Rollstuhl bequem ans Ziel. Für den Pfad empfehlen wir knapp zwei Stunden. Im Tier-Freigelände und in den Restaurants direkt nebenan vergehen weitere Stunden sehr schnell.

Im *Haus der Musik* in Wien erfahren Sie an einem halben Tag Spannendes über Musik, Klänge, Komponisten und die Wiener Philharmoniker. Sie können das Orchester zum Beispiel virtuell dirigieren und lernen seine Geschichte kennen. Im Bereich „Sonotopia" erleben Sie die Welt der Klänge: Wie entstehen sie? Wie breiten sie sich aus? Spielen Sie auf Rieseninstrumenten oder formen Sie eigene Klänge. Allen Musikinteressierten ab fünf Jahren empfehlen wir einen Besuch in diesem interaktiven Museum.



b Stellen Sie „Ihren" Ort in der Gruppe vor.

c Welchen Ort aus 13a würden Sie gern besuchen? Warum? Sprechen Sie..

Ich interessiere mich sehr für …, deshalb …

… klingt für mich am spannendsten, denn …

Tanzen ist Leidenschaft

20 **14 a** ***DanceAbility.* Sehen Sie Szene 20. Sprechen Sie zu zweit und beschreiben Sie, was Sie gesehen haben.**

die Bühne | tanzen | der Rollstuhl | der Verein | das Training | die Menschen mit/ohne Behinderung | die Aufführung | die Musik | sich bewegen | der Rhythmus | die Gruppe

b **Lesen Sie den Satz aus dem Film. Was bedeutet „Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten"? Sprechen Sie im Kurs.**

21 **15 a** ***Tanzen bedeutet für mich …* Lesen Sie die Sätze und sehen Sie Szene 21. Wer sagt das? Ergänzen Sie Maja, Anne, Stefan oder Gudrun.**

1. Tanzen ist Leidenschaft, Liebe, Geborgenheit und das drücke ich aus. __________
2. Durch das Tanzen habe ich viel Selbstvertrauen bekommen. __________
3. Wir kopieren keine Bewegungen, wir übersetzen sie in die eigene Körpersprache. __________
4. Mit der DanceAbility-Methode lernt man zu improvisieren. __________
5. Durch das Tanz-Training kann man den eigenen Körper besser akzeptieren. __________
6. Ich bin, wie ich bin, genau richtig und kann noch viel dazulernen. __________
7. Die Zuschauer/innen sehen, was ein Mensch mit Down-Syndrom schaffen kann. __________
8. Durch DanceAbility hat sich mein Tanzen verändert. __________

b **Tauschen Sie Ihr Buch mit einem Partner / einer Partnerin. Sehen Sie die Szene noch einmal und kontrollieren Sie die Antworten.**

22 **16 a** ***Auf Tour.* Sehen Sie Szene 22. Arbeiten Sie zu zweit und formulieren Sie zu jedem Foto einen Satz. Vergleichen Sie dann im Kurs.**

A

B

C

b **Und Sie? Tanzen Sie gern? Oder machen Sie etwas anderes mit Leidenschaft? Sprechen Sie im Kurs.**

Hilfe anbieten
Brauchen Sie / Brauchst du noch Hilfe?
Kann ich noch etwas für Sie/dich tun?
Sie brauchen / Du brauchst mich nur zu rufen, wenn ich Ihnen/dir helfen soll.
Was kann ich für Sie/dich tun?
Und sonst noch etwas?

Hilfe annehmen
Ja, das wäre sehr nett.
Gern, vielen Dank.
Danke, das wäre toll.

Hilfe ablehnen
Nein, danke, das ist nicht nötig/notwendig.
Danke, aber Sie brauchen / du brauchst mir nicht zu helfen.

dringend raten / warnen
Sie sollten / Du solltest nicht so viel …
Ich kann Ihnen/dir nur dringend raten, …
Ich muss Sie/dich warnen: …
Es ist dringend notwendig, dass Sie/du …
Das ist nicht gut für Sie/dich!
Seien Sie / Sei vorsichtig!

Informationen aus Texten weitergeben
Im Text geht es um …
Die wichtigsten Themen sind …
Außerdem steht im Text, dass …
Besonders interessant ist der Punkt …

nicht/kein oder *nur* + *brauchen* + *zu* + Infinitiv

nicht/kein + brauchen + zu

Das **brauchst** du **nicht** **zu** machen.	= Das musst du nicht machen.
Er **braucht** **kein** Fieber **zu** messen.	= Er muss kein Fieber messen.

nur + brauchen + zu

Sie **brauchen** mich **nur** **zu** rufen.	= Sie müssen mich nur rufen.

Reflexivpronomen im Akkusativ und Dativ

Ich ziehe		**mich**	an.
Ich ziehe	**mir**	**den** Pullover	an.
	Dativ	**Akkusativ**	

	ich	du	er/es/sie	wir	ihr	sie/Sie
Akkusativ	mich	dich	sich	uns	euch	sich
Dativ	mir	dir	sich	uns	euch	sich

Wenn es bei reflexiven Verben ein Reflexivpronomen <u>und</u> ein Akkusativobjekt gibt, steht das Reflexivpronomen im Dativ.

Zweiteilige Konnektoren

sowohl … als auch … / nicht nur …, sondern auch …	das eine **und** das andere	Ich höre **sowohl** Klassik **als auch** Pop. Ich höre **nicht nur** Klassik, **sondern auch** Pop.
entweder … oder …	das eine **oder** das andere	Er hört **entweder** Rock **oder** Heavy Metal.
weder … noch …	das eine **nicht** und das andere auch **nicht**	Sie hört **weder** Pop **noch** Jazz.
zwar …, aber …	das eine **mit Einschränkungen**	Ich höre **zwar** gern Radio, **aber** manchmal nerven die Sprecher/innen.
einerseits …, andererseits …	Gegensatz; eine Sache hat **zwei Seiten**	**Einerseits** höre ich gern laute Musik, **andererseits** stört sie mich manchmal auch.

Zweiteilige Konnektoren können Satzteile oder ganze Sätze verbinden:
*Ella spielt **nicht nur** Flöte, **sondern auch** Klavier.*
*Brian spielt **nicht nur** Gitarre, **sondern** er singt **auch** gut.*

Kunststücke

Marias Kunstblog

Bahnhöfe gefallen mir eigentlich nicht, aber der von Innsbruck ist einfach schön. Egal, ob ich wegfahre oder ankomme: Wenn ich über die Treppe gehe, sehe ich immer dieses Bild mit dem Titel „Innsbrucks Gegenwart". Das stimmt nicht mehr ganz, denn Max Weiler hat es schon 1955 gemalt, aber ich mag die hellen Farben und die fröhlichen Figuren.

A

Bahnhofshalle mit den Bildern von Max Weiler

Den Platz um den Leopoldsbrunnen mag ich besonders gern. Der Brunnen steht gegenüber von der Hofburg, auf dem Platz vor dem neuen Haus der Musik. Der Brunnen und die Statuen sind fast 400 Jahre alt, die Hofburg in der heutigen Form 250 Jahre. Das Haus der Musik ist seit 2018 offen. Den Kontrast von alt und neu finde ich schön und interessant.

B

Leopoldsbrunnen, die Hofburg spiegelt sich im Haus der Musik

C

Eines der vielen Graffiti von HNRX

Auf Brücken, Betonwänden und ganzen Hauswänden finde ich die Kunst von HNRX. Oft spielen die Bilder mit Dingen aus dem Alltag. Ich mag diesen Spieß mit Obst und der Espressokanne in der Mitte. Obwohl HNRX (Maximilian Prantl) inzwischen in ganz Europa aktiv ist: Ich freue mich, dass ich in Innsbruck immer wieder neue Graffiti von ihm entdecken kann.

1 a **Kunst und Kultur in Innsbruck. Sehen Sie die Fotos an. Was gefällt Ihnen am besten? Was gefällt Ihnen nicht? Warum?**

b **Arbeiten Sie zu fünft. Jede/r liest einen Eintrag aus Marias Kunstblog. Was für ein Kunstwerk ist das? Was findet Maria daran schön? Berichten Sie in der Gruppe.**

D

Station Löwenhaus der Hungerburgbahn

Manchmal gibt es auch Überraschungen, zum Beispiel die Installation „Nehmen Sie Platz!", die einige Monate auf dem Platz vor dem Landestheater stand. Ich finde, das ist Kunst, die zum Nachdenken anregt. Wie viele Plätze gibt es in der Stadt, wo sich Menschen aufhalten können und nichts konsumieren müssen? Was machen Leute, die wenig oder kein Geld haben? Mit einem Wort: Wie freundlich ist die Stadt? So einfach, so eine tolle Idee!

Innsbruck liegt mitten in den Bergen. Die Hungerburgbahn verbindet das Zentrum mit dem Stadtteil Hungerburg. Von dort geht es weiter steil hinauf bis auf 2.300 Meter Höhe. Die runden, weichen Formen der Stationen von Zaha Hadid fallen sofort auf. Das ist was für Fans moderner Architektur, also für mich. Man kann hier gut sehen, dass die Stadt lebt und sich weiterentwickelt. Das finde ich gut, denn ich will nicht in einem Museum leben.

E

„Nehmen Sie Platz!" Installation von Thomas Medicus

2.19

2 a **Hören Sie eine Radioumfrage. Was gefällt den Personen besonders gut und warum? Notieren Sie.**

Person 1: schöne Gebäude, …

b **Recherchieren Sie ein weiteres Kunstobjekt in Innsbruck oder einer anderen Stadt und stellen Sie es kurz vor.**

c **Sind Sie heute schon Kunst begegnet? Was haben Sie auf dem Weg zum Kurs gesehen (Gebäude, Graffiti, Statuen …)? Schreiben Sie einen kurzen Text.**

Wa(h)re Kunstwerke

3 a **Zeitungstexte zum Thema „Kunst". Lesen Sie die Überschriften. Worum könnte es in den Texten gehen? Vermuten Sie.**

Tierische Helfer — Kunst aus dem Supermarkt — Putzfrau zu ordentlich

b **Arbeiten Sie in Gruppen. Jede Gruppe liest einen Text, sucht die passende Überschrift in 3a und formuliert drei Fragen zum Text. Eine andere Gruppe notiert die Antworten.**

A In einem Museum reinigte eine Putzfrau gründlich eine scheinbar schmutzige Gummiwanne. Sie hatte nicht erkannt, dass es sich um ein Kunstwerk handelte, sondern dachte, dass sie auch hier putzen soll. So zerstörte sie aus Versehen die Installation des bekannten Künstlers Martin Kippenberger im Wert von 800.000 Euro. Vermutlich hat die Reinigungsfirma die Putzfrau nicht korrekt informiert, denn eigentlich darf das Reinigungspersonal nicht näher als 20 cm an die Kunstwerke herankommen. Das ist nicht das erste Missgeschick dieser Art – auch Werke von Joseph Beuys hat man beschädigt.

B Ein deutscher Zoo brauchte dringend Geld und hatte eine clevere Idee. Bei einer Auktion hat er ganz besondere Bilder verkauft. Die Künstler sind nicht Menschen, sondern Affen. „Wir haben die Tiere nicht gezwungen, alle haben freiwillig gemalt", meinte der Zoodirektor. Die Bilder sind bunt und abstrakt und kommen bei den Auktionsbesuchern gut an – bis zu 500 Euro bezahlten sie für ein Bild. „Für ein originales Kunstwerk ist das preiswert und ich glaube nicht, dass jemand erraten wird, wer das Bild gemalt hat", meinte eine Käuferin.

C Dass man originale Kunstwerke nur in Ausstellungen oder Galerien kaufen kann, stimmt nicht. Der Kunsthistoriker Mario Terés und die Ethnologin Julia Loytved zeigen mit ihren Kunstsupermärkten, dass es auch anders geht: Sie mieten meist für eine begrenzte Zeit Verkaufsräume in größeren Städten in Deutschland, Österreich oder der Schweiz und verkaufen dort Originale von jungen und zum Teil auch bekannten Künstlerinnen und Künstlern aus dem In- und Ausland. Die meisten Bilder kosten zwischen 69 und 359 Euro und alle Künstler/innen liefern mindestens zehn Bilder zu jeder Preiskategorie.

c **Welchen Text haben Sie noch nicht gelesen? Finden Sie im Kurs eine Person, die Sie über diesen Text informiert. Fragen Sie nach.**

nachfragen
Habe ich richtig verstanden, dass …?
Könntest du mir noch einmal erklären, was/wer/…?
Mich würde genauer interessieren, warum/ob …
Darf ich noch mal nachfragen, wie viel / ob …?

G2 **4 a Lesen Sie die Regeln und die Sätze A–F. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.**

A Sie interessiert sich nicht für Kunst. 1d
B Wir konnten nicht kommen. ___
C Das Bild war nicht teuer. ___
D Ich war nicht heute im Museum. ___
E Sie waren nicht dort. ___
F Das Bild gefällt mir nicht. ___

G

Stellung von *nicht* im Satz

1. a Wenn *nicht* den ganzen Satz verneint, steht es möglichst am Ende des Satzes.
   Aber: In der Satzverneinung steht *nicht* …
   b vor dem zweiten Verbteil.
   c vor Adjektiven und Adverbien.
   d vor Präpositionalergänzungen.
   e vor Ortsangaben.
2. Wenn *nicht* nur ein Wort verneint, steht es direkt vor diesem Wort.

b Verneinen Sie den ganzen Satz.

1. Die Putzfirma hat ausreichend informiert.
2. Die Putzfrau hat das Kunstwerk erkannt.
3. Die meisten Tiere malen.
4. Die Besucher fanden die Bilder schlecht.
5. Die meisten fragen nach bekannten Künstlern.
6. Er hat das Bild im Kunstsupermarkt gekauft.

c Lebendige Sätze. Bilden Sie zu zweit einen langen Satz mit *nicht*. Schreiben Sie die Wörter/Wortgruppen auf einzelne Zettel und verteilen Sie sie im Kurs. Die Personen mit Zetteln bilden nun den korrekten Satz.

5 a Sehen Sie das Bild von Heimrad Prem an. Wie gefällt es Ihnen? Wie könnte es heißen?

2.20 **b Hören Sie drei Gespräche über ein Kunstwerk. Wie vielen Personen gefällt das Bild?**

c Hören Sie noch einmal. Was drücken die Sätze aus? Notieren Sie ☺, ☺☺, ☹ oder ☹☹.

1. Das Bild gefällt mir total gut. ☺☺
2. Ich finde das eher langweilig. ___
3. Ich finde es ziemlich durcheinander. ___
4. Ich finde es wirklich super. ___
5. Das finde ich besonders gut. ___
6. Mich spricht es eigentlich nicht an. ___
7. Ich finde es relativ witzig. ___
8. Das gefällt mir richtig gut. ___
9. Das ist wirklich nichts für mich. ___

d Lesen Sie die Sätze. Wie ändern die markierten Wörter den Satz? ☺/☹ oder ☺☺/☹☹? Ordnen Sie die Wörter in eine Tabelle.

☺/☹	☺☺/☹☹
	total

1. Das Bild gefällt mir gut. — Das Bild gefällt mir <u>total</u> gut. — Das Bild gefällt mir <u>relativ</u> gut.
2. Ich bin begeistert. — Ich bin <u>ziemlich</u> begeistert. — Ich bin <u>wirklich</u> begeistert.
3. Das Foto ist schrecklich. — Das Foto ist <u>besonders</u> schrecklich. — Das Foto ist <u>eigentlich</u> schrecklich.
4. Das Museum war langweilig. — Das Museum war <u>eher</u> langweilig. — Das Museum war <u>richtig</u> langweilig.

6 Machen Sie eine Ausstellung im Kurs. Jede/r bringt ein Foto von einem Kunstwerk mit und hängt es auf. Sprechen Sie über die Kunstwerke. Verwenden Sie die Ausdrücke aus 5c und d.

Wir können mehr

7 a **Sind Sie gern kreativ? Haben Sie schon mal Theater gespielt, Bilder gemalt, einen Film gemacht …? Erzählen Sie im Kurs.**

b **Lesen Sie das Programm des Bildungszentrums. Sind die Sätze richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.**

Bildungszentrum Hausen

Home | News | Programm | Gesucht | Kontakt

Unser neues Programm – künstlerisch aktiv sein!
Das aktuelle Programm des Bildungszentrums Hausen hat einen neuen Schwerpunkt: Wir werden künstlerisch noch aktiver. Bestimmt ist auch für Sie ein passender Kurs dabei.

Malen mit Alice Marosević – Vielleicht kennen Sie die großen, bunten Bilder der jungen Malerin Alice Marosević. Im Kurs lernen Sie mit ihr, wie Sie Ihre Technik (Aquarell und Ölfarben) verbessern. Alice hilft Ihnen aber auch, Ihre kreativen Ideen umzusetzen. Kurs BZH21.221

***lautstark*. Theatergruppe mit Augusto Melo** – Was bewegt uns im Alltag? Der brasilianische Theatermacher Augusto Melo erarbeitet mit seiner Gruppe ein kurzes Stück zu diesem Thema und findet für jede und jeden die passende Rolle. Sie brauchen keine große Erfahrung mit Theater mitzubringen – die machen Sie im Kurs! Kurs BZH21.222

Aus alt mach neu. Upcycling mit Viktor Mair – Wer kennt sie nicht, die praktischen Möbel aus Paletten oder die bunten Vasen aus alten Flaschen? Haben Sie eine Idee, was Sie aus einem alten Ding machen können? Der erfahrene Handwerker und Künstler Viktor Mair hilft Ihnen mit geeigneten Tipps, Ihre künstlerischen Pläne zu realisieren. Kurs BZH21.223

	richtig	falsch
1. Das Bildungszentrum Hausen bietet jetzt mehr künstlerische Aktivitäten an.	☐	☐
2. Die junge Malerin Alice Marosević hat ihre Technik verbessert.	☐	☐
3. Die Theatergruppe *lautstark* besteht aus erfahrenen Schauspielern/Schauspielerinnen.	☐	☐
4. Im Upcycling-Kurs hilft Viktor Mair, wenn Teilnehmer/innen gute Einfälle haben.	☐	☐

c **Welche Eigenschaften kommen im Programm vor? Markieren Sie die nominalen Gruppen (Artikel, Adjektiv und Nomen) in 7b. Erstellen Sie dann in Gruppen Lernplakate zu den Adjektivendungen nach dem bestimmten und dem unbestimmten Artikel.**

d **Ergänzen Sie die Aussagen mit Informationen aus dem Programm.**

1. Alice Marosević ist …
2. Sie ist bekannt für …
3. Mit ihr kann man … umsetzen.
4. Augusto Melo ist …
5. Im Kurs spielt man …
6. Alle Teilnehmenden bekommen …
7. Viktor Mair ist …
8. Für den Kurs braucht man …
9. Viktor hat … für jeden Plan.

1. Alice Marosević ist eine junge Malerin.

8 a Lesen Sie die Anzeigen. Zu welchem Kurs in 7b passen die Anzeigen?

Bildungszentrum Hausen

Home | News | Programm | Gesucht | Kontakt

A Kleine Gruppe braucht Hilfe von netter Person, die uns mit coolen Frisuren für die Bühne hilft. Großer Spaß und lange Partys sind inklusive. 😜 Melde dich: 0177 / 333 55 22

B Ich suche für kleines Projekt bunte Farbstifte und Kulis: kurze, lange, dicke, dünne. Wer hat noch welche rumliegen? Binta Haidara ist dankbar. 0319 / 20 84 314

C Suche alte Lampe und alten Fernseher (müssen nicht mehr funktionieren) aus braunem Holz. Hole die Sachen von überall ab. Bitte Nachricht an Mike 0739 / 349 82 11.

b Markieren Sie in 8a die nominalen Gruppen. Ergänzen Sie dann die Endungen in der Tabelle.

G

Adjektive ohne Artikel

	maskulin	neutrum	feminin	Plural
Nom.	der Spaß	das Projekt	die Gruppe	die Partys
	groß___ Spaß	kleines Projekt	klein_e_ Gruppe	lang___ Partys
Akk.	den Fernseher	das Projekt	die Lampe	die Farbstifte
	alt___ Fernseher	klein___ Projekt	alt___ Lampe	bunt___ Farbstifte
Dat.	dem Spaß	dem Holz	der Person	den Frisuren
	mit großem Spaß	aus braun___ Holz	von nett___ Person	mit cool___ Frisuren

Adjektive ohne Artikel haben die gleiche Endung wie der bestimmte Artikel: *der* → *großer Spaß*

c Ergänzen Sie die Anzeigen. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

bequeme | chaotischer | erfahrene | fantasievolle | großem | kleines | kreativen | nettem | runden | verrückte | wunderbarer

1. Wir suchen … Handwerker/innen mit … Ideen für unsere Projekte.
2. Sind Sie Friseur/in, der/die mit … Spaß … Frisuren macht? Willkommen in … Team!
3. Wir meinen Sie! … Person fehlt noch in …, etwas … Gruppe.
4. Wir suchen … Stühle und … Tisch für … Theaterstück.

d Wählen Sie zwei Situationen oder erfinden Sie eigene. Wen/Was suchen Sie dafür? Schreiben Sie zwei Anzeigen.

Sie wollen den Kursraum neu und schöner gestalten.	Sie wollen eine Musikgruppe / ein Sportteam gründen.	Sie wollen eine Motto-Party veranstalten.

2.21

9 a Aussprache: Vokal am Wortanfang. Hören Sie die Ausdrücke. Welche verbindet man beim Sprechen ⌒, welche spricht man getrennt |? Hören Sie dann noch einmal und sprechen Sie nach.

1. a ist⌒bekannt	2. a mit Ideen	3. a altes Radio	4. a jeden Morgen	5. a von uns
b ist | aktiv	b mit Freunden	b altes Auto	b jeden Abend	b von dir

2.22

b Wo spricht man verbunden, wo getrennt? Markieren Sie. Hören Sie dann zur Kontrolle und sprechen Sie nach.

1. Es ist nicht einfach, alles allein zu organisieren. Wir arbeiten deshalb in einem Team.
2. Es macht uns Spaß, ein eigenes Theaterstück zu schreiben und auf der Bühne aktiv zu sein.
3. Am Abend ist unser Kurs und danach gehen wir noch alle gemeinsam essen.

Impro-Theater

10 a **In welchen Situationen muss man spontan sein und improvisieren? Improvisieren Sie gerne? Sprechen Sie im Kurs.**

Ich improvisiere beim Kochen sehr gerne. Oft fehlen mir Zutaten und ich ersetze sie dann durch andere.

Ich habe mal bei einem Referat meine Notizen vergessen, dann …

2.23

b **Hören Sie den ersten Teil eines Interviews mit Andreas Wolf, Gründer des Impro-Theaters „fastfood". Machen Sie Notizen zu den Fragen.**

1. Was ist Impro-Theater?
2. Wann und wie hat Andreas Wolf „fastfood" gegründet?
3. Wie funktioniert Impro-Theater und was ist anders als im normalen Theater?
4. Wie und wo kann man Impro-Theater lernen?

c **Vergleichen und ergänzen Sie Ihre Notizen aus 10b zu zweit.**

2.24

d **Hören Sie den zweiten Teil des Interviews. Welche Begriffe kommen vor? Markieren Sie.**

☐ die Briefmarke

☐ der Schatten

☐ der Detektiv

☐ die Rose

☐ der Spiegel

☐ die Stufe

☐ die Umleitung

☐ die Biene

☐ die Couch

☐ der Topf

☐ der Dieb

☐ das Treppenhaus

e **Hören Sie noch einmal. Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt eine Person (Philipp oder Herrn Schmidt) und macht Notizen: Was macht die Person? Was passiert? Erzählen Sie dann kurz von Ihrer Person.**

23–25

f **Wie gefällt Ihnen Impro-Theater? Ist es für die Schauspieler/innen schwer oder leicht? Würden Sie gern eine Vorstellung besuchen? Sprechen Sie im Kurs.**

11 a **Improvisieren Sie nun selbst. Arbeiten Sie in Gruppen. Jede Gruppe wählt einen Begriff und notiert sieben passende Wörter auf einen Zettel.**

der Autoverkauf — der Kunstsammler

das Missverständnis — der Backofen

b **Tauschen Sie die Wörter mit einer anderen Gruppe. Schreiben Sie dann in Ihrer Gruppe eine Geschichte mit allen Wörtern auf dem Zettel.**

> **!**
> **improvisieren**
> Nennen Sie das Erste, was Ihnen einfällt. Wenn Sie lange nachdenken, haben Sie nur mehrere Ideen und müssen sich entscheiden.

c **Jede Gruppe liest ihre Geschichte der Gruppe vor, von der sie die Wörter bekommen hat. Wie finden Sie die Geschichte (lustig, spannend …)? Haben Sie so eine Geschichte erwartet?**

d **Wie fanden Sie die Aufgabe? Was war einfach, was war schwer? Sprechen Sie im Kurs.**

Singen verbindet

12 a Wann und wo haben Sie zuletzt gesungen? Singen Sie gerne? Sprechen Sie im Kurs.

b Lesen Sie die Forumsbeiträge. Welche Aussage passt zu wem? Kreuzen Sie an.

Lala

Seit der Zeit, als dieses Virus die ganze Welt verändert hat, gibt es in unserer Nachbarschaft eine Tradition: Wir treffen uns im Hof und machen Musik. Toll, wer alles ein Instrument spielt oder singt! Wir sind alle keine Meister, aber unsere „Nachbarschaftsband" spielt inzwischen richtig gut. 🙂 Über die Musik haben wir uns alle viel besser kennengelernt. Und wie ist das bei euch? Singt ihr oder macht ihr Musik?

Stison

Früher habe ich mal im Schulchor gesungen, aber das ist schon lange her und eigentlich singe ich fast nie. Lieber sehe ich mir Casting-Shows mit mehr oder weniger talentierten Sängern an. Das finde ich ziemlich lustig. Aber eigentlich ist singen schon toll und zeitlos. Vielleicht sollte ich doch mal wieder in einen Chor gehen … 🙂

Triangel

Lange Zeit habe ich nur unter der Dusche gesungen, aber dann hat mich mein Neffe gefragt, ob ich zu einem Chor mitkomme, bei dem jeder mitmachen kann. Erst als wir dort waren, habe ich erfahren, dass sie Volkslieder singen. Na ja, die Lieder fand ich am Anfang echt seltsam und uncool. Aber dann hat es riesigen Spaß gemacht, denn jeder kennt die Melodien und Teile vom Text. Ich bin jetzt bei jedem einzigen Treffen dabei.

	Lala	Stison	Triangel
1. Früher fand ich alte, traditionelle Lieder peinlich.	☐	☐	☐
2. Ich höre und sehe anderen gerne beim Singen zu.	☐	☐	☐
3. Singen kommt nie aus der Mode.	☐	☐	☐
4. Wir haben in einer schwierigen Zeit Freundschaft geschlossen.	☐	☐	☐
5. Ich habe lange nur heimlich gesungen.	☐	☐	☐
6. Wir musizieren draußen.	☐	☐	☐

13 a „Die Gedanken sind frei". Was bedeutet das für Sie? Sprechen Sie im Kurs.

2.25

b Hören Sie das Volkslied „Die Gedanken sind frei" von 1810. Welche Wörter aus dem Lied passen zu den Zeichnungen? Notieren Sie.

Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten?
Sie fliegen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen.
Es bleibet dabei:
Die Gedanken sind frei!

Und sperrt man mich ein
im finsteren Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke.
Denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
Die Gedanken sind frei!

c Wie gefällt Ihnen das Lied? Warum ist der Text immer noch aktuell?

d Welche anderen deutschen Volkslieder kennen Sie? Wann singt man bei Ihnen Volkslieder? Wie gefallen Ihnen diese Lieder? Erzählen Sie.

2.26

Gut gesagt: Gedanken
Mach dir mal keine Gedanken.
Darüber muss ich mir erst noch Gedanken machen.
Ich war total in Gedanken.
Hoffentlich kommt er bald wieder auf andere Gedanken.

Im Theater – Wie entsteht ein Bühnenbild?

14 a **Ein Theaterstück. Ordnen Sie die Ausdrücke den drei Phasen zu.**

A das Theaterprogramm planen | B die Aufführung vorbereiten | C das Stück aufführen

Applaus bekommen ____ | Szenen proben ____ | Schauspieler/innen casten ____ | ein Bühnenbild planen und bauen ____ | ein Theaterstück auswählen ____ | eine Vorstellung besuchen ____ | Licht und Technik prüfen ____ | sich verbeugen ____ | eine/n Regisseur/in suchen ____

23 **b** ***Die Personen hinter der Bühne.* Sehen Sie Szene 23. Welche Aussagen sind richtig?**

1. [a] Ich wusste schon als Kind, dass ich Bühnenbilder werden will.
   [b] Wenn ich den Auftrag für ein Bühnenbild habe, dann baue ich verschiedene Modelle.

2. [a] Ich bin beim Staatstheater dafür verantwortlich, dass alle Personen im Theater sicher sind.
   [b] Ich entwerfe auch künstlerische Konzepte.

3. [a] Um ein Bühnenbild zu bauen, braucht man viel Zeit.
   [b] Pro Saison bauen wir ungefähr 30 Bühnenbilder für verschiedene Aufführungen.

24 **15** ***Von der Planung zur Aufführung.* Sehen Sie Szene 24. Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.**

____ A Bis das Bühnenbild fertig ist, braucht es mehrere Tausend Arbeitsstunden.

____ B Der Bühnenbildner bespricht seine Ideen mit dem Regisseur und den Technikern.

____ C Der Raum muss zur Idee vom Theaterstück passen.

____ D Die technische Leitung prüft, ob das Bühnenbild finanziell und technisch möglich ist.

____ E Der Leiter der Werkstatt zeichnet genaue Pläne. Dann beginnt die Werkstatt mit der Arbeit.

____ F Spezielle Effekte muss man extra proben, zum Beispiel wenn es Geld schneien soll.

____ G Wenn die Bühne zum ersten Mal eingerichtet ist, überprüft der technische Direktor alles.

25 **16 a** ***Der Besuch der alten Dame.* Lesen Sie die Beschreibung des Theaterstücks und sehen Sie dann Szene 25. Sprechen Sie in Gruppen über die Fragen.**

> Die Hauptfigur ist eine ältere Frau, Claire Zachanassian, die in ihren früheren Wohnort Güllen zurückkommt, wo man sie ungerecht behandelt hatte. Die Leute im Ort sind arm, viele sind arbeitslos. Sie ist inzwischen sehr reich und will den Bewohnern viel Geld schenken, wenn sie ihre Rache unterstützen: Ihr früherer Liebhaber muss sterben.

Passt das Bühnenbild zum Inhalt? Wie finden Sie die Kostüme der Schauspieler/innen?
Was für eine Stimmung machen die Farben und das Licht?

b **Gehen Sie gern ins Theater? Warum (nicht)? Welche Theaterstücke haben Sie gesehen? Was war besonders schön oder interessant? Erzählen Sie im Kurs.**

nachfragen
Habe ich richtig verstanden, dass …?
Könntest du mir noch einmal erklären, was/wer/…?
Mich würde genauer interessieren, warum/ob …
Darf ich noch mal nachfragen, wie viel / ob …?

sagen, wie einem etwas gefällt
Aussagen verstärken ☺☺/☹☹
Das Bild gefällt mir **total** gut/schlecht.
Ich finde es **wirklich** super/schrecklich.
Das finde ich **besonders** schön/hässlich.
Die Ausstellung war **richtig** toll/doof.

Aussagen relativieren ☺/☹
Die Ausstellung war **ziemlich** gut/schlecht.
Ich finde das **eher** witzig/langweilig.
Mich spricht es **eigentlich** sehr/nicht an.
Ich bin **relativ** begeistert/enttäuscht.

Stellung von *nicht* im Satz

1. a Wenn *nicht* den ganzen Satz verneint, steht es möglichst am Ende des Satzes:	*Das Bild gefällt mir **nicht**.*
Aber: In der Satzverneinung steht *nicht* …	
b vor dem zweiten Verbteil:	*Wir konnten **nicht** kommen.*
c vor Adjektiven und Adverbien:	*Das Bild war **nicht** teuer.*
d vor Präpositionalergänzungen:	*Sie interessiert sich **nicht** für Kunst.*
e vor Ortsangaben:	*Sie waren **nicht** dort.*
2. Wenn *nicht* nur ein Wort verneint, steht es direkt vor diesem Wort:	*Ich war **nicht** heute im Museum.*

Wenn ein Satz oder Satzteil mit *nicht* oder *kein* verneint ist, setzt man den folgenden Satz mit *sondern* fort: *Ich war **nicht** heute im Museum, **sondern** gestern.*

Adjektive ohne Artikel

	maskulin	neutrum	feminin	Plural
Nominativ	der Spaß	das Projekt	die Person	die Stifte
	groß**er** Spaß	klein**es** Projekt	nett**e** Person	bunt**e** Stifte
Akkusativ	den Spaß	das Projekt	die Person	die Stifte
	groß**en** Spaß	klein**es** Projekt	nett**e** Person	bunt**e** Stifte
Dativ	dem Spaß	dem Projekt	der Person	den Stiften
	groß**em** Spaß	klein**em** Projekt	nett**er** Person	bunt**en** Stifte**n**
Genitiv	des Spaßes	des Projekts	der Person	der Stifte
	groß**en** Spaß**es**	klein**en** Projekt**s**	nett**er** Person	bunt**er** Stifte

Adjektive ohne Artikel haben die gleiche Endung wie der bestimmte Artikel:

*der große Spaß → groß**er** Spaß; das neue Stück → neu**es** Stück*

! Genitiv Singular maskulin und neutrum: *wegen schlecht**en** Wetter**s**, trotz lang**en** Warten**s***
Den Genitiv ohne Artikelwort verwendet man fast nur mit Präpositionen wie *wegen* oder *trotz*.

Wiederholungsspiel

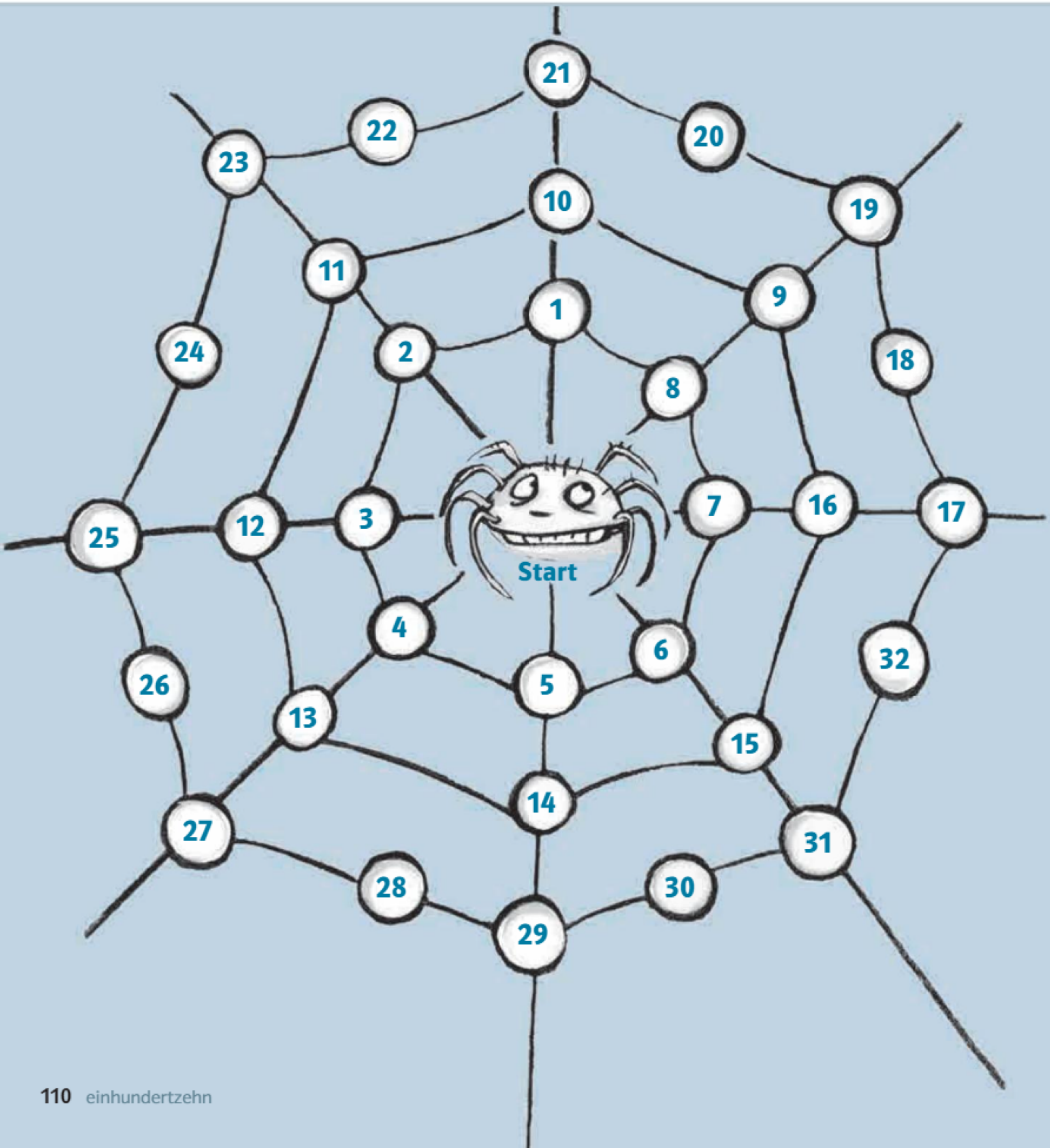
1 **Das Spinnennetz. Spielen Sie in Gruppen.**

Sie brauchen einen Würfel, ein Blatt Papier und einen Stift. Alle Spieler/innen haben eine Spielfigur. Setzen Sie Ihre Spielfigur auf „Start" und würfeln Sie. Gehen Sie zu einem Feld und lösen Sie die passende Aufgabe:

Richtig? Sie bekommen die Punktzahl von Ihrem Feld (z. B. Feld 11: +11 Punkte)

Falsch? Sie verlieren die Punktzahl von Ihrem Feld (z. B. Feld 11: -11 Punkte)

Notieren Sie Ihre Punkte. Wer zuerst 200 Punkte hat, gewinnt. Sie können jede Aufgabe nur einmal lösen.



Aufgaben

1. Welche Lebensmittel sind gesund? Nennen Sie fünf.
2. Welche Wörter verstärken eine Aussage? Nennen Sie zwei und verwenden Sie sie in diesem Satz: *Die Feier war lustig.*

3. Ordnen Sie den Satz: *das Bild / gesehen haben / nicht / wir / im Museum, sondern im Rathaus.*
4. Ergänzen Sie den Satz: *Seit ich Deutsch lerne, …*
5. Ergänzen Sie den Satz: *Während wir im Kurs sind, …*
6. Was mögen Sie nicht? Verwenden Sie *weder … noch …*
7. Im Krankenhaus: Nennen Sie drei typische Dinge: *die Spritze …*
8. Verneinen Sie den Satz: *Die Deutschlehrerin war gestern krank.*
9. Nennen Sie drei Dinge, über die man sich oft streitet.
10. Ihr Freund / Ihre Freundin ist krank. Sie bieten ihm/ihr Hilfe an. Was sagen Sie?
11. Jemand bietet Ihnen Hilfe an. Sie lehnen höflich ab. Was sagen Sie?
12. Jemand zeigt Ihnen ein Foto. Reagieren Sie unterschiedlich: ☺, ☺☺, ☹

13. Bilden Sie einen Satz mit *bevor*.
14. Wann machen Sie was? Erzählen Sie: *sich die Haare kämmen, sich die Hände waschen, sich die Schuhe ausziehen*

15. Bilden Sie einen Satz mit *nachdem*: *Prüfung machen – Freunde besuchen*
16. Ergänzen Sie Adjektive in der Anzeige: *Suche … Smartphone mit … Ladekabel!*
17. Ergänzen Sie Adjektive in der Anzeige: *Verkaufe … Bilder von … Künstler aus Italien.*
18. Nennen Sie drei typische Sätze in einem Streitgespräch.
19. Was ist Ihr Lieblingslied oder Ihre Lieblingsband? Warum? Erzählen Sie.
20. Ergänzen Sie den zweiteiligen Konnektor: *Er mag Musik sehr gern. Ihm gefällt … Pop … klassische Musik.*

21. Was haben Sie gemacht, nachdem Sie die Schule abgeschlossen hatten?
22. Bilden Sie einen Satz mit *einerseits …, andererseits …*: *ins Konzert gehen – Tickets sehr teuer*
23. Ein Freund / Eine Freundin hat Ihnen vom Impro-Theater erzählt, aber Sie haben nicht alles verstanden. Wie können Sie nachfragen? Formulieren Sie zwei Fragen.
24. Wen sehen Sie häufiger: Familie oder Freunde? Erzählen Sie.
25. Wo steht *nicht* im Satz? Verneinen Sie die Sätze und nennen Sie die Regel: *Heute regnet es. / Der Park ist schön.*

26. Gehen Sie gern ins Museum? Warum (nicht)? Erzählen Sie.
27. An welches Ereignis in Ihrer Kindheit erinnern Sie sich noch gut? Warum? Sagen Sie fünf Sätze im Präteritum.
28. Nennen Sie drei Aspekte, die Ihnen an einer Freundschaft wichtig sind.
29. Wann haben Sie das letzte Mal etwas vergessen, z. B. einen Geburtstag? Erzählen Sie.

30. Was ist Impro-Theater und wie finden Sie die Idee? Erzählen und begründen Sie.
31. Welche Wirkung hat Musik auf Sie? Erzählen Sie.
32. Wie lernen Sie (schwierige) Wörter? Erzählen Sie.

Reden ist Gold!

2 **Schreiben Sie je eine Frage auf eine Karte. Sie können auch eine eigene Frage formulieren. Gehen Sie dann durch den Kursraum. Fragen und antworten Sie. Tauschen Sie dann Ihre Fragen und fragen Sie eine andere Person.**

Lieblingsessen?	Lieblingsgetränk?	Lieblingsaktivität?	Lieblingssport?
Lieblingstag?	Lieblingsstadt?	Lieblingsjahreszeit?	Lieblingsfarbe?
Lieblingstier?	Lieblingsbuch?	Lieblingsmusik?	Lieblingsserie?
Lieblingsfilm?			

Was ist deine Lieblingsstadt?

Madrid.

3 a **Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie einen Satzanfang vor. Ihr Partner / Ihre Partnerin sucht schnell eine passende Fortsetzung. Es gibt mehrere Möglichkeiten. Dann tauschen Sie.**

Seit ich in diesem Kurs bin,	lernen wir die Wörter.
Bevor ich ins Bett gehe,	machen wir einen Spaziergang.
Nachdem wir gegessen haben,	habe ich viele nette Leute kennengelernt.
Während ich meinen Schreibtisch aufräume,	haben wir noch nie zusammen Sport gemacht.
Bis ihr wiederkommt,	höre ich Musik.
Nachdem wir eingekauft haben,	frühstücke ich.
Seitdem wir uns kennen,	kochen wir das Abendessen.
Während du die Hausaufgaben machst,	warte ich hier.
Bevor ich zum Sprachkurs fahre,	sehe ich einen Film oder eine Serie.
Bis du mit der Arbeit fertig bist,	telefoniere ich mit meinen Eltern.

b **Arbeiten Sie zu zweit und wählen Sie drei Fotos. Bilden Sie zu jedem Foto zwei bis drei Sätze mit *bis, bevor, nachdem, seit/seitdem* oder *während*.**

A C E B D F

4 **Nein, wir brauchen das nicht zu machen! Sprechen Sie zu zweit wie im Beispiel. Jede/r stellt zwei weitere Fragen.**

Müssen wir die Hausaufgaben machen?
Müssen wir morgen eine Stunde früher kommen?
Müssen wir einen Text schreiben?
Müssen wir die Wörter lernen?
Müssen wir …?

Müssen wir die Hausaufgaben machen?

Nein, wir brauchen die Hausaufgaben nicht zu machen! Müssen wir …?

5 **Arbeiten Sie zu dritt. Formulieren Sie abwechselnd Aussagen zu Büchern, Filmen, Serien, Liedern, Museen, Ausstellungen, Sehenswürdigkeiten usw. Die anderen reagieren darauf.**

Die Serie „Dark" finde ich richtig spannend!

Stimmt, die ist so super!

Mir gefällt sie auch relativ gut.

… gefällt mir (auch) richtig gut.
… ist wirklich spannend.
Stimmt, … ist ziemlich lustig!
Ja, … ist besonders interessant.
Mir gefällt … auch relativ gut.
Ich finde … eher nicht so toll.
… hat mir nicht ganz so gut gefallen.
… ist wirklich nichts für mich.
… kenne ich gar nicht.

6 a **Arbeiten Sie in Gruppen. Eine Person nennt einen Buchstaben. Alle schreiben einen Satz, in dem möglichst viele Wörter mit diesem Buchstaben beginnen. Vergleichen Sie dann.**

Am Abend arbeitet Antonio auch. *Ben bringt Barbara braunes Brot.*

b **Arbeiten Sie in Gruppen. Eine Person schreibt ein Wort auf. Alle bilden aus den Buchstaben des Wortes einen Satz.**

H A U S

Heute arbeitet Ulan schnell.

7 **Wer bildet den längsten Satz? Spielen Sie zu viert.**

Ich möchte gern ein interessantes Buch lesen.

Ich möchte gern ein interessantes, spannendes Buch lesen.

Ich möchte gern ein interessantes, spannendes, dickes Buch lesen.

Sprachmittlung

8 **Wählen Sie.**

2.27

A **Ein Freund / Eine Freundin von Ihnen hat bald eine Operation. Das Krankenhaus hat angerufen und eine Nachricht für ihn/sie hinterlassen. Hören Sie die Nachricht und notieren Sie die Informationen für Ihren Freund / Ihre Freundin. Erklären Sie ihm/ihr die wichtigsten Punkte.**

2.28

B **Sie möchten zusammen mit einem Freund / einer Freundin einen Malkurs besuchen. Hören Sie die Nachricht der Kunstschule, notieren Sie wichtige Informationen und schreiben Sie Ihrem Freund / Ihrer Freundin eine Nachricht mit den Informationen.**

!

Informationen weitergeben
Notieren Sie die wichtigen Informationen und lesen Sie Ihre Notizen. Ist alles klar? Hören Sie dann noch einmal und kontrollieren Sie Ihre Notizen.

Märchenhaft

9 a **Welche Märchen aus Deutschland oder aus Ihrem Land kennen Sie? Wie beginnen Märchen oft? Wie enden sie? Liest oder erzählt man bei Ihnen noch Märchen? Berichten Sie.**

b **Was sind typische Figuren in Märchen? Sammeln Sie.**

das Schloss …

10 a **Sehen Sie die Bilder an und lesen Sie die Wörter. Kennen Sie das Märchen?**

b **Lesen Sie das Märchen und bringen Sie die Bilder in 10a in die richtige Reihenfolge.**

Rumpelstilzchen

Es war einmal ein Müller, der war arm, aber er hatte eine schöne Tochter. Nun sagte er eines Tages zum König: „Ich habe eine Tochter, die Stroh zu Gold spinnen kann." Der König sagte: „Wenn deine Tochter so geschickt ist, wie du sagst, so bring sie morgen in mein Schloss, da will ich sie prüfen."

Als nun das Mädchen zu ihm kam, führte er es in eine Kammer, die ganz voll Stroh lag, gab ihr ein Spinnrad und sprach: „Jetzt mache dich an die Arbeit und wenn du heute Nacht das Stroh nicht zu Gold gesponnen hast, musst du sterben." Da saß nun die arme Müllerstochter allein in der Kammer und wusste keinen Rat. Sie konnte gar nicht Stroh zu Gold spinnen und ihre Angst wurde immer größer. Da ging die Tür auf und ein kleines Männchen kam herein und sprach: „Guten Abend, warum weinst du so sehr?" „Ach", antwortete das Mädchen, „ich soll Stroh zu Gold spinnen und kann das nicht." Da sprach das Männchen: „Was gibst du mir, wenn ich es dir spinne?" „Mein Halsband", sagte das Mädchen. Das Männchen nahm das Halsband, setzte sich vor das Spinnrad und – schnurr, schnurr, schnurr – spann das Stroh zu Gold. Am Morgen war das ganze Stroh Gold.

Als der König kam und das Gold sah, freute er sich, aber er wurde nur noch gieriger. Er brachte die Müllerstochter in eine andere Kammer, die noch viel größer war, und befahl ihr, das Stroh auch in einer Nacht zu Gold zu spinnen. Das Mädchen weinte. Da kam wieder das kleine Männchen und sprach: „Was gibst du mir, wenn ich dir das Stroh zu Gold spinne?" „Meinen Ring", antwortete das Mädchen. Das Männchen nahm den Ring, fing wieder an zu spinnen und hatte bis zum Morgen alles Stroh zu Gold gesponnen. Der König hatte aber immer noch nicht genug Gold, brachte die Müllerstochter in eine noch größere Kammer voll Stroh und sprach: „Das musst du noch in dieser Nacht spinnen, dann sollst du meine Frau werden."

Als das Mädchen allein war, kam das Männchen zum dritten Mal wieder und fragte: „Was gibst du mir diesmal?“ „Ich habe nichts mehr, das ich dir geben könnte“, antwortete das Mädchen. „So versprich mir, wenn du Königin wirst, dein erstes Kind.“ Die Müllerstochter versprach also dem Männchen, was es verlangte, und das Männchen spann dafür noch einmal das Stroh zu Gold.

Und als am Morgen der König alles fand, wie er gewünscht hatte, heiratete er die schöne Müllerstochter und sie wurde Königin. Im nächsten Jahr brachte sie ein Kind zur Welt und dachte gar nicht mehr an das Männchen. Da trat es plötzlich in ihre Kammer und sprach: „Nun gib mir, was du versprochen hast.“ Die Königin erschrak und bot dem Männchen alle Reichtümer des Königreichs an, wenn sie das Kind behalten dürfte, aber das Männchen sprach: „Nein, etwas Lebendes ist mir lieber als alle Schätze der Welt.“ Da fing die Königin so an zu weinen, dass das Männchen Mitleid hatte: „Drei Tage lasse ich dir Zeit.“, sprach es, „Wenn du bis dahin meinen Namen weißt, darfst du dein Kind behalten.“

Nun überlegte die Königin die ganze Nacht und dachte an alle Namen, die sie jemals gehört hatte. Sie schickte einen Boten durch das Land, der sich erkundigen sollte, was es sonst noch für Namen gab. Als am nächsten Tag das Männchen kam, fing sie an mit Caspar, Melchior, Balthasar und sagte alle Namen, die sie wusste, aber bei jedem sprach das Männchen: „So heiß' ich nicht.“

Am zweiten Tag ließ sie in der Nachbarschaft herumfragen und nannte dem Männchen die ungewöhnlichsten und seltsamsten Namen. Aber es antwortete immer: „So heiß' ich nicht.“ Am dritten Tag kam der Bote zurück und erzählte: „Ich konnte keinen einzigen neuen Namen finden, aber ich sah im Wald ein kleines Haus und vor dem Haus brannte ein Feuer und um das Feuer sprang ein Männchen, hüpfte auf einem Bein und schrie: ‚Heute back ich, morgen brau ich, übermorgen hol ich der Königin ihr Kind. Ach, wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstilzchen heiß!‘“

Die Königin war sehr froh, als sie den Namen hörte, und als bald danach das Männchen hereintrat und fragte: „Nun, Frau Königin, wie heiße ich?“ Da fragte sie erst: „Heißt du Kunz?“ „Nein.“ „Heißt du Heinz?“ „Nein.“ „Heißt du etwa Rumpelstilzchen?“ „Das hat dir der Teufel gesagt, das hat dir der Teufel gesagt!“, schrie das Männchen und packte in seiner Wut den linken Fuß mit beiden Händen und riss sich selbst mitten entzwei.

!

Brüder Grimm
Jakob Grimm (1785–1863) und Wilhelm Grimm (1786–1859) waren Sprachwissenschaftler und Sammler und Herausgeber von Märchen. Neben ihren weltberühmten Märchensammlungen veröffentlichten sie auch „Das deutsche Wörterbuch“ und „Die deutsche Grammatik“. Sie gelten als Begründer der Germanistik.

c **Wie sind die Personen in diesem Märchen? Arbeiten Sie zu zweit und notieren Sie Stichpunkte zu den Charakteren. Vergleichen Sie dann im Kurs.**

König: will noch reicher werden ...

d **Erstellen Sie einen Zeitstrahl zu den Ereignissen im Märchen.**

Müller spricht mit König

11 **Theater-Projekt: ein Märchen spielen. Bilden Sie Gruppen und wählen Sie Rumpelstilzchen oder ein anderes Märchen.**

- Entscheiden Sie, welche Szenen Sie vorspielen wollen und was der/die Erzähler/in sagt.
- Schreiben Sie ein Drehbuch und erfinden Sie Dialoge für die Szenen im Märchen.
- Verteilen Sie die Rollen (Erzähler/in, König/in, Prinz/Prinzessin …)
- Besorgen Sie die Gegenstände, die Sie brauchen.
- Üben Sie Ihr Theaterstück.
- Spielen Sie das Märchen vor.

über soziales Engagement sprechen | Vorgänge beschreiben | über ein soziales Projekt schreiben | einen Artikel über ein Projekt verstehen | über Institutionen in der Stadt sprechen |

Miteinander

A

C

B

1 a **Werte in der Gesellschaft. Arbeiten Sie in Gruppen. Jede/r wählt zwei bis drei Begriffe und erklärt sie den anderen. Geben Sie auch je ein Beispiel.**

die Gerechtigkeit | die Freiheit | die Zivilcourage | die Gesundheit | die Fairness | die Demokratie | die Rücksicht | die Bildung | die Sicherheit | der Respekt | die Ehrlichkeit | die Hilfsbereitschaft | die Gleichberechtigung | die gute Erziehung

b **Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie die Fotos an und ordnen Sie die Begriffe aus 1a zu. Vergleichen Sie dann mit einem anderen Paar.**

10

D

F

E

G

2.29

2 a **Hören und notieren Sie. Welche Werte finden die Menschen besonders wichtig?**

Person 1: Meinungsfreiheit und …

b **Hören Sie noch einmal. Welche Gründe/Beispiele nennen die Personen? Ergänzen Sie Ihre Notizen aus 2a.**

26–28

c **Welche Werte finden Sie für das Leben in einer Gesellschaft am wichtigsten? Begründen Sie.**

Für mich ist Respekt am wichtigsten, denn ich finde, man muss andere Menschen ernst nehmen.

Ich finde Bildung sehr wichtig, weil Bildung die Zukunft sichert.

Freiwillig

3 a **Soziales Engagement. Sehen Sie die Fotos in 3b an. Was denken Sie: Für wen oder wofür setzen sich die Leute ein? Was machen sie?**

b **Arbeiten Sie zu dritt. Jede/r liest einen Text und macht Notizen zu den Fragen. Informieren Sie dann die anderen über Ihren Text.**

- Was machen die freiwilligen Helfer/innen?
- Wem oder wann helfen sie?
- Welche wichtigen Informationen oder Zahlen über die Organisation gibt es?

A Freiwillige Feuerwehr

Besonders auf dem Land und in kleineren Städten engagieren sich viele Menschen bei der Freiwilligen Feuerwehr und erfüllen eine wichtige Funktion. Oft gibt es auch spezielle Jugendgruppen. Alle Vereinsmitglieder werden in Erster Hilfe ausgebildet und lernen viel rund um das Thema Feuer. Die Feuerwehr ist da, wenn es brennt, bei Unfällen oder auch bei Hochwasser – in den Städten zusammen mit der Berufsfeuerwehr, auf dem Land oft allein. Die Freiwillige Feuerwehr in Frankfurt Ginnheim wird jährlich zwischen 40- und 60-mal gerufen. Die Feuerwehrleute werden von der Zentrale alarmiert. Das kann zu jeder Tages- oder Nachtzeit sein – immer dann, wenn Hilfe benötigt wird.

Im Notfall helfen – das ist mein Ding!

B Die *Tafel*

In Deutschland werden täglich viele Tonnen Lebensmittel vernichtet, obwohl man sie noch essen kann. Besonders von Supermärkten und Kantinen werden übrige Lebensmittel weggeworfen. Gleichzeitig gibt es viele Menschen, die kaum genug Geld für Essen haben. Die Lebensmittel, die qualitativ noch gut sind, werden von der *Tafel* gesammelt und an arme Menschen verteilt. Viele Lebensmittel werden von Firmen gespendet. Die *Tafel* ist in ganz Deutschland aktiv und hilft inzwischen rund 1,6 Millionen Menschen, 30 % davon sind Kinder und Jugendliche. Die Organisation wird von mehr als 60.000 ehrenamtlichen Helfer/innen unterstützt. Allein in Berlin – bei der ersten *Tafel* Deutschlands – gibt es 45 Ausgabestellen, wo bedürftige Menschen Lebensmittel abholen können.

Essen für Menschen in Not!

C Patenschaften

Manche Familien haben Mühe, den Alltag allein zu bewältigen, und werden von ehrenamtlichen Paten/Patinnen unterstützt. Sie helfen bei Behördengängen, bei der Wohnungs- und Arbeitssuche und bei den Hausaufgaben der Kinder. Viele Paten/Patinnen kümmern sich z. B. um ein Kind, geben Nachhilfe, unternehmen etwas mit ihm und hören bei Problemen zu. Normalerweise trifft sich ein Pate / eine Patin einmal pro Woche mit der Familie bzw. dem Kind. So entstehen oft auch Freundschaften und der Pate / die Patin begleitet die Familie manchmal über viele Jahre. Die Kontakte werden von vielen Organisationen vermittelt. So eine Organisation ist z. B. *biffy Berlin*. Der Verein ist 2004 gegründet worden und hat bereits zahlreiche Paten/Patinnen und Familien zusammengebracht.

Luis und ich verstehen uns super!

c **Welche Organisation aus 3b gefällt Ihnen am besten? Wo würden Sie selbst gern mithelfen? Begründen Sie.**

eine Auswahl treffen

Ich würde gerne bei … mithelfen, weil …
Ich könnte mir vorstellen, …
… finde ich am sinnvollsten/wichtigsten/interessantesten/…, darum …
… würde gut zu mir passen, weil …
… spricht mich am meisten an, da …
Die Idee / Das Konzept von … überzeugt/interessiert mich.

4 a Aktiv und Passiv. Lesen Sie Text B noch einmal und ergänzen Sie die Passivsätze aus dem Text.

Aktiv → <u>Wer</u> tut etwas?	Passiv → <u>Was</u> passiert?
1. Supermärkte werfen Lebensmittel weg.	1. ____________________
2. Firmen spenden viele Lebensmittel.	2. ____________________
3. 60.000 Helfer/innen unterstützen die Organisation.	3. ____________________

G

Aktiv

Die *Tafel* verteilt **die Lebensmittel**.
Akkusativ

Passiv: *werden* + Partizip II

Die Lebensmittel werden verteilt.
Nominativ ***werden*** **Partizip II**

Im Passivsatz kann man mit *von* + Dativ ausdrücken, wer etwas tut: *Die Lebensmittel werden **von der Tafel** verteilt.*

b Gibt es in Ihrer Sprache Passivformen? Wie bildet man sie?

c Ein Tag bei der *Tafel*. Was passiert? Formulieren Sie Sätze im Passiv.

1. Tagesablauf planen – morgens
2. Lebensmittel abholen – am Vormittag
3. mittags – Lebensmittel verteilen
4. danach – Anfragen beantworten und Anrufer/innen zurückrufen
5. nachmittags – Rechnungen prüfen und bezahlen

1. Der Tagesablauf wird morgens geplant.

5 a Passiv in der Vergangenheit. Lesen Sie den Text und markieren Sie die Passivformen. Ergänzen Sie dann die Regel.

Die erste deutsche *Tafel* wurde 1993 in Berlin gegründet. Das Konzept wurde aus den USA übernommen. Durch das große Interesse der Medien wurde die Idee der Tafel schnell im ganzen Land verbreitet. Mittlerweile sind bundesweit mehr als 940 *Tafeln* gegründet worden.

G

Passiv in der Vergangenheit

Präteritum: ____________ + Partizip II

Perfekt: *sein* + Partizip II + ____________

Meistens verwendet man das Präteritum.

b Bei der freiwilligen Feuerwehr. Was ist hier passiert? Schreiben Sie Passivsätze im Präteritum.

ein Feuer melden

die Feuerwehrleute alarmieren

die Bewohner/innen retten

den Brand löschen

6 Welche sozialen Projekte gibt es bei Ihnen (z. B. für Kinder, für ältere Menschen, für die Umwelt ...)? Recherchieren Sie ein interessantes Projekt. Schreiben Sie einen kurzen Text ähnlich wie in 3b.

Mini-München

7 a Wie funktioniert eine Stadt? Wer macht was? Was kann man wo machen? Sprechen Sie im Kurs.

die Müllabfuhr | die Polizei | das Fundbüro | die Behörde / das Amt | die Regierung | der Bürgermeister / die Bürgermeisterin | die Feuerwehr | das Einwohnermeldeamt | die Post | das Fundbüro | die Stadtinformation

(sich) anmelden | (sich) abmelden | ausfüllen | leeren | (sich) kümmern um | genehmigen | (sich) erkundigen nach | (sich) beschäftigen mit | beschließen | schützen | zuständig sein für | verantwortlich sein für | reinigen

Die Müllabfuhr leert die Mülltonnen.

b Lesen Sie den Artikel und erklären Sie in zwei bis drei Sätzen, was Mini-München ist.

Soziales Zusammenleben lernen

Was ist nötig, damit das Zusammenleben in einer Stadt funktioniert? Menschen im Alter zwischen 7 und 15 Jahren können das im Sommerprojekt „Mini-München" herausfinden: Sie organisieren ihre Stadt selbst und kümmern sich um alles. Finanziert wird das Programm von der Stadt München.

Der öffentliche Verkehr funktioniert zuverlässig, die Straßen sind sicher und sauber, der Müll wird regelmäßig entsorgt. In einer Stadt muss so viel erledigt werden. Es werden neue Schulen und Wohnungen gebraucht und gebaut. Die Bewohner/innen gehen arbeiten und bekommen dafür ihr Gehalt. Zuerst muss Geld eingenommen werden, bevor man einkaufen, ins Kino gehen oder im Restaurant essen kann – wie das Leben eben so ist. Genau das erfahren Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 15 Jahren, wenn sie im Sommer ihre Stadt, nämlich Mini-München, selbst gestalten. Das Projekt kann alle zwei Jahre durchgeführt werden, weil es so erfolgreich ist – und das seit 30 Jahren. Wichtig für den Erfolg ist vor allem, dass die Spielstadt eine elternfreie Zone ist: Eltern dürfen sich als Besucher im Elterncafé aufhalten und zwar nur dort.

Wer an Mini-München teilnehmen möchte, meldet sich beim Einwohnermeldeamt an. Dann kann man sich beim Arbeitsamt bei einem der über 50 Betriebe um eine Arbeitsstelle bewerben. Es gibt aber auch die Möglichkeit zu studieren; dafür muss man extra zugelassen werden. Für die Arbeit oder das Studium gibt es ein Gehalt in der eigenen Währung *MiMü*. Wie im wirklichen Leben werden Steuern abgezogen, erst dann kann das Geld in der Bank abgeholt werden. Damit kann man alles kaufen, z. B. in der Bäckerei (da werden frische Brezen und Semmeln selbst gebacken), im Restaurant oder im Kaufhaus. Und dann gibt es viele weitere Betriebe: von A wie Architekturbüro bis Z wie die Zeitung *MiMüZ*, die täglich erscheint. Sie informiert ebenso über die Neuigkeiten wie die Online-Redaktion in ihrem Weblog oder das Radio Mikro.

Natürlich gibt es auch Institutionen wie Polizei, Müllabfuhr oder Gerichte. Auch das machen selbstverständlich die Kinder. Die politische Vertretung hat ihren Sitz im Rathaus. Die Bürger/innen von Mini-München wählen ihre Vertretung selbst, den Stadtrat und den Bürgermeister bzw. die Bürgermeisterin. In Bürgerversammlungen wird über wichtige Vorhaben abgestimmt. Mini-München ist sehr beliebt, deshalb wurde das Modell inzwischen von vielen Städten in mehreren Ländern übernommen.

c Lesen Sie den Artikel noch einmal. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

Mini-München ...

- ☐ 1. ist ein Spiel, in dem Kinder eine Stadt organisieren.
- ☐ 2. wird von den Eltern der Kinder mitorganisiert und betreut.
- ☐ 3. ist ein Programm, das die Stadt München von anderen Städten übernommen hat.

In Mini-München ...

- ☐ 4. arbeiten die Kinder in unterschiedlichen Betrieben.
- ☐ 5. schreiben die Organisatoren/Organisatorinnen eine Zeitung und einen Weblog.
- ☐ 6. entscheiden die Bürger und Bürgerinnen über wichtige Projekte.

2.30

d Hören Sie. Was finden die Eltern gut? Notieren Sie Stichpunkte. Vergleichen Sie dann zu zweit.

– Kinder haben Spaß, lernen ...

2.31

Gut gesagt: Partikel bei Fragen

Schade, dass es das früher nicht gab, **stimmt's**?
Sie geht doch morgen auch wieder hin, **oder**?
Heute war's super anstrengend, **ne**? (im Norden)
Am Samstag machen wir mal nichts, **gell**? (im Süden)

e Was ist nötig, damit eine Stadt funktioniert? Arbeiten Sie in Gruppen. Einigen Sie sich auf die sieben wichtigsten Punkte.

Am wichtigsten ist, dass es genug Wohnungen und Straßen gibt.

Ich finde aber wichtiger, dass ...

G3

8 a Passiv mit Modalverb. Lesen Sie noch einmal die Zeilen 5–16 und ergänzen Sie die Sätze.

1. In einer Stadt ___________ so viel ___________________________.
2. Zuerst ___________ Geld ___________________________.
3. Das Projekt ___________ alle zwei Jahre ___________________________.

G

Passiv mit Modalverb

Das Geld	**kann**	in der Bank	**abgeholt**	**werden**.
	Modalverb		Partizip II	*werden*

b Sehen Sie das Bild an. Was muss hier alles gemacht werden?

das Geschirr abräumen | den Müll wegwerfen | die Straßenlampe reparieren | die Lieferung in den Keller bringen | die Blumen gießen | die Fenster putzen

2.32

9 a Aussprache: Kontrastakzente in Fragen mit *oder*. Hören Sie die Sätze und markieren Sie die Kontrastwörter.

1. Finden Sie das Projekt Mini-München interessant oder uninteressant?
2. Möchten Sie mehr über das Projekt erfahren oder haben Sie genug Informationen bekommen?
3. Hätten Sie als Kind gern bei Mini-München mitgemacht oder lieber nicht?

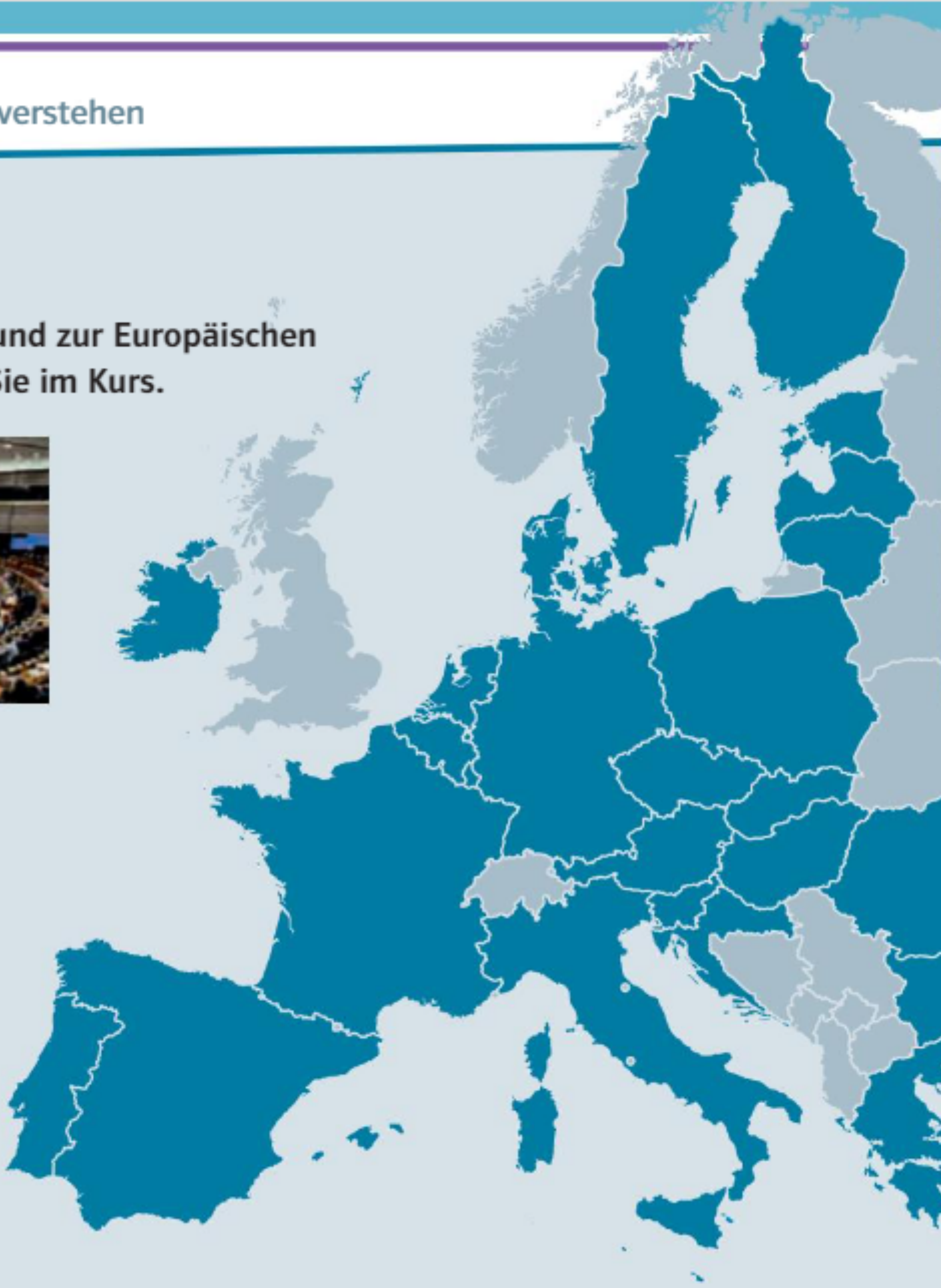
2.33

b Lesen Sie die Sätze laut und achten Sie auf die Satzmelodie mit Kontrastakzenten. Hören Sie zur Kontrolle.

1. Willst du den Text morgen oder nächste Woche schreiben?
2. Hast du dich schon für ein Projekt entschieden oder überlegst du noch?
3. Bist du gern dabei oder musst du mitmachen?

Europa

10 a Was fällt Ihnen zu Europa und zur Europäischen Union (EU) ein? Sammeln Sie im Kurs.



b Lesen Sie den Text über die EU. Machen Sie Notizen zu den Fragen: Wer? Was? Wann? Warum? Vergleichen Sie im Kurs.

Geschichte der Europäischen Union

Nach dem Zweiten Weltkrieg beschlossen die Politiker in Europa, besser zusammenzuarbeiten, um den Frieden zu schützen. Sie waren sicher, dass Länder, die wirtschaftlich eng zusammenarbeiten, keinen Grund mehr haben, Krieg zu führen. So gründeten zunächst sechs Staaten 1951 die Europäische Gemeinschaft. Aus dieser Gemeinschaft wurde 1992 mit dem Vertrag von Maastricht die Europäische Union. Im Lauf der Zeit sind immer mehr Länder der EU beigetreten und es ist einiges passiert: Seit 2002 benutzen immer mehr EU-Länder dieselbe Währung, den Euro. Die Bürger/innen der EU können seit 1995 im Normalfall ohne Grenzkontrollen reisen, in anderen EU-Ländern studieren und arbeiten und in der ganzen EU Waren und Dienstleistungen kaufen. Aber natürlich gibt es auch Kritik. Skeptiker/innen befürchten z. B., dass die nationalen Besonderheiten der einzelnen Länder immer mehr verschwinden. Anderen gibt es zu viele Vorschriften oder es dauert ihnen zu lange, bis Entscheidungen getroffen werden. Seit dem endgültigen Ausstieg von Großbritannien Anfang 2020 sind 27 Länder Mitglied der EU.

2.34

11 a Hören Sie die Präsentation über die EU und ordnen Sie zu.

1. 1951 unterschrieben einige Länder einen Vertrag, ____
2. Die Länder Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande hatten das Ziel, ____
3. Zwei weitere Verträge wurden 1957 unterzeichnet, ____
4. Der Vertrag von Maastricht wurde im Jahr 1992, ____
5. Für die Mitgliedsstaaten sind die wichtigsten Werte ____

A um Wirtschaftsbeziehungen und den Umgang mit Atomkraft zu regeln.
B am 7. Februar, geschlossen.
C die Würde des Menschen und die Menschenrechte, Demokratie, Freiheit, Toleranz und Solidarität.
D Krieg in Europa zu vermeiden.
E um die Produktion von Kriegswaffen zu kontrollieren.

b **Hören Sie noch einmal. Was hat Ihnen an der Präsentation gut gefallen? Lesen Sie die Tipps und sammeln Sie im Kurs weitere Tipps für Präsentationen.**

!

Tipps für eine Präsentation / einen Vortrag / ein Referat
- Sprechen Sie laut und deutlich. Fragen Sie nach, ob man Sie gut verstehen kann.
- Wissen Sie nicht weiter oder kommen ins Stocken? Kein Problem! Sagen Sie z. B. „Entschuldigung, jetzt habe ich den Faden verloren." und wiederholen Sie den letzten Teil.
- Werden Sie gestört oder Ihnen fällt z. B. etwas herunter? Nehmen Sie es mit Humor und machen Sie weiter.

c **Wie sollte eine Präsentation aufgebaut sein? Ordnen Sie zu.**

die wichtigsten Punkte zusammenfassen | Beispiele nennen | Vor- und Nachteile nennen | Informationen zum Thema geben | sich bedanken | über eigene Erfahrungen sprechen | das Thema vorstellen | die eigene Meinung sagen | Inhalt und Struktur der Präsentation erklären

Einleitung	Hauptteil	Schluss

12 a **Wählen Sie ein Thema und bereiten Sie eine Präsentation vor. Machen Sie Notizen.**

Praktikum im Ausland | Sprachen in der EU | Reisen in Europa | Freiwilliges Engagement
Wählen mit 16 Jahren | Traditionen in Europa | …

www

b **Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r übt die Präsentation laut. Der Partner / Die Partnerin gibt Feedback. Beachten Sie die Tipps in 11b und verwenden Sie die Ausdrücke.**

Einleitung
Ich halte heute eine Präsentation zum Thema …
Mein Thema heute ist …
Ich möchte heute über … sprechen.
Ich spreche über folgende Punkte: …
In meiner Präsentation möchte ich zuerst …, dann …, danach … und zum Schluss …

Schluss
Abschließend möchte ich kurz zusammenfassen: …
Zum Schluss möchte ich noch einmal sagen, dass …
Vielen/Herzlichen Dank für eure/Ihre Aufmerksamkeit.
Gibt es / Habt ihr / Haben Sie noch Fragen zum Thema?

Hauptteil
Zu meiner ersten Frage / meinem ersten Punkt: …
Damit komme ich zum zweiten/dritten/… Punkt: …
Ich möchte ein (zweites/drittes/…) Beispiel nennen: …
Ich gebe euch/Ihnen ein Beispiel: …
Ich bin der Meinung, dass …
Meiner Meinung nach sollte/könnte …
Ich habe die Erfahrung gemacht, dass …
Bei uns ist es ein wenig anders: …

c **Halten Sie Ihre Präsentation jetzt im Kurs.**

d **Sprechen Sie zu zweit. Welche Tipps aus 11b haben Ihnen geholfen? Welche könnten Sie bei der nächsten Präsentation stärker beachten?**

Interkulturelles Dolmetschen – Was ist das?

13 a In welchen Situationen kann ein Dolmetscher / eine Dolmetscherin helfen? Sammeln Sie im Kurs. Überlegen Sie dann: Was könnte interkulturelles Dolmetschen sein?

Ich finde Dolmetscher in offiziellen Situationen wichtig, zum Beispiel beim Amt.

Ja, oder wenn ich etwas zum ersten Mal mache wie die Einschreibung an der Uni.

26 **b** ***Beim Arzt.*** **Sehen Sie Szene 26. Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt eine Person und notiert Informationen zu den Fragen. Vergleichen Sie dann Ihre Notizen.**

Güneren Aksoy

1. Seit wann arbeitet sie als interkulturell Übersetzende?
2. Welchen Auftrag hat sie beim Gespräch in der Arztpraxis?
3. Warum ist nicht nur Sprachkompetenz wichtig? Welches Beispiel nennt sie?

Dr. Peter Flubacher

4. Warum hat er Frau Aksoy engagiert?
5. Warum findet er, dass Frau Aksoy eine „zentrale Funktion" hat?
6. Was hat er durch ihre Arbeit gelernt?

c Sehen Sie die Szene noch einmal. Was lernt man in der Ausbildung zum Übersetzenden? Markieren Sie.

sprachliche Techniken | Strategien | Verhalten in angespannten Situationen | Grammatik | Informationen über das Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen | Erkennen von Situationen, in denen man kulturell vermitteln muss | kulturelle Unterschiede | Aussprache

27 **14** ***Die interkulturelle Vermittlerin.*** **Sehen Sie Szene 27 und ergänzen Sie Informationen zu Frau Lüscher. Vergleichen Sie dann zu zweit.**

Zainab Lüscher

Kindheit und Schulzeit

Sprache und Kultur

Beruf

28 **15 a** ***Unterwegs mit Frau Lüscher.*** **Sehen Sie Szene 28 und ergänzen Sie die Aussagen.**

1. Frau Lüscher fährt zuerst zu …
2. Dann fährt sie …
3. Am ersten Ort soll sie …
4. Bei der Familie ist sie, weil …

b Sehen Sie die Szene noch einmal. Was ist der Unterschied zwischen Dolmetschen und interkulturellem Vermitteln? Erklären Sie und nennen Sie Beispiele.

c Lesen Sie die Aussage von Dr. Flubacher. Was meint er damit? Sprechen Sie in Gruppen und nennen Sie auch Beispiele.

„Es ist sehr erstaunlich, wie ein Mensch plötzlich anders wirkt, wenn er in seiner eigenen Sprache sprechen kann."

Wenn ich nicht in meiner Sprache sprechen kann, bin ich viel stiller. Als eine Freundin mal mit mir bei meiner Familie war, war sie überrascht …

eine Auswahl treffen

Ich würde gerne bei … mithelfen, weil …
Ich könnte mir vorstellen, …
… finde ich am sinnvollsten/wichtigsten/interessantesten/…, darum …
… würde gut zu mir passen, weil …
… spricht mich am meisten an, da …
Die Idee / Das Konzept von … überzeugt/interessiert mich.

eine Präsentation halten

Einleitung

Ich halte heute eine Präsentation zum Thema …
Mein Thema heute ist …
Ich möchte heute über … sprechen.
Ich spreche über folgende Punkte: …
In meiner Präsentation möchte ich zuerst …, dann …, danach … und zum Schluss …

Hauptteil

Zu meiner ersten Frage / meinem ersten Punkt: …
Damit komme ich zum zweiten/dritten/… Punkt: …
Ich möchte ein (zweites/drittes/…) Beispiel nennen: …
Ich gebe euch/Ihnen ein Beispiel: …
Ich bin der Meinung, dass …
Meiner Meinung nach sollte/könnte …
Ich habe die Erfahrung gemacht, dass …
Bei uns ist es ein wenig anders: …

Schluss

Abschließend möchte ich kurz zusammenfassen: …
Zum Schluss möchte ich noch einmal sagen, dass …
Vielen/Herzlichen Dank für eure/Ihre Aufmerksamkeit.
Gibt es / Habt ihr / Haben Sie noch Fragen zum Thema?

Passiv

Aktiv →	**Wer** tut etwas?	Die *Tafel* verteilt	**die Lebensmittel**.		
			Akkusativ		
Passiv →	**Was** passiert?	**Die Lebensmittel**	**werden**	(von der *Tafel*)	**verteilt**.
		Nominativ	***werden***		**Partizip II**

Im Passivsatz kann man mit *von* + Dativ ausdrücken, **wer** etwas tut.

Bildung des Passivs

Präsens	*werden* + Partizip II	Die Feuerwehr **wird alarmiert**.
Präteritum	*wurde* + Partizip II	Die Feuerwehr **wurde alarmiert**.
Perfekt	*sein* + Partizip II + ***worden***	Die Feuerwehr **ist alarmiert worden**.

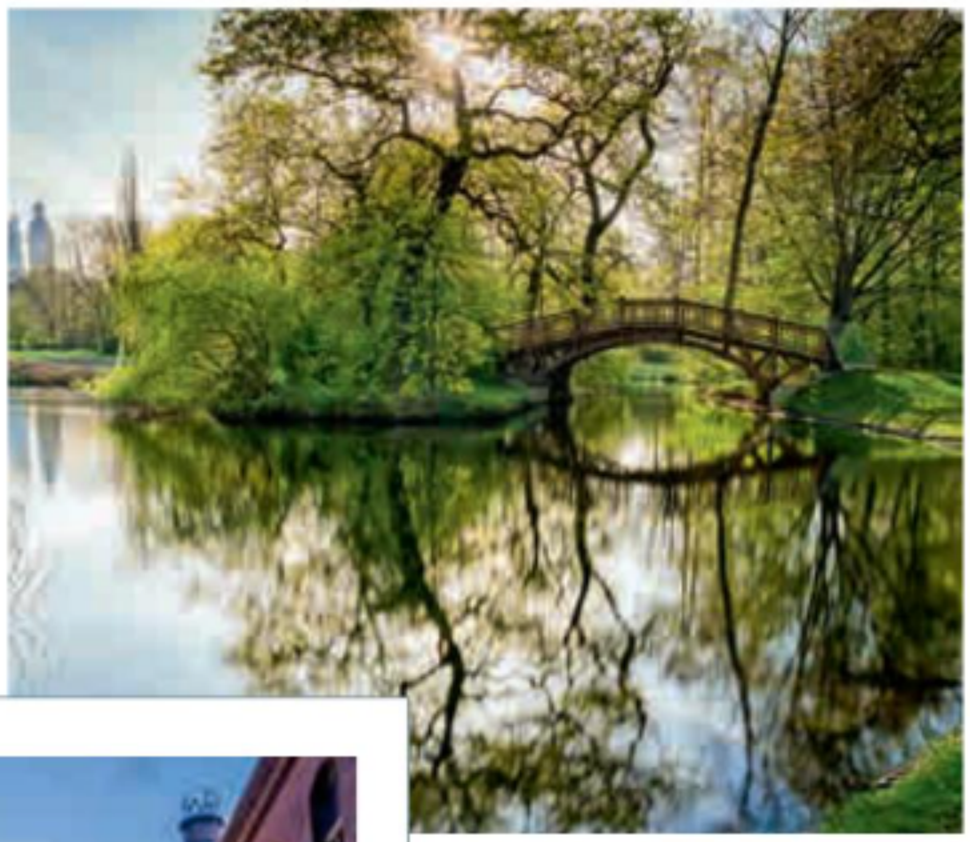
Für das Passiv in der Vergangenheit verwendet man meistens das Präteritum.

Passiv mit Modalverb

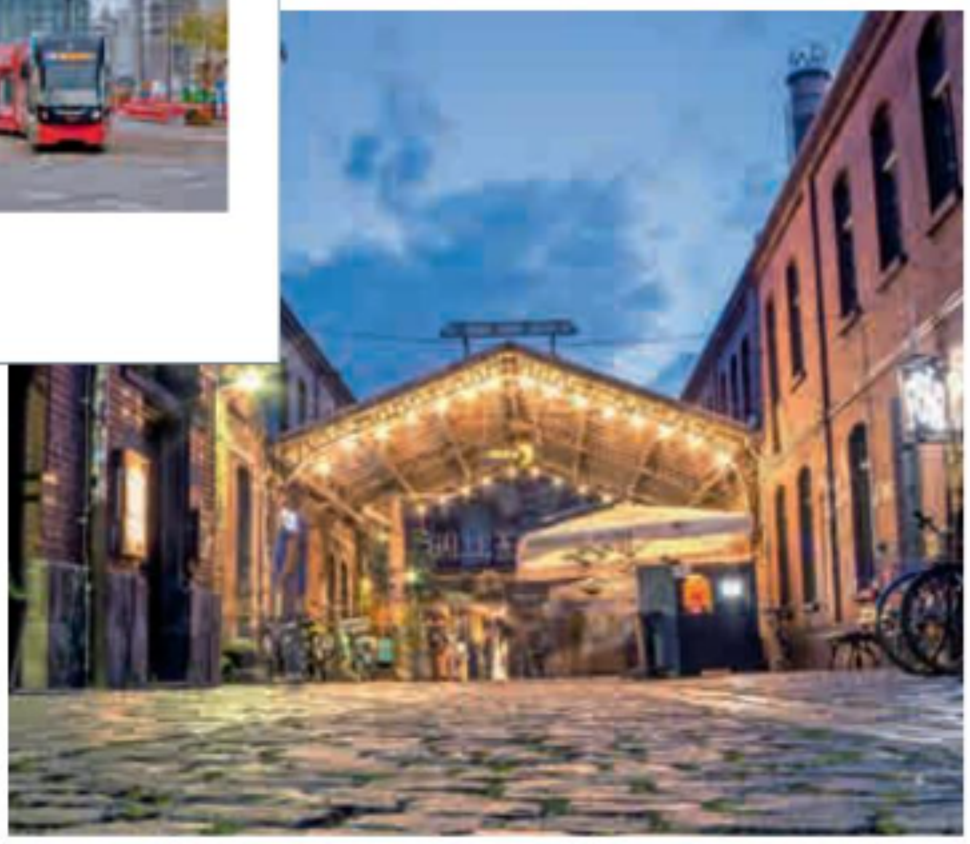
Das Geld	**kann**	in der Bank	**abgeholt**	**werden**.
In einer Stadt	**müssen**	viele Dinge	**erledigt**	**werden**.
	Modalverb		**Partizip II**	***werden* im Infinitiv**

Stadt, Land, Fluss

A



C



B

1 a **Sehen Sie die Fotos an. Welches finden Sie typisch für „Leben in der Stadt"? Welche Aspekte fehlen? Vergleichen und begründen Sie.**

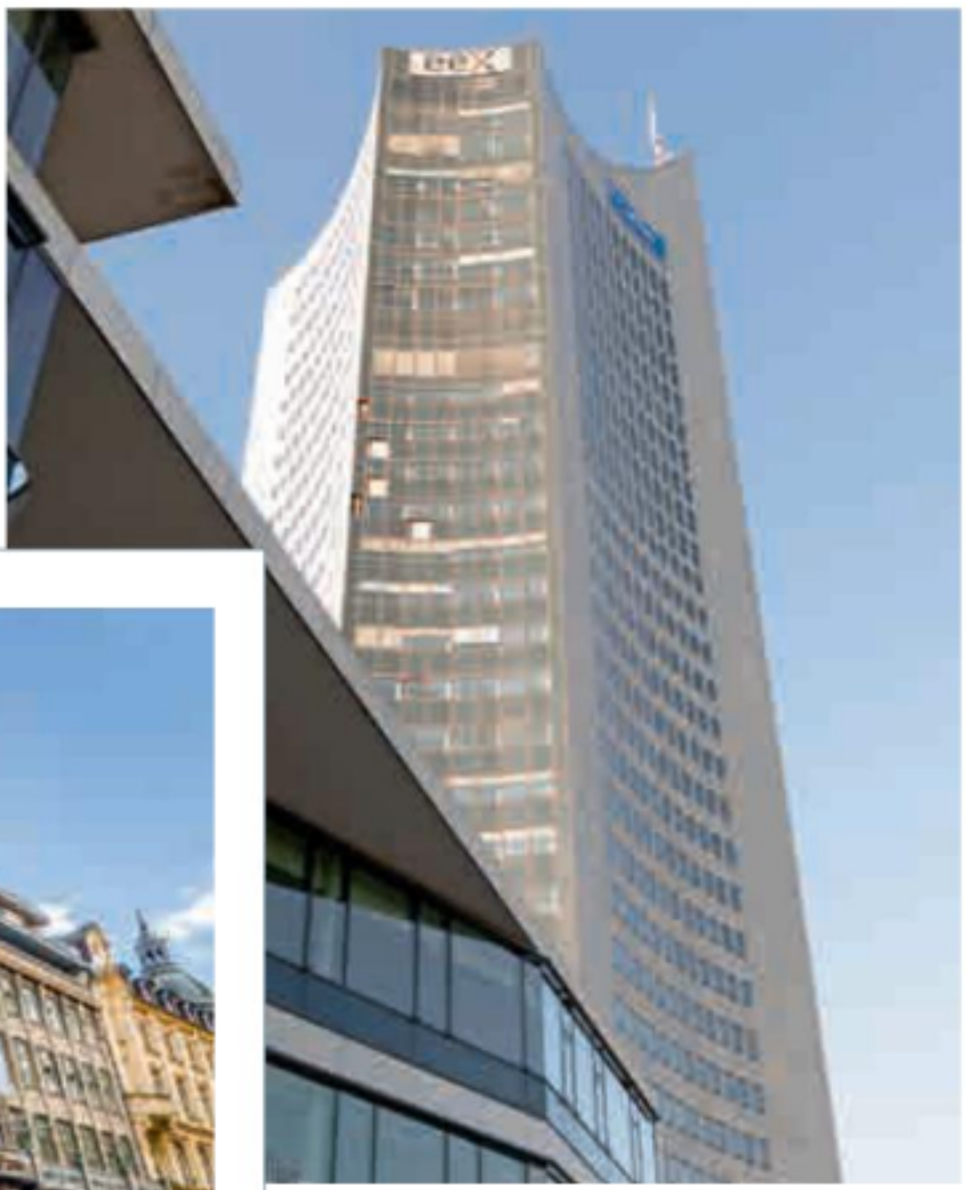
b **Arbeiten Sie zu dritt. Jede/r wählt zwei Fotos. Welche Wörter passen? Beschreiben Sie dann Ihre Fotos in der Gruppe.**

das Angebot | die Atmosphäre | die Aussicht | die Fußgängerzone | das Hochhaus | der Bewohner / die Bewohnerin | der Club | der Dreck / der Schmutz | die Erholung | das Fahrzeug | der Fußgänger / die Fußgängerin | das Unternehmen | das Bürogebäude | die Kneipe | der Verkehr | die Lage | der Lärm | die Mobilität | der Nachbar / die Nachbarin | der Stress | das Schaufenster | der Stadtteil / das Viertel | das Tempo / die Geschwindigkeit | das Konzert | der Laden / das Geschäft

11

D

E



F

2.35

2 a **Stimmen aus Leipzig. Worüber sprechen die Personen? Kreuzen Sie die Themen an.**

	Wohnen	Arbeit	Freizeitangebot	Verkehr/Verkehrsmittel
Person 1	☐	☐	☐	☐
Person 2	☐	☐	☐	☐
Person 3	☐	☐	☐	☐

b **Arbeiten Sie zu viert. Hören Sie noch einmal. Jede/r notiert wichtige Informationen zu einem Thema aus 2a. Tauschen Sie dann die Informationen aus.**

Thema Wohnen
Person 1: viele alte Häuser wurden renoviert, …

3 **Welche Orte in einer Stadt sind wichtig für Sie? Was machen Sie dort?**

Ich finde eine schöne Fußgängerzone wichtig.
Ich mag interessante Geschäfte und …

Bist du ein Stadtmensch?

4 a **In der Stadt oder auf dem Land leben? Diskutieren Sie in Gruppen über die Vor- und Nachteile.**

b **Lesen Sie die Kommentare im Forum. Zu wem passt welcher Satz? Notieren Sie die Forumsnamen.**

HanSolo Lebt ihr lieber in der Stadt oder seid ihr Landmenschen? Was ist für euch wichtig? Ich studiere in einer Großstadt und kann mir kein anderes Leben vorstellen. Interessante Leute? Hier trifft man immer welche. Ich brauche diese Inspiration. Hier ist Tag und Nacht etwas los. Irgendein tolles Konzert oder Kulturfest kann man immer besuchen. Wie ist das bei euch?

Bine Landmensch? Anscheinend bin ich einer. Ich wohne und arbeite zwar in der Stadt, aber mir ist es hier eigentlich immer zu laut und stressig. Am Wochenende fahre ich immer aufs Land, an irgendeinen einsamen See zum Baden oder in den Wald. Dort ist auch keiner, der mich stört, und ich kann die Ruhe genießen.

Satti Ich möchte nicht in der Stadt wohnen. Ein schönes Haus mit Garten und ich kann sagen: „Das ist meins!" Das könnte ich mir in der Stadt gar nicht leisten. Überhaupt kostet in der Stadt alles mehr. Und in irgendeiner kleinen Wohnung im Zentrum möchte ich auch nicht leben. Sicher hat die Stadt auch Vorteile, aber ich bleibe lieber in meinem kleinen, gemütlichen Dorf. Hier sprechen viele Leute noch Dialekt, jeder kennt jeden und wir helfen uns auch gegenseitig.

MoMa Kleine Wohnung im Zentrum? Genau so eine habe ich und finde es toll! Ich wohne mitten in der Stadt und ich kenne meine Nachbarn natürlich auch! Trotzdem kann ich hier leben, wie ich will. Das geht in einem Dorf eindeutig nicht. Was ich mache oder nicht, das geht keinen etwas an. Außerdem braucht man auf dem Land ein Auto. Hier in der Stadt brauche ich keins! Ich kann alles mit dem Rad erreichen.

1. … mag den Lärm in der Stadt nicht und fährt oft in die Natur.
2. … gefallen die Menschen und Veranstaltungen in der Stadt.
3. … glaubt, dass man nur in der Stadt wirklich frei leben kann.
4. … findet das Leben in der Stadt zu teuer.

c **Lesen Sie Regel und markieren Sie in 4b alle Artikelwörter, die als Pronomen verwendet werden. Welche Pronomen haben eine andere Endung als das entsprechende Artikelwort?**

G

Artikelwörter als Pronomen

der Bin ich **ein** Landmensch? Ja, ich bin **einer**.
das Ist das **dein** Haus? Ja, das ist **meins**.
die Was für **eine** Stadt ist das? Es ist **keine**, in der …
die Interessante Leute? Hier trifft man **welche**.

d **Arbeiten Sie zu zweit. Ergänzen Sie die Pronomen und lesen Sie die Gespräche laut.**

1. ○ Gibt es hier in der Nähe eine Bank?
2. ○ Wo finde ich eine Post?
3. ○ In welchem Park kann man gut joggen?
4. ○ Gibt es hier im Viertel ein Schwimmbad?
5. ○ Wo gibt es Geschäfte für Sportsachen?

- Tut mir leid, hier gibt es …
- Gleich da drüben ist …
- Es gibt nur …, den Stadtgarten.
- Nein, hier gibt es leider …
- Im Zentrum gibt es natürlich …

5 **Lesen Sie die Regel. Notieren Sie drei Fragen mit *irgend-*. Gehen Sie dann durch den Kursraum. Fragen und antworten Sie.**

Kannst du mir irgendein gutes Restaurant empfehlen?

Ja, klar, der Maxhof ist toll.

G

irgendein/-eine/-welche

als Artikelwort	Singularformen wie *ein/e*: *Wir finden **irgendein** Café.* Pluralformen mit *welche:* *Gibt es hier **irgendwelche** Cafés?*
als Pronomen	Formen wie *ein/e* als Pronomen: *Café? Wir finden **irgendeins**.*

Wenn die Stadt erwacht

6 a **Morgens um fünf. Wer arbeitet schon um diese Zeit? Oder immer noch? Wer ist sonst noch unterwegs? Sprechen Sie im Kurs.**

b **Lesen Sie den Magazinbericht. Welche Personen machen was am frühen Morgen?**

Morgens um fünf

Morgens um 5:00 Uhr im Allgemeinen Krankenhaus. Pfleger Ferdy Ziegler ist seit 21:00 Uhr im Dienst. Noch eine Stunde, bis die Kollegen von der Frühschicht kommen. Die Nacht war wie so oft unruhig, zwei Patienten hatten Probleme. „Einer hatte nach einer Operation plötzlich hohes Fieber, ein anderer hat mich sicher zehn Mal gerufen. Und in der Nacht gab es in der Innenstadt einen schweren Unfall und mehrere Verletzte wurden eingeliefert. Also ein ganz normaler Nachtdienst." Ferdy beginnt jetzt, alles für die Übergabe vorzubereiten. Um 7:00 Uhr ist seine Schicht zu Ende und er hat Feierabend.

Nicht weit vom Krankenhaus entfernt liegt die Bäckerei Bucher. Fünf Angestellte und der Chef sind seit 2:00 Uhr bei der Arbeit. In der Backstube ist es sehr warm, es riecht nach frischem Brot, alle arbeiten konzentriert und schnell. Pünktlich um 5:00 Uhr kommt wie jeden Morgen Vera, die Fahrerin, mit einem Auszubildenden. Sie lädt große Körbe mit frischem Brot ins Auto, der Auszubildende hilft ihr dabei. „Ich fahre jetzt zu den größeren Kunden und bringe ihnen ihre Bestellungen."

Zur gleichen Zeit beginnt der Arbeitstag auch im städtischen Bauhof. Das große Tor wird geöffnet, ein Reinigungsfahrzeug macht sich auf den Weg. Bevor das automatische Tor wieder herunterfährt, geht ein Obdachloser mit seinem Schlafsack hinein. Keiner hindert ihn daran oder sagt etwas. Er lächelt und sagt: „Max fährt immer als Erster weg und dann lässt er das Garagentor kurz für mich offen. Ich habe dann bis elf, bis er wieder zurückkommt, einen trockenen Platz zum Schlafen. Der Max ist ein Guter!" Wo der Obdachlose bisher die Nacht verbracht hat, sagt er nicht.

c **Lesen Sie noch einmal. Sind die Sätze richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.**

	richtig	falsch
1. Ferdy hatte heute im Nachtdienst nicht mehr Arbeit als üblich.	☐	☐
2. In der Bäckerei arbeiten seit 2 Uhr nachts fünf Personen.	☐	☐
3. Die Fahrerin lädt das frische Brot allein ins Auto.	☐	☐
4. Im Bauhof der Stadt wird die ganze Nacht gearbeitet.	☐	☐
5. Der Obdachlose kann für ein paar Stunden im Bauhof schlafen.	☐	☐

d **Lesen Sie die Regel und ergänzen Sie die Endungen.**

1. Nick, ein Bekannt____ von mir, ist Angestellt____ bei der Stadt.
2. Er ist Sozialarbeiter und betreut Jugendlich____.
3. Gestern habe ich mit einer Verwandt____ gesprochen.
4. Sie arbeitet auch mit Jugendlich____.

G

Adjektive als Nomen

der Obdachl**o**se ~~Mann~~	**ein O**bdachl**oser** ~~Mann~~
die Angestellte ~~Bäckerin~~	**eine A**ngestellte ~~Bäckerin~~
die Verletzten ~~Menschen~~	– **V**erletzte ~~Menschen~~

Adjektive als Nomen haben die gleiche Endung wie Adjektive vor Nomen.

7 **Die erste Stunde Ihres Tages. Was passiert um Sie herum und außerhalb Ihrer Wohnung? Schreiben Sie einen kurzen Text. Tauschen Sie mit einem Partner / einer Partnerin und korrigieren Sie sich gegenseitig.**

Lebenswerte Städte

8 a **Was macht eine Stadt lebenswert? Sammeln Sie in Gruppen. Welche fünf Punkte werden am häufigsten genannt?**

b **Lesen Sie den Text. Vergleichen Sie mit Ihrer Sammlung aus 8a. Welche Punkte haben Sie auch genannt?**

Was macht Städte attraktiv?

Wie gut man in einer Stadt lebt, hängt von vielen Faktoren ab. Je nach Lebenssituation ist für jeden Menschen etwas anderes wichtig. Das internationale Unternehmen Kisi hat 40 Städte weltweit ausgewählt und ihre Lebensqualität untersucht. Dabei stand die Work-Life-Balance im Vordergrund. 20 Aspekte zu drei thematischen Gruppen wurden von Fachleuten bewertet: *Intensität der Arbeit*, *Institutionen in der Gesellschaft* und die *Lebensqualität der Stadt*.

Für die Intensität der Arbeit wurden nicht nur Daten zur Arbeitszeit gesammelt (Wie viele Stunden Arbeitszeit sind pro Woche vorgeschrieben?), sondern auch weitere Aspekte: Wann beginnt im Durchschnitt der Arbeitstag? Wie hoch ist die Arbeitslosigkeit in der Stadt? Wie lange dauert der Weg zur Arbeit? Gesetze der jeweiligen Staaten spielen da natürlich eine wichtige Rolle. Sie legen fest, wie viel Anspruch man auf Urlaub oder Elternzeit hat.

Auch für die Institutionen der Gesellschaft sind politische Entscheidungen und die gesetzliche Situation wichtig. Dabei wurde berücksichtigt, wie viel der Staat für Bildung, Gesundheit und soziale Sicherheit ausgibt oder welche Möglichkeiten der Kinderbetreuung es gibt. Andere Fragen dazu waren, ob es gute kostenlose Schulen und Hochschulen gibt oder ob alle Personen Zugang zum Gesundheitssystem haben. Nicht vergessen wurden auch gesellschaftliche Werte: Wie sieht es mit der Gender-Gerechtigkeit aus? Wie ist die rechtliche und soziale Situation für Diversität?

Die letzte thematische Gruppe war schließlich die eigentliche Lebensqualität der Stadt. Da ging es um Themen wie Sicherheit und das Angebot im öffentlichen Verkehr. Andere Fragen waren: Wie viele freie Flächen (öffentliche Plätze sowie Grünflächen und Parks) gibt es in der Stadt? Wie ist die Qualität der Luft? Wie gut sind die Möglichkeiten für Freizeit und Fitness? Diese Punkte betreffen ausschließlich die jeweilige Stadt.

Unter den zehn lebenswertesten Städten befinden sich auch vier Städte aus D-A-CH.

c **Welche drei Städte liegen Ihrer Meinung nach ganz vorne? Arbeiten Sie in Gruppen. Diskutieren Sie die Gründe für Ihre Entscheidung.**

Barcelona	Berlin	Hamburg	Helsinki	München
Oslo	Paris	Stockholm	Vancouver	Zürich

2.36

d **Hören Sie einen Radiobericht. Vergleichen Sie mit Ihren Ergebnissen in 8c.**

e **Was sind die beliebtesten Städte in Ihrem Land? Berichten Sie.**

2.37

9 a **Hören Sie die vier Personen. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.**

Das sagt die Person aus …	**München**	**Hamburg**	**Berlin**	**Zürich**
1. Dort, wo ich wohne, arbeitet man im Durchschnitt länger als in den anderen Städten.	☐	☐	☐	☐
2. Die Stadt tut auch etwas für ärmere Menschen, was ich sehr wichtig finde.	☐	☐	☐	☐
3. Ich lebe gerne in einer Stadt, wo der Arbeitstag nicht so früh beginnt.	☐	☐	☐	☐
4. Das, was eine Stadt im Ranking attraktiv macht, kann für die Menschen auch Nachteile bringen.	☐	☐	☐	☐
5. Das Wetter ist nichts, was im Ranking gewertet wird.	☐	☐	☐	☐

b **Relativsätze mit *was* und *wo*. Lesen Sie noch einmal die Aussagen in 9a. Markieren Sie in den Sätzen die Ausdrücke, auf die sich *was* und *wo* beziehen.**

c **Ergänzen Sie *was* oder *wo*. Setzen Sie die Sätze fort.**

1. Ich finde alles interessant, …
2. Ich möchte in einer Stadt wohnen, …
3. In meiner Stadt gibt es nichts, …
4. Ein schöner Ort ist für mich, …
5. In … gibt es viele Plätze, …
6. Mir gefällt vieles nicht, …

G

Relativsätze mit *was* und *wo*
was bezieht sich auf ganze Sätze oder auf Pronomen wie *alles*, *etwas*, *nichts* oder *das*.
wo bezieht sich auf Ortsangaben.

R4

10 **Unsere Stadt soll besser werden. Arbeiten Sie zu viert. Jede/r wählt eine Rolle und notiert Argumente für seine/ihre Projekte. Spielen Sie dann die Diskussion. Gehen Sie auf die unterschiedlichen Standpunkte ein und vermitteln Sie.**

Der Stadtrat von Wilburg kann in den nächsten Jahren nur wenige Projekte realisieren. Es gibt maximal 20 Millionen Euro Budget. Überzeugen Sie die anderen, Ihre Projekte umzusetzen.

Stadtrat/Stadträtin für Verkehr	Experte/Expertin für Wohnbau	Experte/Expertin für Bildung	Stadtrat/Stadträtin für Kultur
– Parkhaus im Zentrum (5 Mio.) – neue Linie für die Straßenbahn (11 Mio.)	– neue Wohnungen am Rand der Stadt (7 Mio.) – Umbau von Büros zu Wohnungen (6 Mio.)	– Neubau von Kita und Schule (9 Mio.) – Renovierung von zwei alten Schulen (5 Mio.)	– Kultur-Treffpunkt für alle Bürger/innen (6 Mio.) – Sporthalle mit Open-Air-Arena (9 Mio.)

auf Standpunkte eingehen
Das ist nur ein Aspekt. Man muss auch daran denken, dass …
Wir müssen da auf mehrere Aspekte achten: Erstens …, zweitens … und drittens …
Das sind interessante Punkte, aber … fehlt (meiner Meinung nach) noch.
Wir dürfen aber nicht außer Acht lassen, dass …
Sie vergessen aber, dass …
Was … gesagt hat, stimmt (nicht ganz).

vermitteln
Ich glaube, Sie sehen nur eine Seite. Wichtig ist auch, was … gesagt hat.
Haben Sie auch ein konkretes Beispiel dafür?
Welche Lösung schlagen Sie vor?
Ich denke, Sie haben beide/alle (zum Teil) recht.
Da gebe ich … recht.
Lassen Sie … bitte ausreden. / … war noch nicht fertig. / Sie wurden unterbrochen. Was wollten Sie noch sagen?

11 a **Aussprache: Texte vorlesen – Satzzeichen helfen. Lesen Sie den Text leise. Wo machen Sie Pausen? Markieren Sie mit | .**

Ich wohne in Köln, | mir gefällt die Stadt sehr gut. Ich verstehe allerdings nicht, warum sie in sämtlichen Rankings immer so weit hinten liegt. Ich kann mir keine schönere Stadt vorstellen. Warum gefällt es mir in Köln so gut? Die Antwort ist ganz einfach: Hier gibt es schöne Museen, viele gute Theater und Kinos, kleine Cafés, den Rhein mit den vielen Schiffen und und und. Noch wichtiger ist, dass hier meine Freunde wohnen. Außerdem habe ich eine sehr gute Arbeitsstelle.

!

Pausen
Satzzeichen helfen beim Lesen: Sie zeigen, was inhaltlich zusammengehört und wo man beim Vorlesen eine Pause machen kann.

2.38

b **Hören Sie zur Kontrolle. Lesen Sie dann den Text laut.**

In Zürich

12 a **Was wissen Sie über die Schweiz? Sammeln Sie im Kurs.**

b **Lesen Sie Emmas Blog. Welcher Abschnitt (A–D) passt zu welchem Foto? Ordnen Sie zu.**

8. Juni | 2 Kommentare | geschrieben von Emma

Meine ersten Tage in Zürich

Seit einer Woche wohne ich jetzt in Zürich, mit ca. 415.000 Einwohnern die größte Stadt der Schweiz. Und ich muss sagen, es gefällt mir wirklich gut hier. Die ersten Tage habe ich genutzt, um die Stadt ein bisschen kennenzulernen. Ich bin zwar ein paar Mal falsch abgebogen, aber ich habe alle bekannten Sehenswürdigkeiten gefunden. Also wie eine ganz normale Touristin, obwohl ich jetzt hier lebe. 😊

A Wirklich schön ist die Altstadt mit den historischen Gebäuden, bunten Fassaden und schmalen Gassen. Mittendrin steht auch das Wahrzeichen von Zürich: das Grossmünster, eine schöne, alte Kirche, wo auch regelmäßig Konzerte stattfinden. Außerdem kann man auf einen der Türme steigen und hat einen schönen Ausblick auf die Stadt.

B Einen noch viel tolleren Ausblick hat man allerdings vom Uetliberg, dem Hausberg von Zürich. Oben – fern vom Lärm der Stadt – gibt es sogar ein schönes Restaurant. Wer zu faul ist, auf den Berg zu wandern, kann auch mit der Bahn rauffahren.

C Mein Favorit ist natürlich der Zürichsee. Er ist sicher einer der Hauptgründe für die hohe Lebensqualität in dieser Stadt. Nirgendwo ist es schöner. Hier treffen sich alle Zürcher/innen. Man kann schwimmen, spazieren gehen oder eine Bootstour machen. Oder auch einfach nur in einem der zahlreichen Cafés sitzen, auf den See schauen und sich entspannen. Schwimmen kann man aber auch in der Limmat, dem Fluss, der durch Zürich fließt. Es gibt sogar richtige Flussbäder, die von den Einheimischen „Badi" genannt werden.

D Toll finde ich auch das alte Industrieviertel Zürich-West. Dort wurden früher Schiffe und Motoren gebaut. Heute stehen Kunst, Design und Kultur im Mittelpunkt. Es ist ein richtiges Trendviertel. Auch das höchste Gebäude der Stadt, der 126 Meter hohe Prime Tower, befindet sich dort.

Übrigens bin ich immer mit dem Fahrrad, das hier Velo heißt, rumgefahren. In Zürich kann man sich nämlich bei „Züri rollt" kostenlos Fahrräder mieten, man muss nur 20 Franken Kaution bezahlen. Das Ganze ist eine soziale Initiative, bei der Flüchtlinge z. B. lernen, Fahrräder zu reparieren. So können sie dann hoffentlich eine Stelle in einer Werkstatt finden. Außerdem ist es gut für die Umwelt.

Bis bald, eure
Emma 😊

2.39

Gut gesagt: Schweizerdeutsche Ausdrücke

die Autowerkstatt → die Garage
das Fahrrad → das Velo
der Fahrschein → das Billett
parken → parkieren

c **Wählen Sie je eine Information aus 12b und ergänzen Sie die Sätze. Vergleichen Sie dann zu zweit.**

1. Emma besichtigt Zürich, …
2. In der Altstadt …
3. Wenn man Zürich von oben sehen will, …
4. Zum Schwimmen …
5. Wer sich für Kunst und Design interessiert, …
6. Fahrräder kann man …

d **Ein Freund / Eine Freundin von Ihnen möchte nach Zürich reisen. Berichten Sie ihm/ihr in Ihrer Sprache oder auf Deutsch, was Sie über die Stadt wissen.**

Meine Stadt

13 a **Tourismus in Ihrer Stadt. Was kann man in Ihrer oder einer anderen Stadt machen? Erstellen Sie eine Mindmap wie im Beispiel.**

29–31

b **Sie wollen einen Brief / eine E-Mail mit Vorschlägen für einen Tag in Ihrer Stadt schreiben. Welche Formulierungen passen zu wem? Ordnen Sie zu.**

1. bald kommen Sie zu uns nach … | 2. Bis bald | 3. Gerne zeigen meine Kollegen und ich Ihnen einige Sehenswürdigkeiten. | 4. Hallo …, | 5. Hoffentlich gefallen dir die Vorschläge. | 6. Viele Grüße | 7. Hoffentlich haben Sie Lust bekommen, die Stadt kennenzulernen. | 8. Sehr geehrter Herr …, / Sehr geehrte Frau …, | 9. ich freue mich sehr, dass du mich bald besuchen kommst. | ~~10. Liebe …, / Lieber …,~~ | 11. Meine Kollegen und ich freuen uns schon darauf, Sie kennenzulernen. | 12. Mit freundlichen Grüßen | 13. ich freue mich schon darauf, dir „meine Stadt" zu zeigen. | 14. Ich freue mich / Wir freuen uns, Sie bald hier zu begrüßen.

Empfänger/ Empfängerin	**A** Sie schreiben an einen guten Freund / eine gute Freundin.	**B** Sie schreiben an einen Geschäftspartner / eine Geschäftspartnerin, den/ die Sie noch nicht kennen.
Anrede	10	
Einleitung		
Schluss		
Gruß		

c **Wählen Sie eine/n Empfänger/in aus 13b und schreiben Sie den Brief / die E-Mail.**

!

Briefe/E-Mails schreiben

Überlegen Sie vor dem Schreiben:
- Welche Inhalte wollen Sie mitteilen? Machen Sie Notizen.
- An wen schreiben Sie? Welche Anrede ist passend?
- Verwenden Sie passende Formulierungen für die Anrede, die Einleitung, den Schluss und den Gruß.
- Denken Sie in formellen Briefen an das Datum und den Betreff.

Tübingen – ein Stadtporträt

29 **14 a** ***Tübingen am Neckar.* Sehen Sie Szene 29 ohne Ton. Was sehen Sie? Welchen Eindruck haben Sie von Tübingen? Sprechen Sie im Kurs.**

b **Lesen Sie den Beginn eines Gedichts von Friedrich Hölderlin (1770–1843) über den Fluss Neckar. Zu welchen Teilen passen die Umschreibungen? Ordnen Sie zu.**

In deinen Tälern wachte mein Herz mir auf
Zum Leben, ____ deine Wellen umspielten mich, ____
Und all der holden Hügel, die dich
Wanderer! kennen, ist keiner fremd mir. ____

A An deinem Ufer habe ich mich wohlgefühlt.
B Ich kenne die Landschaft auf beiden Seiten des Flusses, wo viele wandern.
C Ich bin im Tal des Flusses geboren.

c **Sehen Sie die Szene noch einmal mit Ton. Warum kann man sagen, dass der Neckar den Dichter Hölderlin sein ganzes Leben lang begleitet hat?**

30 **15 a** ***Die Universitätsstadt.* Sehen Sie Szene 30. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.**

- ☐ 1. Tübingen ist eine sehr alte und gleichzeitig sehr lebendige Stadt. Fast ein Drittel der Einwohner sind Studierende.
- ☐ 2. Auf dem Rathaus sieht man nur Bilder von wichtigen Männern der Stadt.
- ☐ 3. Am höchsten Punkt der Stadt liegt das Schloss. Ein Teil gehört zur 1477 gegründeten Universität Tübingen.
- ☐ 4. Der Mittelpunkt von Baden-Württemberg ist das Schloss.
- ☐ 5. In der Altstadt liegt auch der Botanische Garten.

b **Sehen Sie die Szene noch einmal. Korrigieren Sie die falschen Aussagen aus 15a.**

16 a **Wie gut kennen Sie Tübingen schon? Welches Foto ist aus Tübingen?**

A

B

C

31 **b** ***Mit dem Stocherkahn fahren.* Sehen Sie Szene 31. Wie ist das Stocherkahnfahren nach Tübingen gekommen? Wie lange ist es schon Tradition?**

c **Sehen Sie die Szene noch einmal und beantworten Sie die Fragen.**

1. Warum ist das Stocherkahnfahren kommunikativ und bequem?
2. Was kann man auf der Fahrt sehen?
3. Woran denken die Leute, wenn sie „Tübingen" hören?

d **Was finden Sie an Tübingen interessant? Was gefällt Ihnen nicht? Sprechen Sie im Kurs.**

in einer Diskussion vermitteln

auf Standpunkte eingehen

Das ist nur ein Aspekt. Man muss auch daran denken, dass …
Wir müssen da auf mehrere Aspekte achten: Erstens …, zweitens … und drittens …
Das sind interessante Punkte, aber … fehlt (meiner Meinung nach) noch.
Wir dürfen aber nicht außer Acht lassen, dass …
Sie vergessen aber, dass …
Was … gesagt hat, stimmt (nicht ganz).

vermitteln

Ich glaube, Sie sehen nur eine Seite. Wichtig ist auch, was … gesagt hat.
Haben Sie auch ein konkretes Beispiel dafür?
Welche Lösung schlagen Sie vor?
Ich denke, Sie haben beide/alle (zum Teil) recht.
Da gebe ich … recht.
Lassen Sie … bitte ausreden. / … war noch nicht fertig. / Sie wurden unterbrochen. Was wollten Sie noch sagen?

Briefe/E-Mails schreiben

	informell	**(halb-)formell**
Anrede	Liebe …, / Lieber …, / Hallo …,	Sehr geehrter Herr …, / Sehr geehrte Frau …,
Einleitung	ich freue mich sehr, dass … ich freue mich schon darauf, … zu …	bald kommen Sie zu uns nach … Meine Kollegen und ich freuen uns schon darauf, Sie kennenzulernen.
Schluss	Hoffentlich gefallen dir die Vorschläge.	Hoffentlich haben Sie Lust bekommen, … zu … Gerne zeigen wir Ihnen einige Sehenswürdigkeiten. Ich freue mich / Wir freuen uns, Sie bald hier zu begrüßen.
Gruß	Bis bald / Viele Grüße	Mit freundlichen Grüßen

Artikelwörter als Pronomen

	der	das	die	die
Nom.	ein**er**/kein**er**/mein**er**	ein**s**/kein**s**/mein**s**	eine/keine/meine	**welche**/keine/meine
Akk.	einen/keinen/meinen	ein**s**/kein**s**/mein**s**	eine/keine/meine	**welche**/keine/meine
Dat.	einem/keinem/meinem	einem/keinem/meinem	einer/keiner/meiner	**welchen**/keinen/meinen

○ Ist das **dein** Haus? ● Ja, das ist **meins**.
Interessante Leute? Hier trifft man immer **welche**.

irgendein/-eine/-welche

als Artikelwort
- → Singularformen wie *ein/eine*: *Wir finden **irgendein** Café.*
- → Pluralformen mit *welche*: *Gibt es hier **irgendwelche** Cafés?*

als Pronomen
- → Formen wie *ein/eine* als Pronomen: *Café? Wir finden **irgendeins**.*

Adjektive als Nomen

der Obdachlos**e** ~~Mann~~	**ein O**bdachlos**er** ~~Mann~~
die Angestellt**e** ~~Bäckerin~~	**eine A**ngestellt**e** ~~Bäckerin~~
die Verletzt**en** ~~Menschen~~	– **V**erletzt**e** ~~Menschen~~

Adjektive als Nomen haben die gleiche Endung wie Adjektive vor Nomen.
In Wörterbüchern haben sie die Angabe *der/die*: *der/die Bekannte*

Relativsätze mit *was* und *wo*

was bezieht sich auf ganze Sätze oder auf Pronomen wie *alles*, *etwas*, *nichts* oder *das*.	Hier gibt es viele Parks, **was** ich toll finde. Viel Kultur ist etwas, **was** eine Stadt attraktiv macht. Das Wetter ist nichts, **was** für Rankings wichtig ist.
wo bezieht sich auf Ortsangaben.	Hamburg ist eine Stadt, **wo** ich gerne wohnen würde.

Bankgespräche verstehen und führen | Informationen auf einer Webseite verstehen | nach Tätigkeiten fragen | Argumente verstehen und äußern | Personen, Dinge und Situationen genauer beschreiben |

Geld regiert die Welt?

A

C

B

1 a Sehen Sie die Fotos an und beschreiben Sie sie. Wofür braucht man viel Geld, wofür eher nicht?

2.40

b Hören Sie vier Szenen. Zu welchen Fotos passen sie?

c Hören Sie noch einmal und notieren Sie: Was ist das Wichtigste für die Personen? Vergleichen Sie im Kurs.

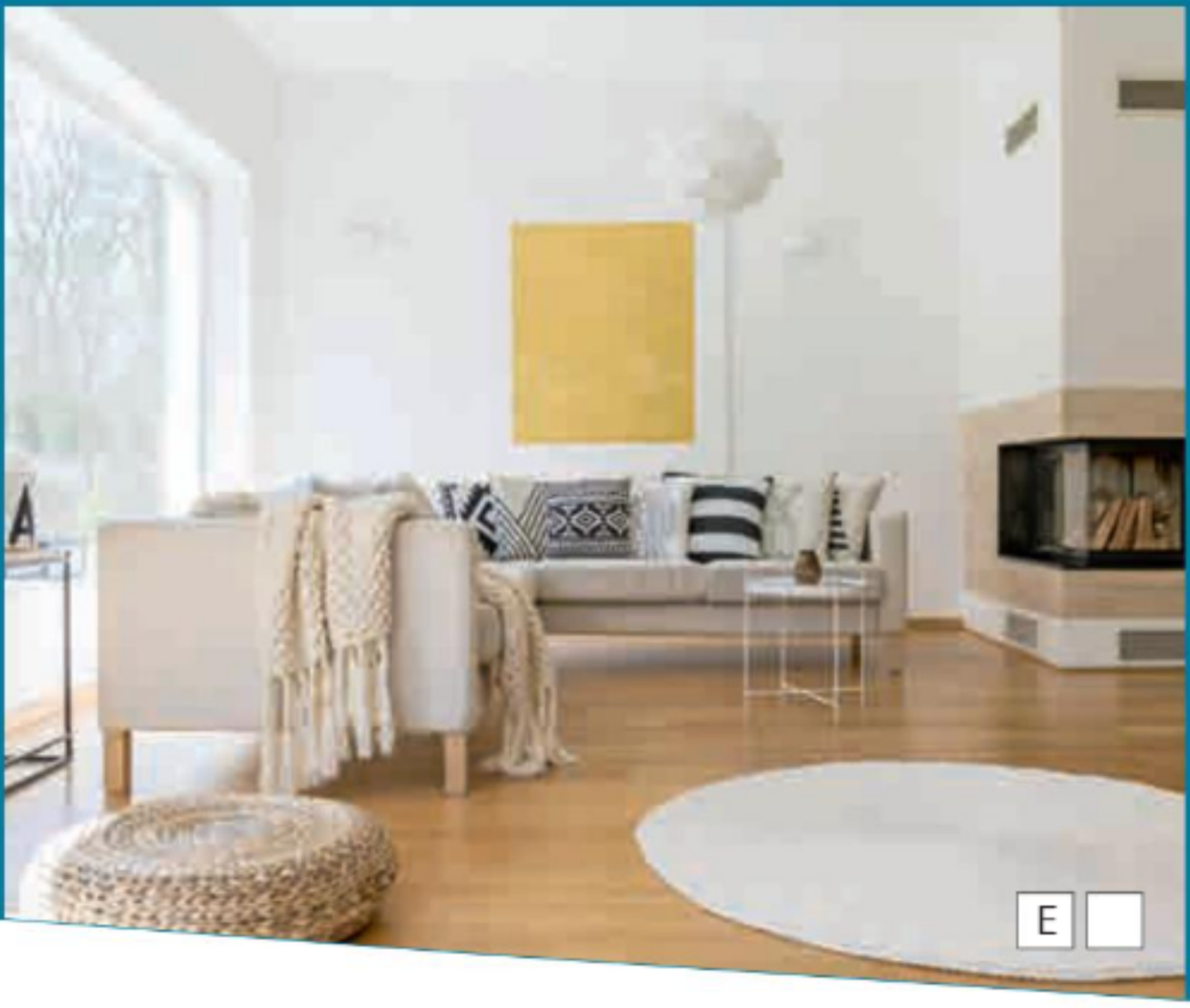
Szene 1: Motorrad, Stress und Ärger vergessen …

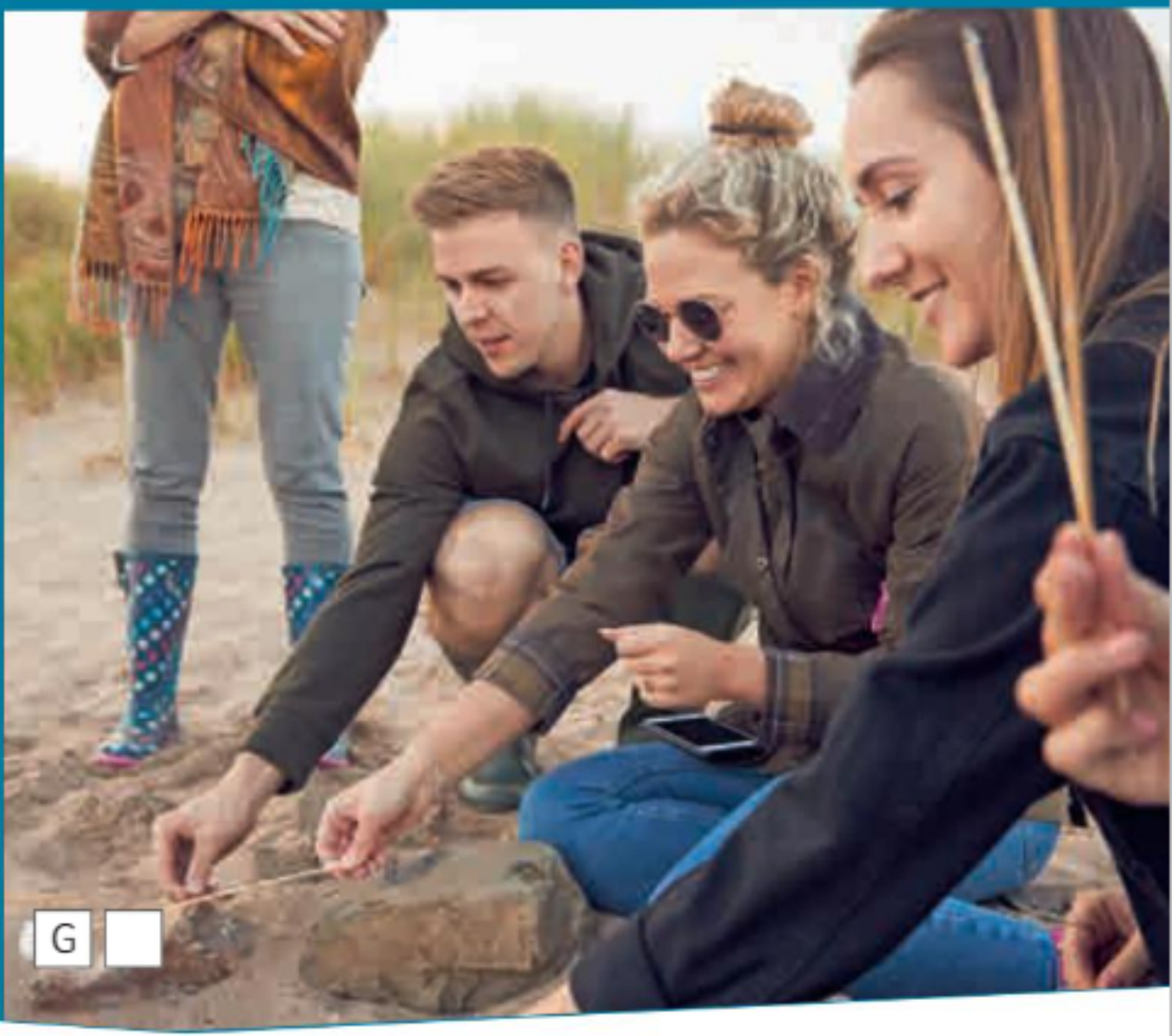
über Verhalten diskutieren | eine schwierige Situation beschreiben | einen informativen Text verstehen | über etwas berichten

12

D

F


E


G

d **Was ist Ihnen besonders wichtig und was brauchen Sie dazu? Sprechen Sie in Gruppen.**

2 **Was würden Sie machen, wenn Sie plötzlich viel Geld bekommen würden? Wofür würden Sie es ausgeben? Was wäre Ihnen nicht so wichtig?**

Wenn ich viel Geld hätte, würde ich …

Bankgeschäfte

3 a Was macht man bei der Bank? Ordnen Sie zu. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

der Betrag | das Konto | der Kredit | das Geld | der Beleg | die Rate | die Gebühr | die Zinsen | die Bankkarte / die Kreditkarte | der Kontoauszug

beantragen | überweisen | einzahlen | drucken | eröffnen | verlangen | sperren | abheben | zahlen | sparen | überziehen

2.41–42

b Hören Sie die Gespräche. Was ist jeweils das Thema?

c Hören Sie noch einmal. Welche Sätze sind richtig? Kreuzen Sie an.

- ☐ 1. Die Kontoführungsgebühren sind abhängig von der Höhe des Gehalts.
- ☐ 2. Je mehr Geld Frau Ramon mit der Bankkarte abhebt, desto weniger Gebühr zahlt sie.
- ☐ 3. Mit der Kreditkarte kann Frau Ramon in Deutschland kostenlos Geld abheben.
- ☐ 4. Herr Richter braucht einen Kredit für eine Wohnung.
- ☐ 5. Je höher der Kredit ist, umso günstiger sind die Zinsen.
- ☐ 6. Das Gehalt von Herrn Richter ist ausreichend für den Kredit.

2.43

Gut gesagt: Kurzsätze mit *je …, desto …*

Je schneller, desto besser!
Je früher, desto lieber!

d Markieren Sie *je …, desto/umso …* und die Adjektive in 3c und ergänzen Sie die Regel. Welche Formen haben die Adjektive: Grundform, Komparativ oder Superlativ?

G

Sätze mit *je …, desto/umso …*

Nebensatz	Hauptsatz
Je öfter man Online-Banking macht,	**desto/umso leichter** wird es.
je + ______________	*desto/umso +* ______________

e Ergänzen Sie die Sätze. Schreiben Sie dann zwei eigene Sätze.

1. Je mehr Geld Anna verdient, …
2. Je weniger Bargeld man dabei hat, …
3. Je seltener man persönlich zur Bank muss, …
4. …, desto öfter kauft Thilo online.
5. …, umso netter sind die Bankangestellten.
6. …, desto geringer ist die Rate.

4 a Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie jeweils passende Ausdrücke und spielen Sie die Situationen. Wechseln Sie die Rollen.

Situation 1
Sie sind nicht mehr zufrieden mit Ihrer Bank und möchten zu einer anderen wechseln. Erkundigen Sie sich dort nach einem Konto.

Situation 2
Sie brauchen diesen Monat einen Kredit für einen neuen, großen Kleiderschrank. Bitten Sie bei Ihrer Bank um einen Kredit.

Kunde/Kundin
Ich möchte gern ein Konto eröffnen / einen Kredit aufnehmen.
Ich habe noch Fragen zu den Konditionen.
Wie hoch sind die Gebühren/Zinsen?
Ich könnte monatlich … Euro zurückzahlen.
Wie bekomme ich einen Kontoauszug / das Geld?

Bankangestellte/r
Was kann ich für Sie tun?
Zu Ihrem Konto bekommen Sie …
Wir empfehlen Ihnen Online-Banking. Da können Sie …
Wie hoch soll der Kredit sein?
Wie schnell möchten Sie den Kredit zurückzahlen?
Die Gebühren/Zinsen betragen …
Sie finden den Kontoauszug / den Kredit …

b Ein Freund / Eine Freundin möchte in Deutschland ein Konto eröffnen. Erklären Sie in Ihrer Sprache oder auf Deutsch, wie es funktioniert und worauf er/sie achten soll.

5 a Lesen Sie die Fragen zum Online-Banking und ordnen Sie sie den Antworten zu.

fastwallet

Ihre Fragen

1. Wie kann ich mich einloggen?
2. Wie kann ich meine PIN ändern?
3. Kann ich meine Kontoübersicht selbst ändern?
4. Welche Gebühren fallen für Überweisungen an?
5. Wie funktioniert die Fotoüberweisung?

Unsere Antworten

____ **A** Wir bieten Ihnen eine Standardübersicht über Ihre Konten. Diese können Sie jederzeit anpassen. Beim nächsten Log-in sehen Sie die geänderte Ansicht.

____ **B** Laden Sie eine fotografierte Rechnung mit Betrag und Kontodaten hoch. Die übernommenen Daten können anschließend bei Bedarf von Ihnen korrigiert werden.

____ **C** Sie haben über unsere Webseite oder über unsere App gesicherten Zugang auf Ihr Konto. Melden Sie sich einfach mit Ihrem Benutzernamen und Ihrem Passwort an.

____ **D** Überweisungen im Inland sind kostenlos, ebenso wie Daueraufträge. Der überwiesene Betrag kommt innerhalb eines Tages beim Empfänger an.

____ **E** Eine gespeicherte PIN können Sie jederzeit ändern, wenn Sie eingeloggt sind. Klicken Sie dafür im Menü *Mein Konto* an und tragen Sie Ihre Wunsch-PIN ein.

b Lesen Sie die Regel und ergänzen Sie die passende Formulierung aus dem Text in 5a.

G

Partizip II als Adjektiv

Viele Partizipien können als Adjektiv verwendet werden. Sie werden wie Adjektive dekliniert.

- der Betrag, der überwiesen wurde → ______________________
- eine PIN, die gespeichert wurde → ______________________
- die Daten, die übernommen wurden → ______________________

c Ergänzen Sie die Partizipien. Achten Sie auf die Adjektivendungen.

Was passiert, wenn ich meine Karte verliere?

Lassen Sie Ihre Karte sofort sperren und melden Sie uns den Verlust. Wir ersetzen Ihre (1) ______________ Karte innerhalb einer Woche. Zudem erhalten Sie eine neue PIN per Post.

Welche Unterlagen brauche ich für die Kontoeröffnung?

Füllen Sie das Formular aus und unterschreiben Sie es. Schicken Sie das (2) ______________ Formular und eine Kopie Ihres Ausweises per Post an uns.

Kann ich Bargeld einzahlen?

Sie können selbstverständlich auch Bargeld einzahlen. Die (3) ______________ Beträge werden umgehend auf Ihrem Konto gutgeschrieben.

d Arbeiten Sie zu zweit und formulieren Sie abwechselnd Fragen und Antworten.

die Sachen kaufen | das Formular ausfüllen | den Vertrag unterschreiben | das Passwort speichern | das Fahrrad reparieren | die Kleidung bestellen | den Pass kopieren | den Kontoauszug drucken

Hast du das Formular schon ausgefüllt?

Ja, hier ist das ausgefüllte Formular.

Total global

2.44

6 a **Hören Sie das Gespräch zum Thema Globalisierung und notieren Sie: Welche Aspekte werden genannt?**

– Wirtschaft → verändert

b **Was ist Globalisierung? Welche Aspekte gehören für Sie noch dazu? Sammeln Sie im Kurs.**

7 a **Pro und contra Globalisierung. Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r liest einen Text und notiert die Argumente aus dem Text in Stichworten.**

Pro

Ich finde es gut, dass unser Leben internationaler geworden ist. Man findet im Netz sofort alle Informationen, egal, wo auf der Welt etwas passiert ist. Man muss auch bedenken, dass der zunehmende Austausch, auch international, in der Forschung und Wissenschaft immer wichtiger wird. Das ist doch ein großer Vorteil, z. B. auch bei der Bekämpfung von Krankheiten. Durch die Globalisierung verbreitet sich technischer Fortschritt mit rasender Geschwindigkeit und wir haben ein viel größeres Produktangebot als früher. Positiv ist auch, dass es durch die große Konkurrenz viele billige Produkte gibt. Das nützt allen. Für uns Konsumenten sind die sinkenden Preise doch wünschenswert. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass viele Länder von der Globalisierung profitieren und es dort wegen der produzierenden Fabriken viel mehr Wohlstand gibt als früher. Außerdem gefällt mir, dass heute alles mobiler ist, auch in der Arbeitswelt. Ich habe zum Beispiel fünf Jahre in Asien gearbeitet, jetzt lebe und arbeite ich in Frankreich. In anderen Ländern zu arbeiten ist heute viel einfacher als früher. Pauschal kann man sagen, es gibt viele überzeugende Argumente für die Globalisierung.

Bernd Christiansen, Toulouse

Contra

Ich sehe die Globalisierung eher kritisch. Mein Nachbar hat bei einem Handyhersteller in der Produktion gearbeitet und vor ein paar Jahren seine Stelle verloren. Die komplette Produktion wurde in ein anderes Land verlegt. Und warum? Weil die Firma dort billiger produzieren kann. Dort arbeiten die Leute unter schlechteren Bedingungen für weniger Geld. Das ist doch ein wichtiges Argument gegen die Globalisierung. Ich finde, man sollte sich überlegen, ob langsam steigende Preise wirklich immer nur negativ sind. Und man muss auch bedenken, dass kleinere Firmen bei dieser wachsenden Konkurrenz auf dem Weltmarkt oft nicht überleben können. Es ist wirklich sehr problematisch, dass die Unterschiede zwischen Arm und Reich immer größer werden. Und dann sind da noch die zunehmenden Umweltprobleme. Durch die Globalisierung werden viele Waren teilweise rund um die Welt transportiert, bevor sie beim Verbraucher ankommen. Das ist aus meiner Sicht ein echter Irrsinn. Man könnte sehr viel CO_2 reduzieren, wenn die herstellenden Firmen dort produzieren, wo die Waren auch gebraucht werden, und nicht irgendwo, wo es billiger ist.

Sada Bousaid, Mannheim

b **Informieren Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und erstellen Sie zu zweit eine Tabelle mit Vor- und Nachteilen der Globalisierung. Welche weiteren Vor- und Nachteile fallen Ihnen ein?**

c **Lesen Sie die Texte noch einmal. Mit welchen Formulierungen nennen die Personen ihre Argumente? Markieren Sie im Text und sammeln Sie im Kurs.**

32–34 **d** **Welche Rolle spielt die Globalisierung für Sie? Was hat sich in Ihrem Land durch die Globalisierung verändert? Sprechen Sie in Gruppen und nennen Sie Beispiele. Verwenden Sie Ausdrücke aus 7c.**

G4 **8 a** **Lesen Sie die Regel und schreiben Sie wie im Beispiel.**

1. sinkende Preise: *Preise, die sinken*
2. der zunehmende Austausch: ______
3. wegen der produzierenden Fabriken: ______
4. ein überzeugendes Argument: ______
5. die herstellenden Firmen: ______

G

Partizip I als Adjektiv
Bildung: Infinitiv + *d* + Adjektivendung
- Preise, die steigen → steigen**d**e Preise
- bei der Konkurrenz, die wächst → bei der wachsen**den** Konkurrenz

Partizipien werden wie Adjektive dekliniert.

b **Rund um die Welt. Wer ist auf dem Bild? Arbeiten Sie zu zweit und notieren Sie.**

1. *eine telefonierende Frau*
2. ______
3. ______
4. ______
5. ______
6. ______
7. ______
8. ______
9. ______
10. ______

c **Was haben Sie heute schon gesehen? Gehen Sie durch den Kursraum. Fragen und antworten Sie.**

Was hast du heute schon gesehen?

Ich habe lachende Menschen gesehen.

Tom hat lachende Menschen gesehen. Und du?

Ich habe …

2.45 **9 a** **Aussprache: Wortakzent. Hören Sie und markieren Sie den Wortakzent.**

1. zahlen – bezahlen – die Bezahlung
2. fahren – erfahren – die Erfahrung
3. ändern – verändern – die Veränderung
4. sprechen – versprechen – das Versprechen

! Der Wortakzent liegt meistens auf dem Wortstamm.

b **Lesen Sie die Wörter in 9a laut und klopfen Sie beim Wortakzent mit der Hand auf den Tisch.**

2.46 **c** **Wortakzent bei Komposita. Hören Sie und markieren Sie den Wortakzent. Lesen Sie dann alle Wörter laut vor.**

1. der Markt – der Weltmarkt
2. das Wort – das Passwort
3. der Name – der Benutzername
4. der Betrag – der Geldbetrag
5. der Auftrag – der Dauerauftrag
6. die Gebühr – die Kontoführungsgebühr

! Bei Komposita liegt der Wortakzent meistens auf der betonten Silbe des ersten Worts.

Mit gutem Gewissen

10 a Sehen Sie die Bilder an und beschreiben Sie die Situationen.

Gewissensfragen

A Bei uns in der Stadt gibt es Zeitungskästen, aus denen man sich die Zeitungen einfach nehmen kann und das Geld selbst einwirft. Das Konzept basiert also auf der Ehrlichkeit der Kunden, denn niemand kann nachprüfen, ob man bezahlt hat oder ob man betrügt. So wird Dieben das Stehlen leicht gemacht. Ich hole mir jeden Morgen meine Zeitung aus dem Kasten, aber natürlich habe ich nicht immer genug Kleingeld. Ist es okay, an manchen Tagen gar nicht oder zu wenig zu bezahlen? Und dafür an anderen Tagen mehr? Im Durchschnitt bezahle ich ja für jede Zeitung. Aber wenn das Geld dann zwischendurch aus dem Kasten geholt wird, ist vielleicht zu wenig drin. Muss ich deshalb auf meine Zeitung verzichten, wenn ich das Kleingeld nicht habe? *Lars S., München*

B Zu meinem letzten Geburtstag habe ich von Freunden eine Vase bekommen, die ich wirklich hässlich finde. Ich war ein bisschen überrascht. Denn wer mich gut kennt, schenkt mir so etwas nicht. Jetzt steht sie im Keller und ist voll Staub. Nächste Woche hat meine Nachbarin Geburtstag. Ich weiß, dass sie die Vase wunderschön finden würde. Ist es in Ordnung, wenn ich ein Geschenk, das ich bekommen habe, weiterverschenke? So muss ich kein Geschenk für sie kaufen und spare Geld. Wären meine Freunde nicht sehr verletzt, wenn sie das erfahren würden? Oder kann man mit geschenkten Dingen tun, was man möchte? Schließlich gehört die Vase ja jetzt mir und ich kann entscheiden. Niemand kann mir einen Vorwurf machen, oder? *Anja P., Bielefeld*

b Lesen Sie die Texte. Sind die Situationen so, wie Sie sie in 10a beschrieben haben?

c Arbeiten Sie in Gruppen und diskutieren Sie die beiden Situationen. Was ist Ihre Meinung? Was würden Sie tun? Begründen Sie.

etwas akzeptieren/befürworten	**etwas ablehnen**
Ich finde es in Ordnung, wenn …	Ich finde es wirklich nicht gut, wenn …
Für mich ist es okay, …	Auf keinen Fall sollte man …
Ich habe kein Problem damit, dass …	Ich finde es falsch/schlimm/unmöglich, wenn/dass …
Man muss akzeptieren/tolerieren, wenn/dass …	So ein Verhalten lehne ich ab, weil …

!

in Diskussionen zu Wort kommen

- Signalisieren Sie durch Blickkontakt, Räuspern oder „Entschuldigung", dass Sie etwas sagen möchten.
- Nutzen Sie Pausen der anderen, um zu sprechen.

d Wählen Sie eine Situation oder finden Sie eine eigene. Schreiben Sie dann zu zweit eine Gewissensfrage wie in 10a auf ein Blatt Papier.

A Ihr Bruder hat Sie zu seinem 30. Geburtstag eingeladen. Er wohnt mehr als 500 Kilometer weit fort und Sie haben wenig Geld.

B Sie sind beim Einkaufen und merken nach dem Bezahlen, dass nur drei Becher Joghurt berechnet wurden. Sie haben aber vier genommen.

C Sie haben einen Drucker gekauft, der nicht funktioniert, und ihn sofort schlecht bewertet. Der nette Händler hat ihn aber problemlos umgetauscht.

e Mischen Sie alle Blätter im Kurs und verteilen Sie sie neu. Diskutieren Sie zu zweit.

Gutes tun mit Geld

11 a **Wen oder was würden Sie gern finanziell unterstützen, wenn Sie genug Geld hätten? Erzählen und begründen Sie.**

Ich würde Greenpeace unterstützen, weil …

Dem Kindergarten bei uns um die Ecke würde ich gern Geld geben, denn …

b **Lesen Sie den Text und notieren Sie zu jedem Absatz eine Frage.**

Die Fuggerei in Augsburg

A Die Fuggerei in Augsburg ist die älteste Sozialsiedlung der Welt. Jakob Fugger, Mitglied der reichen und bekannten Augsburger Kaufmannsfamilie, gründete 1521 diese Siedlung, um armen und bedürftigen Augsburgern zu helfen. Für die damalige Zeit war die Konzeption „Hilfe zur Selbsthilfe“ sehr fortschrittlich.

B Handwerker und Arbeiter, die ohne Schuld, z. B. durch Krankheit, in finanzielle Schwierigkeiten geraten waren, konnten in die Fuggerei ziehen. Dort oder auch außerhalb der Fuggerei konnten sie arbeiten und Geld verdienen. Wenn sie sich finanziell erholt hatten, zogen sie wieder aus. Von 1681 bis 1694 lebte auch Franz Mozart, der Urgroßvater von Wolfgang Amadeus Mozart, in der Fuggerei.

C Die Wohnungen sind jeweils 60 Quadratmeter groß, was in der Entstehungszeit ziemlich groß war. Die Fuggerei mit acht Gassen, einer „Stadtmauer“ aus Stein, drei Toren und einer Kirche ist wie eine Stadt in der Stadt. Für Besucher/innen ist aber nur ein Tor geöffnet, das jede Nacht geschlossen und von 22 bis 5 Uhr von einem Nachtwächter bewacht wird. Fuggereibewohner/innen, die bis 24 Uhr durch das Tor gehen, geben dem Nachtwächter 50 Cent, danach 1 Euro.

D Noch heute wohnen in den 140 kleinen Wohnungen der 67 Häuser 150 bedürftige Augsburger/innen. Die Bewohner/innen zahlen dafür eine symbolische Jahresmiete von 88 Cent und zusätzlich die Nebenkosten (ca. 85 Euro pro Monat). Um dort wohnen zu dürfen, muss man allerdings Augsburger/in und katholisch sein und sich in der Fuggerei engagieren. Außerdem beten die Bewohner/innen dreimal täglich. Bis heute wird die Siedlung aus dem Stiftungsvermögen von Jakob Fugger finanziert, zu dem zahlreiche Wälder und Immobilien gehören.

E Inzwischen zählt die Fuggerei auch zu den touristischen Attraktionen der Stadt Augsburg. Neben einem Spaziergang durch die Fuggerei kann man das Fuggereimuseum besuchen. Auch zwei Wohnungen kann man besichtigen: eine im Originalzustand mit Möbeln, die aus dem 18. Jahrhundert stammen, und eine, die zeigt, wie die Bewohner/innen heute leben.

c **Tauschen Sie die Fragen mit einem Partner / einer Partnerin und beantworten Sie seine/ihre Fragen. Kontrollieren Sie sich gegenseitig.**

d **Welche Information finden Sie besonders interessant?**

e **Kennen Sie ähnliche wohltätige Beispiele? Recherchieren Sie in Gruppen und stellen Sie ein Projekt oder eine Aktion im Kurs vor.**

Tauschring

32 **12 a** ***Tauschring Mainz*. Sehen Sie Szene 32. Was macht Thomas für Klaus und warum?**

b **Sehen Sie die Szene noch einmal. Was hören Sie zu den folgenden Begriffen? Machen Sie Notizen und sprechen Sie im Kurs.**

Verein | Grund | Mitglieder | Talent | Dankbarkeit | Umwelt

c **Arbeiten Sie in Gruppen. Welche Tätigkeiten kann man in diesen Bereichen anbieten? Notieren Sie je Bereich mindestens zwei Tätigkeiten und vergleichen Sie im Kurs.**

1. Unterricht
2. Haushalt
3. Garten
4. handwerkliche Arbeit
5. Büro/Computer
6. Gesundheit

33 **13 a** ***Das Tauschblatt*. Sehen Sie Szene 33. Was wird auf dem Tauschblatt notiert? Wie viele „Talente“ bekommen Thomas und Elisabeth für ihre Arbeit?**

b **Sehen Sie die Szene noch einmal und beantworten Sie die Fragen.**

1. Seit wann ist Elisabeth im Tauschring aktiv?
2. Wer hat den Mainzer Tauschring gegründet?
3. Woher stammt die Tauschring-Idee ursprünglich?
4. Was war und ist den Mitgliedern wichtig?

c **Was denken Sie: Kann man den Wert von Arbeit vergleichen? Wählen Sie eine Aussage und diskutieren Sie zu dritt.**

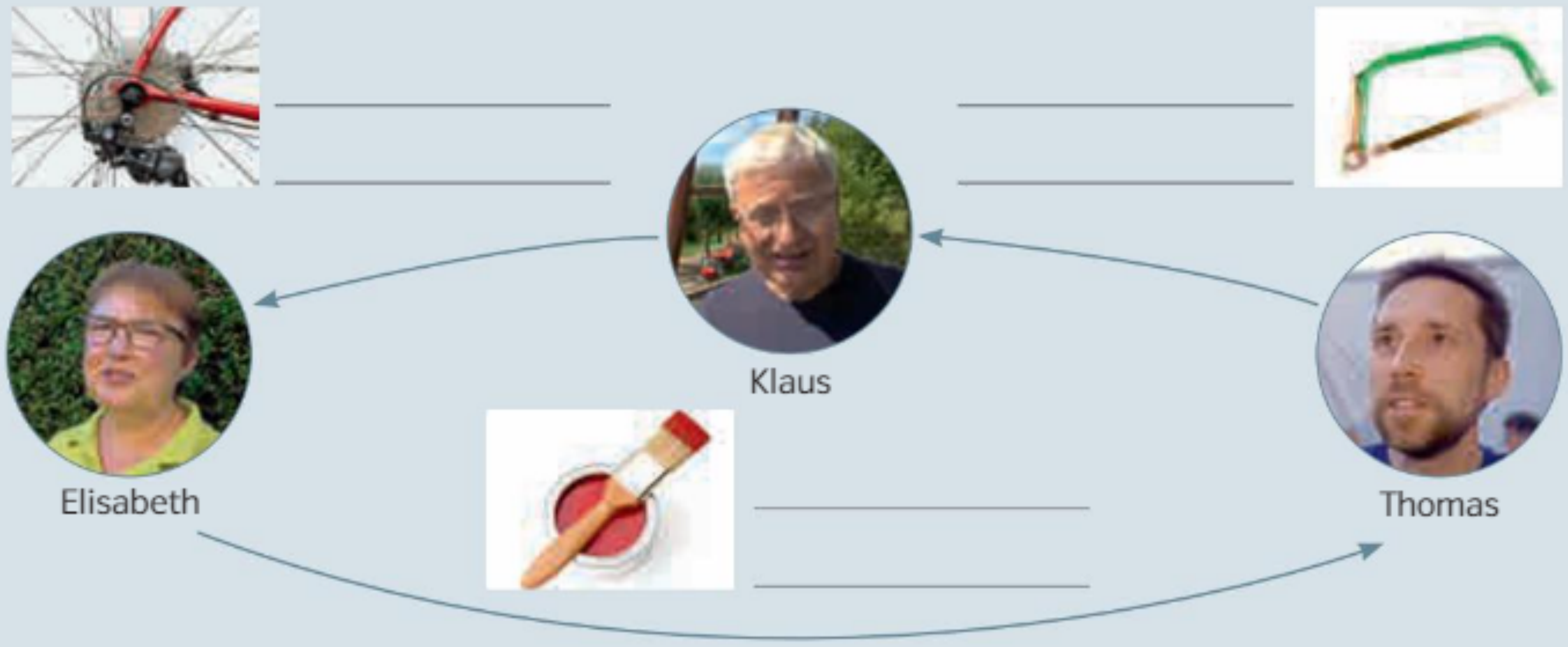
1. „Es ist ganz wichtig, dass jede Tätigkeit gleich viel wert ist. Es geht nur um die Zeit, die getauscht wird, und nicht um den Wert einer Tätigkeit.“

2. „Für mein Computerwissen habe ich lange studiert. Wenn ich das anbiete, möchte ich, dass das anerkannt wird. Es ist mehr wert als einfache Tätigkeiten.“

3. „Tätigkeiten zu ‚tauschen‘ ist im Prinzip eine gute Idee. Aber was mache ich, wenn ich unzufrieden bin? Ich würde das Angebot deshalb nur selten nutzen.“

34 **14 a** ***Das Internet ist kein Ersatz*. Sehen Sie Szene 34. Warum funktioniert der Tauschring Mainz besser als eine Internetplattform?**

b **Sehen Sie die Szene noch einmal und notieren Sie, wer was für wen gemacht hat.**



c **Machen Sie einen Tauschring im Kurs. Welche Tätigkeit könnten Sie anbieten? Erzählen Sie.**

Bankgespräche führen

Kunde/Kundin

Ich möchte gern ein Konto eröffnen / einen Kredit aufnehmen.
Ich habe noch Fragen zu den Konditionen.
Wie hoch sind die Gebühren/Zinsen?
Ich könnte monatlich … Euro zurückzahlen.
Wie bekomme ich einen Kontoauszug / das Geld?

Bankangestellte/r

Was kann ich für Sie tun?
Zu Ihrem Konto bekommen Sie …
Wir empfehlen Ihnen Online-Banking. Da können Sie …
Wie hoch soll der Kredit sein?
Wie schnell möchten Sie den Kredit zurückzahlen?
Die Gebühren/Zinsen betragen …
Sie finden den Kontoauszug / den Kredit …

Argumente nennen

Argumente einleiten

Man muss auch bedenken, dass …
Ich finde, …
Man sollte sich überlegen, ob …
Das ist für mich / aus meiner Sicht …
Pauschal kann man sagen, …

Pro-Argumente nennen

Ich finde es gut, dass …
Ich finde, es gibt viele überzeugende Argumente für …
Das ist doch ein (großer) Vorteil.
Positiv ist auch, dass …
… ist/sind erfreulich.
Ein weiterer Pluspunkt ist, dass …
Außerdem gefällt mir, dass…

Contra-Argumente nennen

Ich sehe … eher kritisch.
Das ist doch ein wichtiges Argument gegen …
Es ist wirklich sehr problematisch, dass …
Dann sind da noch die Probleme mit …
Das ist aus meiner Sicht ein echter Irrsinn.

eine Diskussion führen

etwas akzeptieren/befürworten

Ich finde es in Ordnung, wenn …
Für mich ist es okay, …
Ich habe kein Problem damit, dass …
Man muss akzeptieren/tolerieren, wenn/dass …

etwas ablehnen

Ich finde es wirklich nicht gut, wenn …
Auf keinen Fall sollte man …
Ich finde es falsch/schlimm/unmöglich, wenn/dass …
So ein Verhalten lehne ich ab, weil …

Sätze mit *je …, desto/umso …*

Nebensatz			Hauptsatz		
Je öfter	man Online-Banking	**macht,**	**desto/umso leichter**	**wird**	es.
Je größer	der Kredit	**ist,**	**desto/umso günstiger**	**sind**	die Zinsen.
je + Komparativ	Nebensatz	Verb: Satzende	*desto/umso* + Komparativ	Verb	

Partizip als Adjektiv

Viele Partizipien können als Adjektiv verwendet werden. Sie werden wie Adjektive dekliniert.

Partizip II

die gespeichert**e** PIN	→	die PIN, die gespeichert wurde
ein ausgefüllt**es** Formular	→	ein Formular, das ausgefüllt wurde
die übernommen**en** Daten	→	die Daten, die übernommen wurden

Partizip I: Infinitiv + *d*

steigen**de** Preise	→	Preise, die steigen
auf dem wachsen**den** Weltmarkt	→	auf dem Weltmarkt, der wächst
ein überzeugen**des** Argument	→	ein Argument, das überzeugt

Wiederholungsspiel

1 Spielen Sie zu viert.

Sie brauchen einen Würfel und für jede/n eine Spielfigur, einen Zettel und einen Stift. Alle Spielfiguren stehen auf „Start“.

Wer die höchste Zahl würfelt, darf beginnen. Gehen Sie mit Ihrer Figur so viele Felder, wie Sie gewürfelt haben – in eine beliebige Richtung. Beantworten Sie dann die Frage schriftlich auf einem Zettel. Achtung! Arbeiten Sie allein. Die anderen dürfen Ihre Antworten nicht sehen. Dann ist der/die Nächste dran. Auf einem Feld darf immer nur eine Figur stehen.

Wer zuerst alle zwölf Fragen beantwortet hat, ruft „Stopp!“. Zählen Sie Ihre Punkte: Für jede beantwortete Frage gibt es einen Punkt. Vergleichen Sie dann Ihre Antworten. Für jede richtige Antwort gibt es noch einen Punkt. Wer hat die meisten Punkte?

1. Nach der Party: Was wurde alles gemacht? Schreiben Sie drei Sätze.

2. Wählen Sie ein Beispiel für soziales Engagement. Beschreiben Sie es mit drei Sätzen:
   - Die *Tafel*
   - Freiwillige Feuerwehr
   - Patenschaften

3. Geben Sie drei Tipps für eine gute Präsentation.

4. Was fällt Ihnen zur EU ein? Notieren Sie drei Stichpunkte.

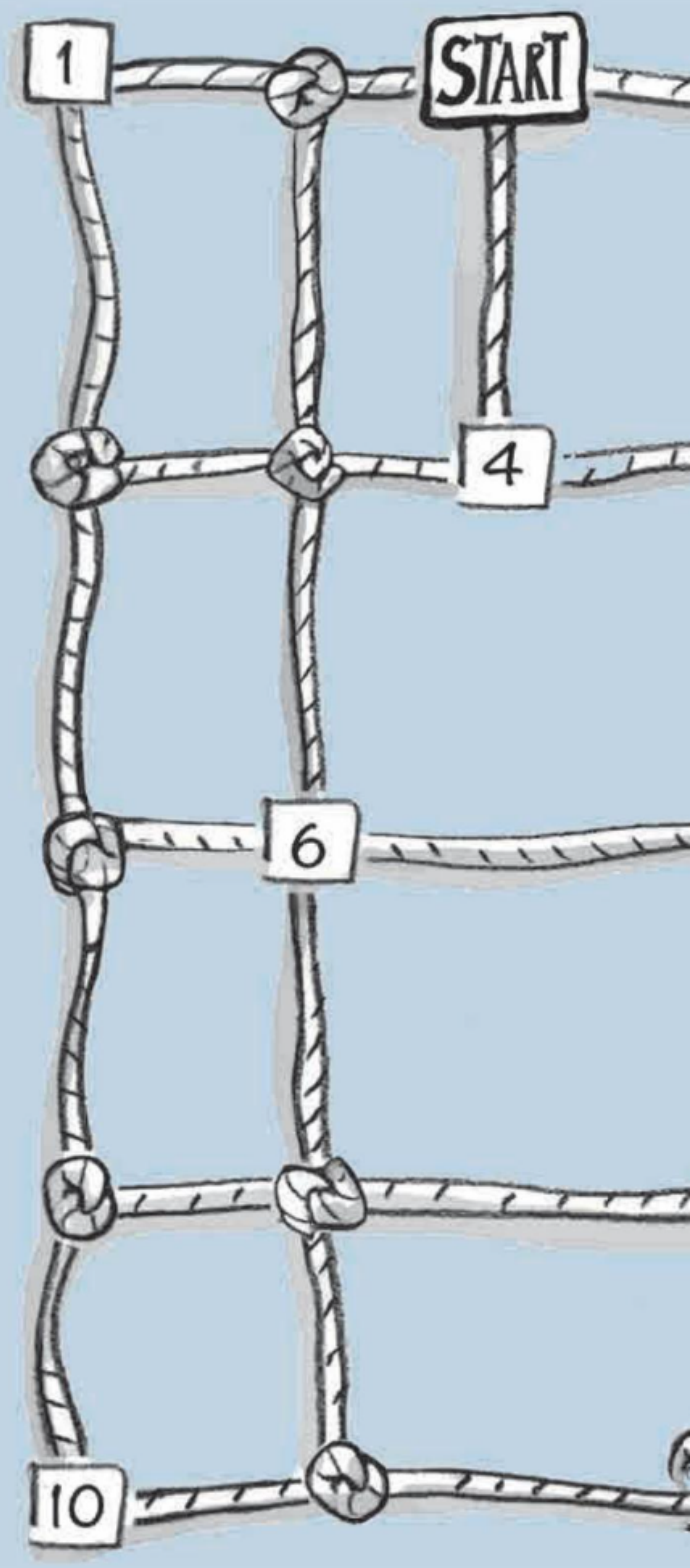
5. Ein Freund / Eine Freundin besucht Sie am Wochenende. Schreiben Sie ihm/ihr eine kurze Nachricht mit einem Vorschlag, was Sie unternehmen könnten.

6. Was gefällt Ihnen an Ihrer Stadt besonders gut? Schreiben Sie zwei bis drei Sätze.

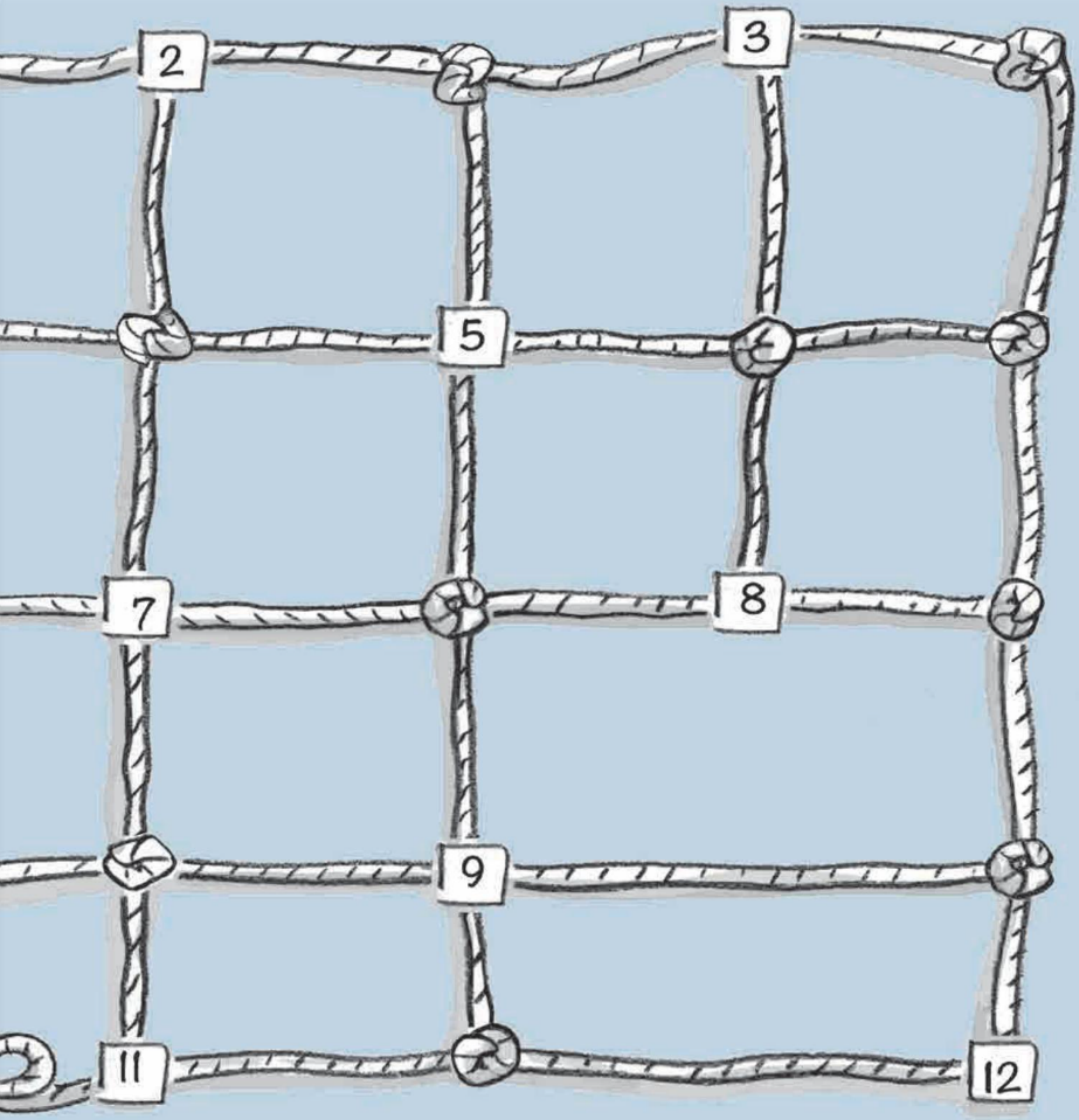
7. Erklären Sie in zwei bis drei Sätzen, warum Sie lieber in der Stadt oder lieber auf dem Land wohnen (würden).

8. Ergänzen Sie die Relativsätze.
   - Ich finde alles wichtig, …
   - Zürich ist eine Stadt, …
   - In Tübingen, …, ist es sehr schön.

9. Rund um Banken und Geld: Notieren Sie drei Nomen und drei Verben zum Thema.



10. Notieren Sie die Partizipien mit der richtigen Endung:
   - Er hat sein … (sparen) Geld komplett ausgegeben.
   - Sie hat ihre … (verlieren) Geldbörse wiedergefunden.
   - Sie hat den … (ausfüllen) Antrag abgeschickt.



11. Ergänzen Sie die Artikelwörter als Pronomen:
- Es ist so ruhig hier. Ich glaube, hier ist … (kein).
- Ich muss noch schnell einkaufen. Wo ist ein Supermarkt? – Da drüben ist … (ein).
- Wem gehört denn die Tasche? Ist das … (Sie)?

12. Was wissen Sie über die Fuggerei? Schreiben Sie zwei bis drei Sätze mit wichtigen Informationen.

Raus mit der Sprache

2 **Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie ein Wort. Bilden Sie mit den Buchstaben des Wortes sieben bis zehn neue Wörter wie im Beispiel. Schreiben Sie dann eine E-Mail an einen Freund / eine Freundin oder einen Text zum Thema. Verwenden Sie in jedem Satz mindestens ein gefundenes Wort.**

I N N S B R U C K

Gefundene Wörter: in, Nick, bis, Bus, Kinn, bin, Kurs, Uni

Lieber Nick,
ich bin seit einer Woche in Innsbruck. Da mache ich einen Kurs an der Uni. …

F E U E R W E H R

S T A D T T E I L

W O H L S T A N D

!
Schreiben Sie jeden Buchstaben Ihres Wortes auf ein Kärtchen. Verschieben Sie die Buchstaben. So finden Sie leichter neue Wörter.

3 **Hast du schon gehört? Sprechen und reagieren Sie wie im Beispiel.**

Autos in der Stadt – verboten werden
viele Banken – geschlossen werden
immer mehr Produkte – in Handarbeit produziert werden
Möbel für das Homeoffice – immer besser verkauft werden
Geschäfte – auch sonntags geöffnet werden
Fahrräder – aus Holz gebaut werden
immer weniger Lebensmittel – weggeworfen werden
…

Echt?
Wirklich?
Was du nicht sagst.
Das kann ich gar nicht glauben.
Das darf doch nicht wahr sein!
…

Hast du schon gehört? Autos werden in der Stadt verboten.

Echt? Autos werden in der Stadt verboten? Das kann ich gar nicht glauben.

4 **Spielen Sie zu fünft. Jede/r legt zwei Sachen auf den Tisch. Wem gehört das? Fragen und antworten Sie.**

5 **Satzketten mit *je …, desto …* Arbeiten Sie in Gruppen und setzen Sie die Satzanfänge fort. Bilden Sie mindestens fünf Sätze pro Satzanfang.**

Je früher ich morgens aufstehe, …
Je mehr Geld man verdient, …
Je weniger Stress ich habe, …
Je öfter ich lerne, …
Je mehr Schokolade man isst, …

Je früher ich morgens aufstehe, …

…, desto schneller bin ich morgens im Büro.

Je schneller ich morgens im Büro bin, …

…, desto besser kann ich …

Sprachmittlung

2.47

6 **Wählen Sie.**

A **Hören Sie die Besprechung. Machen Sie Notizen für den Kundenbesuch. Welche Punkte müssen noch erledigt werden, welche wurden bereits erledigt? Sammeln Sie Ideen für das Programm. Besprechen Sie dann in Gruppen, wer, was, bis wann übernimmt.**

B **Lesen Sie die Mail der Chefin. Besprechen Sie in Gruppen die Vorschläge und was Sie tun müssen. Notieren Sie die wichtigsten Ergebnisse.**

!

Arbeitsaufträge im Team klären und bearbeiten
- Benennen Sie das Ziel der Aufgabe und überlegen Sie im Team, was Sie alles tun müssen. Notieren Sie die Punkte für alle sichtbar.
- Wiederholen Sie Aussagen der anderen, um Missverständnisse zu vermeiden.
- Wer hat welche Erfahrungen? Wer möchte was übernehmen? Notieren Sie die Namen neben den Aufgaben.
- Besprechen Sie auch, was bis wann gemacht werden muss, und notieren Sie die Termine.
- Fassen Sie am Ende die Ergebnisse der Besprechung zusammen.

Liebes Team,
also, wir hatten ja mal die Idee, einen Flohmarkt mit Büchern, Kinderspielzeug, Klamotten oder Sportartikeln zu machen. Ich finde die Idee immer noch gut und denke, wir sollten uns mal darum kümmern. Könntet ihr das bitte im Team organisieren? Ich glaube, ein Freitag im Frühling wäre ein guter Zeitpunkt, oder? Wie wäre es, wenn wir dann auch Kuchen und Kaffee verkaufen oder grillen? Außerdem könnten wir überlegen, ob das nur für die Mitarbeiter/innen unserer Firma sein soll oder ob auch die Freunde und Familien kommen können. Was denkt ihr? Das Geld vom Flohmarkt könnten wir dann nutzen, um neue Spielgeräte für unseren Betriebskindergarten zu kaufen. Wir haben bisher nur einen Sandkasten im Garten … Oder habt ihr auch hier eine andere Idee? Und hab' ich sonst noch irgendwas vergessen?
Ich würde es toll finden, wenn ihr das bis zu unserem Treffen am Donnerstag besprecht.
Gebt mir dann bitte Bescheid, wer welche Aufgaben übernimmt.
Danke im Voraus und viele Grüße
Simone

Zwei Gedichte

7 a **Sehen Sie die Zeichnung an. Was denkt der Mann wohl? Wie fühlt er sich? Sammeln Sie im Kurs.**

2.48

b **Hören Sie das Gedicht und lesen Sie mit. Was kann der Titel „Radwechsel" bedeuten? Sammeln Sie Assoziationen zum Titel.**

Der Radwechsel

Ich sitze am Straßenhang.
Der Fahrer wechselt das Rad.
Ich bin nicht gern, wo ich
herkomme.
Ich bin nicht gern, wo ich
hinfahre.
Warum sehe ich den
Radwechsel mit Ungeduld?

Bertolt Brecht (1898–1956)

c **Lesen Sie die beiden Sätze aus dem Gedicht. Was denken Sie: Welche Situationen können das sein? Notieren Sie Ihre Gedanken. Vergleichen Sie in Gruppen.**

Ich bin nicht gern, wo ich herkomme.	Ich bin nicht gern, wo ich hinfahre.
Man kommt aus der Firma, wo viel Stress und ...	

d **Lesen Sie das Gedicht noch einmal. Warum ist der Mann ungeduldig? Was denken Sie?**

2.49

8 a **Hören Sie das Gedicht und lesen Sie mit. Was könnten die Gründe sein, warum die Person nicht glücklich ist? Sprechen Sie im Kurs.**

Der kleine Unterschied

Es sprach zum Mister Goodwill
ein deutscher Emigrant:
„Gewiß, es bleibt dasselbe,
sag ich nun *land* statt Land,
sag ich für Heimat *homeland*
und *poem* für Gedicht.
Gewiß, ich bin sehr *happy*:
Doch glücklich bin ich nicht.“

Mascha Kaléko (1907–1975)

b **Lesen Sie die Informationen zum Leben von Mascha Kaléko. Welche Erfahrung aus ihrem Leben verarbeitet sie in diesem Gedicht?**

Mascha Kaléko wurde 1907 in Chrzanów im heutigen Polen geboren, zog 1914 mit ihrer Mutter nach Deutschland und verbrachte ihre Schul- und Studienzeit in Berlin.
Dort wurde sie ab 1930 als Dichterin bekannt: 1933 erschien die Gedichtsammlung „Das lyrische Stenogrammheft“, zwei Jahre später „Das kleine Lesebuch für Große“. Mascha Kaléko hatte viel Erfolg und schrieb auch Texte für Radio und Kabarett. Sie hatte engen Kontakt zu vielen anderen Künstlern und Künstlerinnen ihrer Zeit.
1935 erhielt sie von den Nazis Schreibverbot und 1938 musste sie mit ihrer Familie – kurz nach ihrer Hochzeit mit ihrem zweiten Mann Chemjo Vinaver – vor den Nazis fliehen und in die USA emigrieren.
1957 kehrte sie aus dem Exil nach Berlin zurück, hatte aber nicht mehr so viel Erfolg wie vor 1935. 1960 zog sie mit ihrem Mann nach Israel, jedoch fühlte sie sich dort kulturell und sprachlich isoliert. 1975 starb sie in Zürich – nach ihrem letzten Besuch in Berlin, auf der Rückreise nach Jerusalem.

c **Lesen Sie das Gedicht noch einmal. Hat die letzte Zeile jetzt für Sie eine andere Bedeutung?**

d **Was ist anders, wenn Sie nicht Ihre Sprache sprechen, sondern Deutsch? Wie fühlen Sie sich? Sprechen Sie in Gruppen.**

e **Wann haben Sie sich mit Deutsch wohlgefühlt? Beschreiben Sie ein Erlebnis. Beantworten Sie in Ihrem Text mindestens drei Fragen.**

- Wann und wo war das?
- Wer war dabei?
- Was haben Sie gemacht?
- Warum haben Sie sich wohlgefühlt?
- Was für Gefühle hatten Sie?
- Hat sich Ihre Einstellung zu Deutsch danach geändert?

Ich habe mich richtig wohlgefühlt, als ich zum ersten Mal einen Comic auf Deutsch gelesen habe. Das war …

Sätze

Aussagesätze: Position im Satz

A1 K1, K4, K5, K6, K10

Position 1	Position 2		Satzende
Niklas	wohnt	in Hamburg.	
Wir	können	nicht ins Kino	gehen.
Wir	holen	Sofia	ab.
Gestern	hat	er sechs Stunden	gelernt.

Im Aussagesatz steht das konjugierte Verb auf Position 2. Am Satzende stehen Infinitiv, Partizip II oder Präfix. Das Subjekt steht vor oder nach dem konjugierten Verb.

W-Fragen

A1 K1, K5, K6, K10, K12 A2 K11 B1 K2

Position 1	Position 2		Satzende	
Wie	heißen	Sie?		– Ich heiße Oliver Hansen.
Wen	hast	du zur Party	eingeladen?	– Meine Freunde.
Wann	kannst	du	kommen?	– Um acht.
Was	bringst	du	mit?	– Einen Kuchen.
Worüber	habt	ihr	gesprochen?	– Über das Studium.
Wessen Auto	steht	vor der Tür?		– Ich glaube, das ist Olafs.

In der W-Frage steht das W-Wort auf Position 1. Das konjugierte Verb steht auf Position 2. Am Satzende stehen Infinitiv, Partizip II oder Präfix. Das Subjekt steht nach dem Verb.

Ja-/Nein-Fragen

A1 K2, K5, K6, K7, K10

Position 1	Position 2		Satzende	
Gehen	wir	ins Kino?		– Ja.
Haben	Sie	Frau Petrović	angerufen?	– Nein, leider nicht.
Musst	du	heute nicht	arbeiten?	– Doch.
Kommt	ihr	am Samstag	mit?	– Ja, gern.

In der Ja-/Nein-Frage steht das konjugierte Verb auf Position 1. Am Satzende stehen Infinitiv, Partizip II oder Präfix. Das Subjekt steht auf Position 2.

Imperativsätze

A1 K3, K8

Position 1			Satzende
Trinken	Sie	viel Wasser!	
Geh		früh ins Bett!	
Steht		bitte	auf!

Im Imperativsatz steht das konjugierte Verb auf Position 1.

Stellung von *nicht* im Satz

B1 K9

1. a Wenn *nicht* den ganzen Satz verneint, steht es möglichst am Ende des Satzes:	*Das Bild gefällt mir* ***nicht****.*
Aber: In der Satzverneinung steht *nicht* …	
b vor dem zweiten Verbteil:	*Wir konnten* ***nicht*** *kommen.*
c vor Adjektiven und Adverbien:	*Das Bild war* ***nicht*** *teuer.*
d vor Präpositionalergänzungen:	*Sie interessiert sich* ***nicht*** *für Kunst.*
e vor Ortsangaben:	*Sie waren* ***nicht*** *dort.*
2. Wenn *nicht* nur ein Wort verneint, steht es direkt vor diesem Wort:	*Ich war* ***nicht*** *heute im Museum.*

Wenn ein Satz oder Satzteil mit *nicht* oder *kein* verneint ist, setzt man den folgenden Satz mit *sondern* fort: *Ich war* ***nicht*** *heute im Museum,* ***sondern*** *gestern.*

Sätze verbinden

Hauptsatz und Hauptsatz: *und, oder, aber, denn*

A1 K7, K12

Hauptsatz 1			Hauptsatz 2			
Ich	bin	in Köln	**und**	(ich)	mache	ein Praktikum.
Ich	telefoniere		**oder**	(ich)	arbeite	am Computer.
Die Firma	ist	klein,	**aber**	sie	hat	viele Kunden.
Die Stadt	ist	toll,	**denn**	man	kann	viel machen.

Hauptsatz und Hauptsatz: *deshalb/deswegen/darum/daher, trotzdem*

A2 K9 B1 K2

Hauptsatz		Hauptsatz			
Alle spielen schlecht.	→	**Sie**	haben		verloren.
Alle spielen schlecht,		**deshalb** / **deswegen** / **darum** / **daher**	haben	**sie**	verloren.
		Folge/Konsequenz: Konsekutivsatz			
Alle spielen schlecht.	↔	**Sie**	haben		gewonnen.
Alle spielen schlecht.		**trotzdem**	haben	**sie**	gewonnen.
		Widerspruch/Kontrast: Konzessivsatz			

Hauptsatz und Nebensatz

A2 K1, K3, K4, K7, K10 B1 K1, K2, K5, K7

Hauptsatz			Nebensatz			
Ben	lädt	die Freunde ein,	**weil**	er	im Urlaub	**war**.
Melina	gefällt	der Urlaub,	**da**	die Strände	schön	**sind**.
Er	findet	gut,	**dass**	ich	Fotos	gepostet **habe**.
Es	hat	immer geregnet,	**sodass**	alles	nass	**wurde**.
Das Zelt	war	**so** nass,	**dass**	wir	nicht	schlafen **konnten**.
Ich	bin	glücklich,	**wenn**	ich	Freunde zu mir	**einlade**.
Die Tasche	hat	einen Akku,	**damit**	man	das Handy	aufladen **kann**.
Der Urlaub	war	schön,	**obwohl**	das Wetter	schlecht	**war**.
Melly	hat	gern Musik gehört,	**als**	sie	14 Jahre alt	**war**.
Wir	warten,		**bis**	du		**zurückkommst**.
Julia	trinkt	Kaffee,	**bevor**	sie	mit Samu	**telefoniert**.
Du	bist	immer müde,	**seit/seitdem**	du	so viel	**arbeitest**.
Ich	räume	auf,	**während**	ich	Musik	**höre**.
Es	gefällt	ihr hier,	**nachdem**	sie	neue Freunde	gefunden **hat**.
	Verb		Konnektor	Subjekt		Verb: Satzende

Der Nebensatz beginnt mit dem Konnektor, dann folgt das Subjekt. Das konjugierte Verb steht ganz am Ende. Trennbare Verben sind im Nebensatz nicht getrennt.

Nebensätze mit ***so … dass***: Wenn im Hauptsatz ein Adjektiv oder Adverb steht, steht *so* meistens direkt davor.

Nebensätze mit ***als*** gibt es nur in der Vergangenheit. Man verwendet sie für einmalige Ereignisse. Die Dauer kann auch länger sein: *Als Melly 14 Jahre alt war, …*
Für mehrmalige Ereignisse in der Vergangenheit verwendet man ***wenn***: In diesen Sätzen stehen oft Wörter wie *oft, meistens, immer …: (Immer) Wenn Melly traurig war, hat sie französische Musik gehört.*
Im Präsens verwendet man immer *wenn*.

In Nebensätzen mit ***nachdem*** verwendet man ein anderes Tempus als im Hauptsatz:
im Hauptsatz Präsens → im Nebensatz Perfekt
im Hauptsatz Präteritum → im Nebensatz Plusquamperfekt
In der gesprochenen Sprache kann man auch verwenden:
im Hauptsatz Perfekt → im Nebensatz Plusquamperfekt

Nebensatz vor Hauptsatz

Nebensatz					Hauptsatz		
Da	Köln	sehr bekannt	**ist**,		**gibt**	es	viele Touristen.
(Immer) Wenn	ich	mit Feunden	feiern **kann**,	(dann)	**bin**	ich	glücklich.
Als	Melly	14 Jahre alt	**war**,		**hat**	sie	gern Musik gehört.
Nachdem	sie		umgezogen **war**,		**fühlte**	sie	sich oft einsam.
Konnektor	Subjekt		Verb: Satzende		Verb		

Wenn der Nebensatz am Anfang des Satzes steht, beginnt der Hauptsatz mit dem konjugierten Verb.

indirekte Fragesätze

A2 K7

W-Fragen

direkte Frage	Hauptsatz	Nebensatz: indirekte Frage
„Warum **fährt** der Zug nicht **weiter**?"	Der Mann fragt,	**warum** der Zug nicht **weiterfährt**.
„Wohin **kann** ich den Koffer **stellen**?"	Die Frau weiß nicht,	**wohin** sie den Koffer **stellen kann**.

Ja-/Nein-Fragen mit *ob*

direkte Frage	Hauptsatz	Nebensatz: indirekte Frage
„**Gibt** es einen bestimmten Parkplatz?"	Bine möchte wissen,	**ob** es einen bestimmten Parkplatz **gibt**.
„**Kann** ich das Auto überall **abstellen**?"	Sie fragt,	**ob** sie das Auto überall **abstellen kann**.

Verwendung

Redewiedergabe	Der Mann fragt, warum der Zug steht.
	Der Mann fragt, ob der Zug bald weiterfährt.
Höflichkeit	Könnten Sie mir sagen, warum der Zug steht?
	Könnten Sie mir sagen, ob der Zug bald weiterfährt?

Relativsätze

A2 K12 B1 K6

Nominativ	2050 gibt es sehr viele Menschen, **die** in Städten **leben**.
Akkusativ	Der Strom, **den** die Hausbewohner **brauchen**, entsteht durch Solarzellen.
Dativ	Zu Menschen, **denen** man oft **begegnet**, hat man eine engere Beziehung.
Präposition + Akkusativ	Alle Dinge, **auf die** man im Alltag nicht **verzichten kann**, findet man in der Nähe.
Präposition + Dativ	Man trifft andere Bewohner, **mit denen** man sich **unterhalten kann**.

Die Relativpronomen im Nominativ, Akkusativ und Dativ haben die gleichen Formen wie die bestimmten Artikel: *der/den/dem, das/das/dem, die/die/der, die* **!** Dativ Plural: *denen*
Die Präposition steht vor dem Relativpronomen und bestimmt den Kasus.

Eingeschobene Relativsätze

Menschen, **die** man oft **trifft**, werden manchmal gute Freunde.

Der Relativsatz steht meistens direkt hinter dem Bezugswort und kann auch mitten im Satz stehen.
Manchmal ist der Relativsatz nur nahe beim Bezugswort: *Ich habe* ***das Bild*** *gekauft,* ***das*** *hier hängt.*

Relativsätze mit *was* und *wo*

B1 K11

was bezieht sich auf ganze Sätze oder auf Pronomen wie *alles, etwas, nichts* oder *das*.	Hier gibt es viele Parks, **was** ich toll finde. Viel Kultur ist etwas, **was** eine Stadt attraktiv macht. Das Wetter ist nichts, **was** für Rankings wichtig ist. Die Stadt hat alles, **was** ich mag. Ist es das, **was** du gesucht hast?
wo bezieht sich auf Ortsangaben.	Hamburg ist eine Stadt, **wo** ich gerne wohnen würde.

Infinitiv mit *zu*

B1 K1

nach bestimmten Verben	anfangen, aufhören, sich entscheiden, planen, vergessen, versuchen, vorhaben, vorschlagen …	Ich habe vergessen, dich **anzurufen**.
nach Adjektiven + *sein/finden*	anstrengend, gut, interessant, langweilig, schön, spannend, wichtig … sein/finden	Es ist langweilig, den ganzen Tag am Strand **zu sein**.
nach Nomen + *haben/machen*	(keine) Lust haben, (keine) Zeit haben, (keinen) Spaß machen …	Ich habe keine Zeit, ins Reisebüro **zu gehen**.

Bei trennbaren Verben steht *zu* zwischen Präfix und Verbstamm: *anzurufen, einzuladen* …

Nebensätze mit *damit* oder *um … zu*: Finalsatz

B1 K5

Aktion: Hauptsatz	Ziel: Nebensatz
Die Taschen haben einen Akku,	**damit** man das Handy immer **aufladen kann**.
Viele Kunden kaufen die Taschen mit Solarzellen,	**damit** sie in der Natur Strom **haben**.
Viele Kunden kaufen die Taschen mit Solarzellen,	**um** in der Natur Strom **zu haben**.

damit und *um … zu* haben die gleiche Bedeutung.
Man verwendet **immer** *damit*, wenn die **Subjekte** in Haupt- und Nebensatz **nicht gleich** sind.
Man verwendet *damit* **oder** *um … zu*, wenn die **Subjekte** in Haupt- und Nebensatz **gleich** sind.
In Sätzen mit *um … zu* entfällt das Subjekt. Das Verb steht im Infinitiv.

Nebensätze mit *bevor, bis, nachdem, seit/seitdem, während*: Temporalsatz

B1 K7

bevor	Julia trinkt Kaffee, **bevor** sie **telefoniert**.
bis	Wir warten, **bis** du **zurückkommst**.
nachdem	**Nachdem** Matilda **umgezogen** war, **fühlte** sie sich oft einsam.
	Es **gefällt** ihr in Freiburg gut, **nachdem** sie neue Freunde **gefunden hat**.
seit/seitdem	**Seit** du wieder **arbeitest**, bist du gestresst.
	Seitdem du den Job **gewechselt hast**, bist du ständig erschöpft.
während	**Während** ich **aufräume**, kochst du für uns.

In Nebensätzen mit *nachdem* verwendet man ein anderes Tempus als im Hauptsatz:
im Hauptsatz Präsens → im Nebensatz Perfekt
im Hauptsatz Präteritum → im Nebensatz Plusquamperfekt
In der gesprochenen Sprache kann man auch verwenden:
im Hauptsatz Perfekt → im Nebensatz Plusquamperfekt

Zweiteilige Konnektoren

B1 K8

sowohl … als auch … / nicht nur …, sondern auch …	das eine **und** das andere	Ich höre **sowohl** Klassik **als auch** Pop. Ich höre **nicht nur** Klassik, **sondern auch** Pop.
entweder … oder …	das eine **oder** das andere	Er hört **entweder** Rock **oder** Heavy Metal.
weder … noch …	das eine **nicht** und das andere auch **nicht**	Sie hört **weder** Pop **noch** Jazz.
zwar …, aber …	das eine **mit Einschränkungen**	Ich höre **zwar** gern Radio, **aber** manchmal nerven die Sprecher/innen.
einerseits …, andererseits …	Gegensatz; eine Sache hat **zwei Seiten**	**Einerseits** höre ich gern laute Musik, **andererseits** stört sie mich manchmal auch.

Zweiteilige Konnektoren können Satzteile oder ganze Sätze verbinden:
*Ella spielt **nicht nur** Flöte, **sondern auch** Klavier.*
*Brian spielt **nicht nur** Gitarre, **sondern** er singt **auch** gut.*

Sätze mit *je …*, *desto/umso …*

B1 K12

Nebensatz			Hauptsatz		
Je öfter	man Online-Banking	**macht**,	**desto/umso leichter**	**wird**	es.
Je größer	der Kredit	**ist**,	**desto/umso günstiger**	**sind**	die Zinsen.
je + Komparativ		Verb: Satzende	*desto/umso* + Komparativ	Verb	

irreale Bedingungssätze mit Konjunktiv II

B1 K4

Ich **würde** noch einen Kaffee **trinken**,	**wenn** ich noch Zeit **hätte**.
Wenn Boris nicht so gestresst **wäre**,	**könnten** wir länger Pause **machen**.

Irreale Bedingungssätze drücken etwas aus, was nicht Realität ist. Sie bestehen aus einem Hauptsatz und einem Nebensatz mit *wenn*. In beiden Satzteilen stehen die Verben im Konjunktiv II.

Verb

Präsens: Konjugation

A1 K1, K2, K6

	wohnen	arbeiten	heißen	ab|holen	sprechen	fahren	Endung
ich	wohn**e**	arbeit**e**	heiß**e**	hol**e** ab	sprech**e**	fahr**e**	-e
du	wohn**st**	arbeit**est**	heiß**t**	hol**st** ab	spr**i**ch**st**	f**ä**hr**st**	-(e)st
er/es/sie	wohn**t**	arbeit**et**	heiß**t**	hol**t** ab	spr**i**ch**t**	f**ä**hr**t**	-(e)t
wir	wohn**en**	arbeit**en**	heiß**en**	hol**en** ab	sprech**en**	fahr**en**	-en
ihr	wohn**t**	arbeit**et**	heiß**t**	hol**t** ab	sprech**t**	fahr**t**	-(e)t
sie/Sie	wohn**en**	arbeit**en**	heiß**en**	hol**en** ab	sprech**en**	fahr**en**	-en

unregelmäßige Verben

e → i	**sprechen** (du spr**i**chst, er/es/sie spr**i**cht)
	lesen (du l**ie**st, er/es/sie l**ie**st)
	ebenso: an|sehen, essen, geben, helfen, sehen, treffen …
	! nehmen (du n**imm**st, er/es/sie n**imm**t)
a → ä	**fahren** (du f**ä**hrst, er/es/sie f**ä**hrt)
	laufen (du l**äu**fst, er/es/sie l**äu**ft)
	ebenso: an|fangen, ein|fallen, ein|laden, raten, schlafen, waschen …

! wissen	
ich	**weiß**
du	**weißt**
er/es/sie	**weiß**
wir	wiss**en**
ihr	wiss**t**
sie/Sie	wiss**en**

sein und *haben*

A1 K1, K2, K6

	sein		haben	
	Präsens	Präteritum	Präsens	Präteritum
ich	**bin**	**war**	hab**e**	ha**tte**
du	**bist**	**warst**	**hast**	ha**ttest**
er/es/sie	**ist**	**war**	**hat**	ha**tte**
wir	**sind**	**waren**	hab**en**	ha**tten**
ihr	**seid**	**wart**	hab**t**	ha**ttet**
sie/Sie	**sind**	**waren**	hab**en**	ha**tten**

werden

A2 K6

	Präsens	Präteritum	Perfekt
ich	werde	wurde	bin geworden
du	**wirst**	wurdest	bist geworden
er/es/sie	**wird**	wurde	ist geworden
wir	werden	wurden	sind geworden
ihr	werdet	wurdet	seid geworden
sie/Sie	werden	wurden	sind geworden

Verwendung
werden + Nomen:
Er wird Fernfahrer.
werden + Adjektiv:
Sie wird arbeitslos.
werden + Altersangabe:
Sie wird 45 (Jahre alt).

Imperativ

A1 K3, K8

	du	ihr	Sie
kommen	Komm!	Kommt!	Kommen Sie!
aufstehen	Steh auf!	Steht auf!	Stehen Sie auf!
anfangen	Fang an!	Fangt an!	Fangen Sie an!
sein	**Sei** aktiv!	Seid aktiv!	**Seien** Sie aktiv!

~~du~~ läufst → Lauf!
~~ihr~~ macht → Macht!

Verben mit *-ten* haben im Imperativ oft die Endung *-e*: Warte! Arbeite nicht so viel!

Modalverben

A1 K5, K6, K8 A2 K2

	müssen		können		wollen	
	Präsens	Präteritum	Präsens	Präteritum	Präsens	Präteritum
ich	**muss**	musste	**kann**	konnte	**will**	wollte
du	**musst**	musstest	**kannst**	konntest	**willst**	wolltest
er/es/sie	**muss**	musste	**kann**	konnte	**will**	wollte
wir	müssen	mussten	können	konnten	wollen	wollten
ihr	müsst	musstet	könnt	konntet	wollt	wolltet
sie/Sie	müssen	mussten	können	konnten	wollen	wollten

	dürfen		sollen	
	Präsens	Präteritum	Präsens	Präteritum
ich	**darf**	durfte	soll	sollte
du	**darfst**	durftest	sollst	solltest
er/es/sie	**darf**	durfte	soll	sollte
wir	dürfen	durften	sollen	sollten
ihr	dürft	durftet	sollt	solltet
sie/Sie	dürfen	durften	sollen	sollten

weitere Modalverben:
möchten: ich möchte, du möchtest, er/es/sie möchte, wir möchten, ihr möchtet, sie/Sie möchten
mögen: ich **mag**, du **magst**, er/es/sie **mag**, wir mögen, ihr mögt, sie/Sie mögen

nicht/kein oder *nur* + *brauchen* + *zu* + Infinitiv

B1 K8

nicht/kein* + *brauchen* + *zu	Das **brauchst** du **nicht zu** machen.	= Das musst du nicht machen.
	Er **braucht kein** Fieber **zu** messen.	= Er muss kein Fieber messen.
nur* + *brauchen* + *zu	Sie **brauchen** mich **nur zu** rufen.	= Sie müssen mich nur rufen.

lassen

B1 K2

ich	lasse
du	lässt
er/es/sie	lässt
wir	lassen
ihr	lasst
sie/Sie	lassen

Sie	**lässt**	ihr Handy	**reparieren**.
Sie	**hat**	ihr Handy	**reparieren lassen**.

Sie repariert ihr Handy. = Sie macht es selbst.
Sie lässt ihr Handy reparieren. = Sie macht es nicht selbst.

reflexive Verben

A2 K4 B1 K8

	sich freuen	sich anziehen
ich	freue **mich**	ziehe **mir** den Pulli an
du	freust **dich**	ziehst **dir** den Pulli an
er/es/sie	freut **sich**	zieht **sich** den Pulli an
wir	freuen **uns**	ziehen **uns** die Pullis an
ihr	freut **euch**	zieht **euch** die Pullis an
sie/Sie	freuen **sich**	ziehen **sich** die Pullis an

Ich ziehe		**mich**	an.
Ich ziehe	**mir**	den Pullover	an.
	Dativ	**Akkusativ**	

Wenn es bei reflexiven Verben ein Reflexivpronomen und ein Akkusativobjekt gibt, steht das Reflexivpronomen im Dativ.

Eine Liste mit reflexiven Verben finden Sie im Anhang.

Perfekt

A1 K10, K11 A2 K1

haben **+ Partizip II**	Daniel	**hat**	sechs Stunden	**gelernt.**
sein **+ Partizip II**	Er	**ist**	nach Hause	**gefahren.**

Perfekt mit *sein* bei Verben der Ortsveränderung A → 🚶 → B:
fahren – ist gefahren, gehen – ist gegangen, kommen – ist gekommen …
! *bleiben – ist geblieben, passieren – ist passiert*

Partizip II

regelmäßige Verben: ge…(e)t		**unregelmäßige Verben: ge…en**	
machen	**ge**mach**t**	fahren	**ge**fahr**en**
arbeiten	**ge**arbeit**et**	bleiben	**ge**bl**ie**b**en**
Verben auf *-ieren:* …t		finden	**ge**f**u**nd**en**
studieren	studier**t**	gehen	**ge**g**ang**en
telefonieren	telefonier**t**	nehmen	**ge**n**omm**en

Eine Liste mit unregelmäßigen Verben finden Sie im Anhang.

! denken – **ge**dach**t**, wissen – **ge**wuss**t**

trennbare Verben: Präfix + ge…t/en		**nicht trennbare Verben: Präfix + …t/en**	
an|kommen	ist an**ge**komm**en**	bekommen	hat bekomm**en**
um|tauschen	hat um**ge**tausch**t**	gefallen	hat gefall**en**
an|ziehen	hat an**ge**zog**en**	empfehlen	hat empf**o**hl**en**
		erzählen	hat erzähl**t**
trennbare Präfixe: *ab-, an-, auf-, aus-, ein-, mit-, zu-, zurück- …*		nicht trennbare Präfixe: *be-, emp(f)-, ent-, er-, ge-, ver-, zer-*	

Perfekt von *sein* und *haben*

Die Perfektformen *ich bin gewesen, ich habe gehabt* verwendet man nur selten.
Man verwendet *ich **war**, ich **hatte**.*

Präteritum

B1 K3

	regelmäßige Verben: *-(e)t-* + Endung			unregelmäßige Verben: Vokaländerung		
	arbeiten	**ausprobieren**		**sehen**	**gefallen**	
ich	arbeite**te**	probier**te** aus	**-e**	sah	gefiel	–
du	arbeite**test**	probier**test** aus	**-est**	sah**st**	gefiel**st**	**-st**
er/es/sie	arbeite**te**	probier**te** aus	**-e**	sah	gefiel	–
wir	arbeite**ten**	probier**ten** aus	**-en**	sah**en**	gefiel**en**	**-en**
ihr	arbeite**tet**	probier**tet** aus	**-et**	sah**t**	gefiel**t**	**-t**
sie/Sie	arbeite**ten**	probier**ten** aus	**-en**	sah**en**	gefiel**en**	**-en**
	Verben, die mit *d* oder *t* enden, bilden das Präteritum mit *-et* + Endung.			Bei *ich* und *er/es/sie* gibt es keine Endung.		

! denken – er dach**te**; wissen – er wuss**te**; bringen – er brach**te**; mögen – er moch**te**; kennen – er kann**te**; nennen – er nann**te**

über Vergangenes berichten: Perfekt und Präteritum

1. Beim Sprechen oder in persönlichen Texten wie E-Mails verwendet man meistens das **Perfekt**.

   *Ich **bin** gestern ins Kino **gegangen**. Ich **habe** einen lustigen Film **gesehen**.*

2. In offiziellen Texten wie Zeitungsartikeln, Berichten und literarischen Texten verwendet man häufig das **Präteritum**.

   Sebastian Hilpert **war** zwölf Jahre lang Berufssoldat, aber dann **fühlte** er sich nicht mehr glücklich und

3. Einige Verben verwendet man fast immer im Präteritum: *sein*, *haben* und die Modalverben.

   *Ich **war** im Kino. Ich **hatte** zuerst keine Lust, aber dann **wollte** ich den Film doch sehen.*

Plusquamperfekt

B1 K7

jetzt	Wir **fahren** gemeinsam an die Ostsee.	Gegenwart → Präsens
früher	Wir **verloren** uns aus den Augen. Wir **haben beschlossen**, etwas zu ändern.	Vergangenheit → Präteritum, Perfekt
noch früher	Wir **hatten** uns fast jeden Tag **getroffen**. Wir **waren** viel zusammen **gereist**.	Vorvergangenheit → Plusquamperfekt
	***haben/sein* im Präteritum** … **Partizip II**	

Futur I

B1 K6

Ich	**werde**	oft in der Bibliothek	**sein.**
Angelo	**wird**	einen Spaziergang	**machen.**
	werden		**Infinitiv**

So kann man auch Zukunft ausdrücken

Zeitangabe + Verb im Präsens	**Morgen bringe** ich meiner Tochter etwas Süßes **mit.**
Modalverb *wollen* oder *möchten*	Ich **will** nicht mehr alles im letzten Moment **machen.**
Verben wie *vorhaben, anfangen* …	Ich **habe vor**, die Ruhe zu genießen.

Konjunktiv II

A2 K5, K8, K11 B1 K4

Formen

	sein	haben	Modalverben: können	müssen	dürfen	wollen	sollen	andere Verben: *würde* + Infinitiv: werden
ich	wäre	hätte	könnte	müsste	dürfte	wollte	sollte	würde lesen
du	wärst	hättest	könntest	müsstest	dürftest	wolltest	solltest	würdest fahren
er/es/sie	wäre	hätte	könnte	müsste	dürfte	wollte	sollte	würde besuchen
wir	wären	hätten	könnten	müssten	dürften	wollten	sollten	würden reisen
ihr	wärt	hättet	könntet	müsstet	dürftet	wolltet	solltet	würdet denken
sie/Sie	wären	hätten	könnten	müssten	dürften	wollten	sollten	würden machen

Verwendung

höfliche Bitte	**Könntest** du mir (bitte) **helfen**?
	Würdest du mir bitte das Buch **geben**?
Wunsch	Ich **hätte gern** mehr Zeit.
	Ich **würde** dich **gern** öfter **besuchen**.
Ratschlag	An deiner Stelle **wäre** ich pünktlicher.
	Du **solltest** mit der U-Bahn **fahren**.
irreale Bedingung	Ich **würde** noch einen Kaffee **trinken**, **wenn** ich Zeit **hätte**.
	Wenn Boris nicht so gestresst **wäre**, **könnten** wir länger Pause machen.

Passiv

B1 K10

Aktiv → **Wer** tut etwas?	Die *Tafel* verteilt	**die Lebensmittel**.		
		Akkusativ		
Passiv → **Was** passiert?	**Die Lebensmittel**	**werden** (von der *Tafel*)	**verteilt**.	
	Nominativ	*werden*	Partizip II	

Im Passivsatz kann man mit *von* + Dativ ausdrücken, **wer** etwas tut.

Bildung

Präsens	*werden* + Partizip II	Die Feuerwehr **wird alarmiert**.
Präteritum	*wurde* + Partizip II	Die Feuerwehr **wurde alarmiert**.
Perfekt	*sein* + Partizip II + ***worden***	Die Feuerwehr **ist alarmiert worden**.

Für das Passiv in der Vergangenheit verwendet man meistens das Präteritum.

Passiv mit Modalverb

Das Geld	**kann**	in der Bank	**abgeholt**	**werden**.
In einer Stadt	**müssen**	viele Dinge	**erledigt**	**werden**.
	Modalverb		Partizip II	*werden* im Infinitiv

Verben mit Präposition

A2 K11 B1 K4

sich freuen auf + Akk.	Wir **freuen** uns **auf dich**.
sich erinnern an + Akk.	Er **erinnert** sich **an den** Ausflug.
sprechen mit + Dat.	Sie **spricht mit mir**.

Eine Liste mit Verben mit Präposition finden Sie im Anhang.

Verben mit Dativ und Akkusativ

A2 K9

Dativ vor Akkusativ

Nominativ:	Wer?	Verb	Dativ: Wem?	Akkusativ: Was?
	Wir	erklären	den Gästen	die Regeln.
	Wir	leihen	euch	Helme.
			Person	Sache

Akkusativ = Pronomen → Akkusativ vor Dativ

	Nominativ:	Wer?	Verb	Akkusativ: Was?	Dativ: Wem?
Die Regeln?		Wir	erklären	sie	den Gästen.
Die Helme?		Wir	leihen	sie	euch.
				Sache	Person

! Der Akkusativ muss nicht immer eine Sache sein: *Ich stelle dir meine Freunde vor.*
weitere Verben: einer Person etwas bringen, empfehlen, geben, schenken, schicken, vorlesen, vorschlagen, vorstellen, wünschen, zeigen …

Nomen

bestimmter Artikel

A1 K2

maskulin	**der** Stift
neutrum	**das** Buch
feminin	**die** Tablette
Plural	**die** Stifte, Bücher, Tabletten

Singular und Plural

A1 K2

Endungen	Singular	Plural	*ebenso:*
(¨)-	der Kuchen der Apfel	die Kuchen die **Ä**pfel	der Kilometer, der Schlüssel der Vater, der Bruder
-(e)n	die Stunde die Person	die Stunde**n** die Person**en**	die Farbe, die Gruppe die Zahl, die Nachricht
(¨)-e	der Tag der Arzt	die Tag**e** die **Ä**rzt**e**	der Film, der Kurs die Nacht, der Fluss
(¨)-er	das Bild das Buch	die Bild**er** die B**ü**ch**er**	das Kind, das Ei das Fahrrad, der Mann
-s	das Auto	die Auto**s**	der Chef, der Test

Kasus

A1 K2, K4, K7 B1 K2

	maskulin	neutrum	feminin	Plural
Nominativ	**der** Raum	**das** Zimmer	**die** Familie	**die** Gäste
Akkusativ	**den** Raum	**das** Zimmer	**die** Familie	**die** Gäste
Dativ	**dem** Raum	**dem** Zimmer	**der** Familie	**den** Gäste**n**
Genitiv	**des** Raum**es**	**des** Zimmer**s**	**der** Familie	**der** Gäste

Maskuline und neutrale Nomen mit nur einer Silbe haben im Genitiv Singular die Endung *-es*: *des Raum**es**, des Haus**es***.
Im Dativ Plural ist die Endung *-n*.

Genitiv von Namen: -s

A2 K1

die Schwester von Julia	→ Julia**s** Schwester
die Freunde von Lilly	→ Lilly**s** Freunde
! die Freundin von Jonas	→ Jonas**'** Freundin

! *auch nach -ß, -x, -z*: Frau Wei**ß'** Kollegin, Ma**x'** Bruder, Li**z'** Freund

n-Deklination: maskuline Nomen

B1 K6

mit Endung *-e*	*der Kollege, der Junge, der Kunde, der Experte, der Name, der Löwe, der Affe …*
viele Bezeichnungen für Personen, Berufe und Tiere	*der Mensch, der Herr, der Nachbar, der Architekt, der Bauer, der Bär, der Elefant, der Planet …*
Internationalismen mit Endung *-and, -ant, -at, -ent, -graf, -ist* und *-oge*	*der Doktorand, der Praktikant, der Automat, der Student, der Fotograf, der Journalist, der Pädagoge …*

Die Endung ist außer im Nominativ Singular immer ***-(e)n***:
*Siehst du den Elefant**en**? Das ist das Auto meines Nachbar**n**.*
Die meisten Nomen der n-Deklination bezeichnen Menschen und Tiere.

Adjektive als Nomen

B1 K11

der Obdachlos**e** ~~Mann~~	**ein O**bdachlos**er** ~~Mann~~
die Angestellt**e** ~~Bäckerin~~	**eine A**ngestellt**e** ~~Bäckerin~~
die Verletzt**en** ~~Menschen~~	– **V**erletzt**e** ~~Menschen~~

Adjektive als Nomen haben die gleiche Endung wie Adjektive vor Nomen.
In Wörterbüchern haben sie die Angabe *der/die*: *der/die Bekannte*

weitere Adjektive als Nomen: der/die Angehörige, der/die Arbeitslose, der/die Auszubildende, der/die Bekannte, der/die Deutsche, der/die Erwachsene, der/die Jugendliche, der/die Kranke, der/die Verwandte …

Artikelwörter

bestimmter, unbestimmter Artikel und Negationsartikel

A1 K2, K3, K4, K7, K11 B1 K2

	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
maskulin	**der/ein/kein** Mann	**den/einen/keinen** Mann	**dem/einem/keinem** Mann	**des/eines/keines** Mann**es**
neutrum	**das/ein/kein** Kind	**das/ein/kein** Kind	**dem/einem/keinem** Kind	**des/eines/keines** Kind**es**
feminin	**die/eine/keine** Frau	**die/eine/keine** Frau	**der/einer/keiner** Frau	**der/einer/keiner** Frau
Plural	**die/–/keine** Kinder	**die/–/keine** Kinder	**den/–/keinen** Kinder**n**	**der/[ ]*/keiner** Kinder

* Beim unbestimmten Artikel im Genitiv gibt es keinen Plural. Man verwendet die Präposition *von* + Dativ: *Sie bekommt Nachrichten von Gästen.*

Possessivartikel

A1 K5

	maskulin	neutrum	feminin	Plural
ich	**mein** Sohn	**mein** Kind	**meine** Tochter	**meine** Eltern
du	**dein** Sohn	**dein** Kind	**deine** Tochter	**deine** Eltern
er	**sein** Sohn	**sein** Kind	**seine** Tochter	**seine** Eltern
es	**sein** Sohn	**sein** Kind	**seine** Tochter	**seine** Eltern
sie	**ihr** Sohn	**ihr** Kind	**ihre** Tochter	**ihre** Eltern
wir	**unser** Sohn	**unser** Kind	**unsere** Tochter	**unsere** Eltern
ihr	**euer** Sohn	**euer** Kind	**eure** Tochter	**eure** Eltern
sie	**ihr** Sohn	**ihr** Kind	**ihre** Tochter	**ihre** Eltern
Sie	**Ihr** Sohn	**Ihr** Kind	**Ihre** Tochter	**Ihre** Eltern

Possessivartikel: Kasus

A1 K5 A2 K2 B1 K2

		Nominativ		Akkusativ		Dativ		Genitiv
der	kein	mein Hund	kein**en**	mein**en** Hund	kein**em**	mein**em** Hund	kein**es**	mein**es** Hundes
das	kein	mein Kind	kein	mein Kind	kein**em**	mein**em** Kind	kein**es**	mein**es** Kindes
die	keine	meine Mutter	keine	meine Mutter	kein**er**	mein**er** Mutter	kein**er**	mein**er** Mutter
die	keine	meine Eltern	keine	meine Eltern	kein**en**	mein**en** Eltern	kein**er**	mein**er** Eltern

Interrogativartikel

A1 K11

Welcher? Welches? Welche?

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
der Mantel	Welch**er** Mantel?	Welch**en** Mantel?	Mit welch**em** Mantel?
das Kleid	Welch**es** Kleid?	Welch**es** Kleid?	Mit welch**em** Kleid?
die Jacke	Welch**e** Jacke?	Welch**e** Jacke?	Mit welch**er** Jacke?
die Schuhe	Welch**e** Schuhe?	Welch**e** Schuhe?	Mit welch**en** Schuhe**n**?

Was für ein/e?

A2 K8

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
der Mantel	Was für **ein** Mantel?	Was für **einen** Mantel?	Mit was für **einem** Mantel?
das Kleid	Was für **ein** Kleid?	Was für **ein** Kleid?	Mit was für **einem** Kleid?
die Jacke	Was für **eine** Jacke?	Was für **eine** Jacke?	Mit was für **einer** Jacke?
die Schuhe	Was für – Schuhe?	Was für – Schuhe?	Mit was für – Schuhe**n**?

Die Antwort auf Fragen mit *Was für ein/e* hat meistens den unbestimmten Artikel:

○ Was für ein Filmprojekt möchten Sie gern mal übersetzen?

● Am liebsten **eine** romantische Komödie mit Bradley Cooper.

Demonstrativartikel

A1 K11 B1 K2

dieser, dieses, diese

	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
der Mantel	dies**er** Mantel	dies**en** Mantel	mit dies**em** Mantel	dies**es** Mantel**s**
das Kleid	dies**es** Kleid	dies**es** Kleid	mit dies**em** Kleid	dies**es** Kleid**es**
die Jacke	dies**e** Jacke	dies**e** Jacke	mit dies**er** Jacke	dies**er** Jacke
die Schuhe	dies**e** Schuhe	dies**e** Schuhe	mit dies**en** Schuhe**n**	dies**er** Schuhe

irgendein/-eine/-welche

B1 K11

als Artikelwort
→ Singularformen wie *ein/eine*: *Wir finden **irgendein** Café.*
→ Pluralformen mit *welche*: *Gibt es hier **irgendwelche** Cafés?*
als Pronomen
→ Formen wie *ein/eine* als Pronomen: *Café? Wir finden **irgendeins**.*

Adjektive

sein + Adjektiv

A1 K3, K9

Die Wohnung **ist teuer.**
Die Wohnung **ist nicht billig**.
Die Wohnung **ist sehr teuer**.
Die Wohnung **ist zu teuer**.

Komparativ und Superlativ

	Komparativ	Superlativ
billig	billig**er**	**am** billig**sten**
leicht	leicht**er**	**am** leicht**esten**
groß	gr**ö**ß**er**	**am** gr**ö**ß**ten**
kurz	k**ü**rz**er**	**am** k**ü**rz**esten**
teuer	teu**rer**	**am** teuer**sten**
nah	n**ä**h**er**	**am** n**ächsten**
gut	**besser**	**am besten**
gern	**lieber**	**am liebsten**
viel	**mehr**	**am meisten**

Vergleiche mit *als* und *wie*

A2 K3

Das Tablet ist **praktischer als** der Laptop.
Der Laptop ist **(genau)so praktisch wie** das Tablet.
Der Laptop ist **nicht so leicht wie** das Tablet.

Viele kurze Adjektive haben im Komparativ und Superlativ einen Umlaut.
Viele Adjektive mit der Endung *d, t, s/ss/ß* oder *z* bilden den Superlativ mit *-esten*.

Adjektive nach dem bestimmten Artikel

A2 K5 B1 K2

	der	das	die	die
Nom	der schwarz**e** Rock	das weiß**e** T-Shirt	die weiß**e** Bluse	die bequem**en** Schuhe
Akk	den schwarz**en** Rock	das weiß**e** T-Shirt	die weiß**e** Bluse	die bequem**en** Schuhe
Dat	dem schwarz**en** Rock	dem weiß**en** T-Shirt	der weiß**en** Bluse	den bequem**en** Schuhe**n**
Gen	des schwarz**en** Rock**es**	des weiß**en** T-Shirt**s**	der weiß**en** Bluse	der bequem**en** Schuhe

Adjektive nach dem unbestimmten Artikel

A2 K6 B1 K2

	der	das	die	die
Nom	ein schön**er** Abend	ein aktuell**es** Thema	eine groß**e** Sängerin	günstig**e** Preise
Akk	einen schön**en** Abend	ein aktuell**es** Thema	eine groß**e** Sängerin	günstig**e** Preise
Dat	einem schön**en** Abend	einem aktuell**en** Thema	einer groß**en** Sängerin	günstig**en** Preise**n**
Gen	eines schön**en** Abend**s**	eines aktuell**en** Thema**s**	einer groß**en** Sängerin	günstig**er** Preise

***kein-* und *mein-*, *dein-*, . . .**
Im Singular wie nach dem unbestimmten Artikel: *Das ist ein/kein/sein schön**es** Restaurant.*
Die Pluralendung ist nach einem Artikelwort immer *-en*: *Das sind die/keine/unsere günstig**en** Preise.*

Adjektive ohne Artikel

B1 K9

	der	das	die	die
Nominativ	der Spaß	das Projekt	die Person	die Stifte
	groß**er** Spaß	klein**es** Projekt	nett**e** Person	bunt**e** Stifte
Akkusativ	den Spaß	das Projekt	die Person	die Stifte
	groß**en** Spaß	klein**es** Projekt	nett**e** Person	bunt**e** Stifte
Dativ	dem Spaß	dem Projekt	der Person	den Stiften
	groß**em** Spaß	klein**em** Projekt	nett**er** Person	bunt**en** Stift**en**
Genitiv	des Spaßes	des Projekts	der Person	der Stifte
	groß**en** Spaß**es**	klein**en** Projekt**s**	nett**er** Person	bunt**er** Stifte

Adjektive ohne Artikel haben die gleiche Endung wie der bestimmte Artikel:

der große Spaß → großer Spaß; das neue Stück → neues Stück

! Genitiv Singular maskulin und neutrum: *wegen schlechten Wetters, trotz langen Wartens*
Den Genitiv ohne Artikelwort verwendet man fast nur mit Präpositionen wie *wegen* oder *trotz*.

Komparativ und Superlativ vor Nomen

B1 K5

Komparativ	Der Geschirrspüler ist **besser**. Der Geschirrspüler ist die **bessere** Wahl.	Das Handy ist **moderner**. Ich hätte gern ein **moderneres** Handy.
Superlativ	Mehrwegflaschen sind **am besten**. Mehrwegflaschen sind die **beste** Alternative.	Der Saft ist **am teuersten**. Das ist der **teuerste** Saft.

Komparative und Superlative, die vor Nomen stehen, muss man deklinieren. Sie haben die gleichen Endungen wie die Grundform der Adjektive.
! keine Endung bei *mehr* und *weniger*: *Ich hätte gern **mehr** Zeit.*
*Der Geschirrspüler verbraucht **weniger** Wasser.*

Partizip als Adjektiv

B1 K12

Viele Partizipien können als Adjektiv verwendet werden. Sie werden wie Adjektive dekliniert.

Partizip II

die gespeichert**e** PIN	→	die PIN, die gespeichert wurde
ein ausgefüllt**es** Formular	→	ein Formular, das ausgefüllt wurde
die übernommen**en** Daten	→	die Daten, die übernommen wurden

Partizip I: Infinitiv + *d*

steigen**de** Preise	→	Preise, die steigen
auf dem wachsen**den** Weltmarkt	→	auf dem Weltmarkt, der wächst
ein überzeugen**des** Argument	→	ein Argument, das überzeugt

Pronomen

Personalpronomen

A1 K1, K2, K6, K11

Nominativ	Akkusativ	Dativ
ich	mich	mir
du	dich	dir
er	ihn	ihm
es	es	ihm
sie	sie	ihr
wir	uns	uns
ihr	euch	euch
sie	sie	ihnen
Sie	Sie	Ihnen

Nominativ: Wo ist Tino? Da ist **er**.
Akkusativ: Der Salat ist für **ihn**.
Dativ: Ich spreche mit **ihm**.

Reflexivpronomen

A2 K4 B1 K8

	ich	du	er/es/sie	wir	ihr	sie/Sie
Akkusativ	mich	dich	sich	uns	euch	sich
Dativ	mir	dir	sich	uns	euch	sich

Ich ziehe		**mich**	an.
Ich ziehe	**mir**	**den** Pullover	an.
	Dativ	**Akkusativ**	

Wenn es bei reflexiven Verben ein Reflexivpronomen und ein Akkusativobjekt gibt, steht das Reflexivpronomen im Dativ.

Eine Liste mit reflexiven Verben finden Sie im Anhang.

Indefinitpronomen

A1 K12 A2 K12

Die Pronomen ***man***, ***jemand*** und ***niemand*** stehen für Personen. Man verwendet sie immer im Singular.
niemand/jemand ist mit und ohne Endung richtig.

Kann ***man*** *hier Getränke kaufen?*
Hast du ***jemand(en)*** *gefunden?*
Ich habe mit ***niemand(em)*** *gesprochen.*

Die Pronomen ***alles***, ***etwas/was***, ***nichts*** stehen für Sachen.

Hast du ***alles****?*
Willst du ***etwas/was*** *essen?*
Auf den Karten steht ***nichts****.*

Relativpronomen

A2 K12 B1 K6

		Nominativ	Akkusativ	Dativ
der	Das ist der Mann,	**der** das Bild kauft.	**den** ich kenne.	**dem** ich oft helfe.
das	Das ist das Tier,	**das** ganz klein ist.	**das** ich füttere.	**dem** ich Wasser gebe.
die	Das ist die Sängerin,	**die** krank war.	**die** wir gern mögen.	**der** ich gern zuhöre.
die	Das sind die Bands,	**die** bekannt sind.	**die** wir sehen wollen.	**denen** wir im Netz folgen.

Die Relativpronomen haben die gleichen Formen wie die bestimmten Artikel, nur der Dativ Plural ist anders: ~~den~~ – ***denen***.

Artikelwörter als Pronomen

B1 K11

	der	das	die	die
Nom	einer/keiner/meiner	eins/keins/meins	eine/keine/meine	welche/keine/meine
Akk	einen/keinen/meinen	eins/keins/meins	eine/keine/meine	welche/keine/meine
Dat	einem/keinem/meinem	einem/keinem/meinem	einer/keiner/meiner	welchen/keinen/meinen

○ Ist das **dein** Haus? ● Ja, das ist **meins**.
Interessante Leute? Hier trifft man immer **welche**.

Pronomen und Pronominaladverbien

B1 K4

Personen: Präposition + Pronomen

Rufen Sie den Personalchef an. **Mit ihm** können Sie **sprechen**, wenn Sie Fragen haben.

Dinge und Ereignisse: *da(r)* + Präposition

Bei vielen Institutionen gibt es Bewerbungstrainings. **Daran** kann jeder **teilnehmen**.

Die Präposition beginnt mit einem Vokal: ***dar-*** (daran, darauf, darüber …)

Verben mit Präposition und Nebensatz

B1 K4

Worauf wartet er?	Er wartet **auf** eine Antwort.
Er wartet **darauf**,	dass er eine Antwort bekommt.
Er wartet **darauf**,	eine Antwort zu bekommen.

Präpositionen

A1 K6, K7 A2 K5 B1 K2

***für* + Akkusativ** ○ **Für wen** ist das Wasser? ● Das Wasser ist **für den** Hund / **für ihn**. ***ohne* + Akkusativ** **Ohne Ihren** Pass / **Ohne ihn** können Sie nicht reisen.	***mit* + Dativ** ○ **Mit wem** fährt Laura? ● Sie fährt **mit einem** Freund und **einer** Freundin / **mit mir**.	***wegen* + Genitiv** ○ Warum hast du kein Auto? ● **Wegen** der **hohen** Kosten. ***trotz* + Genitiv** Deine Wohnung ist **trotz der** Technik gemütlich.

Zeitangaben

A1 K5, K6, K12 B1 K3

Wochentage/Tageszeiten	Präpositionen mit Dativ		Präpositionen mit Genitiv	
am Montag, **am** Vormittag,	**ab**	**ab dem** Moment	**außerhalb**	**außerhalb des** Urlaubs
von Montag **bis** Samstag,	**an**	**am** Montag	**innerhalb**	**innerhalb einer** Stunde
von morgens **bis** abends	**bis zu**	**bis zum** Abend	**während**	**während eines** Konzerts
Uhrzeit	**in**	**im** August		
um halb drei, **um** 14:30 Uhr	**nach**	**nach dem** Urlaub		
von neun **bis** halb zwei,	**seit**	**seit einer** Woche		
von 9:00 Uhr **bis** 13:30 Uhr	**vor**	**vor der** Reise		

Ortsangaben: Präpositionen mit Dativ

A1 K7 A2 K7

Wohin?	**zu**	Sie geht **zur** Bank.
	bis zu	Geh **bis zum** Kaufhaus und dann links.
	an … vorbei	Sie geht **am** Kaufhaus **vorbei**.
Wo?	**bei**	Sie ist **beim** Chef.
	gegenüber von	Das Haus ist **gegenüber vom** Park.
Woher?	**aus**	Er kommt **aus dem** Haus.
	von	Sie kommt **von der** Chefin.

Ortsangaben: Präpositionen mit Akkusativ

A2 K7

Wohin?	**durch**	Sie geht **durch den** Park.

Präpositionen: Zusammenfassung

A1 K5, K6, K7, K12 A2 K5, K7 B1 K2, K3

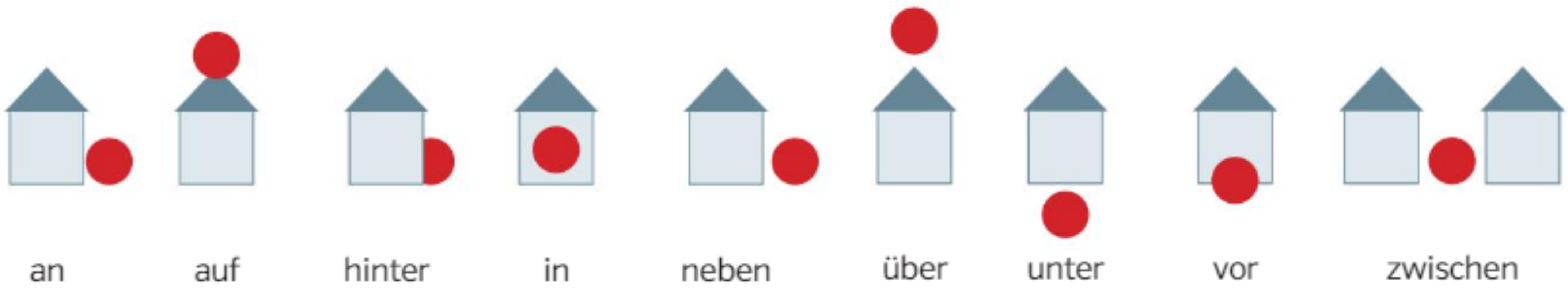
mit Akkusativ	mit Dativ	mit Genitiv
bis, für, durch, gegen, ohne, um	ab, an … vorbei, aus, bei, bis zu, gegenüber von, mit, nach, seit, von, von … bis, zu	außerhalb, innerhalb, trotz, während, wegen

Kurzformen

an + dem → am	in + dem → im	von + dem → vom	zu + dem → zum
bei + dem → beim	in + das → ins	zu + der → zur	

Wechselpräpositionen mit Akkusativ oder Dativ

A1 K7, K9 A2 K10



Wo? ⦿ Präposition + Dativ		Wohin? ⊕ Präposition + Akkusativ	
der Tisch	→ **unter dem** Tisch	der Tisch	→ **unter den** Tisch
das Haus	→ **im** Haus	das Haus	→ **ins** Haus
die Garage	→ **vor der** Garage	die Garage	→ **vor die** Garage
die Stühle	→ **zwischen den** Stühle**n**	die Stühle	→ **zwischen die** Stühle

Positionsverben: Wo?

stehen	Der Müll **steht neben der** Garage.
liegen	Das Kissen **liegt unter dem** Stuhl.
hängen	Ein Poster **hängt am** Gartenhaus.

Richtungsverben: Wohin?

stellen	Sie **stellen** das Fahrrad **in die** Garage.
legen	Sie **legen** das Kissen **auf den** Stuhl.
hängen	Sie **hängen** die Lampions **in den** Baum.

Fragewörter

W-Fragen mit Präposition

A2 K11

Mit *wo(r)* + **Präposition** fragt man nach Dingen und Ereignissen.	○ **Worüber** ärgert sich Milan? ○ **Worauf** freut sich Milan?	● Über die Prüfung. ● Auf den Ausflug.
Mit **Präposition + Fragewort** fragt man nach Personen.	○ **Über wen** ärgert sich Milan? ○ **Mit wem** hat Mereth gesprochen?	● Über einen Freund. ● Mit Ben.

Wenn die Präposition mit Vokal beginnt, braucht man ein „r“: *wo**r**über, wo**r**auf* …

Unregelmäßige Verben

ab|biegen, er biegt ab, bog ab, ist abgebogen
ab|fahren, er fährt ab, fuhr ab, ist abgefahren
ab|fliegen, er fliegt ab, flog ab, ist abgeflogen
ab|geben, er gibt ab, gab ab, hat abgegeben
ab|hängen, er hängt ab, hing ab, hat abgehangen
ab|heben, er hebt ab, hob ab, hat abgehoben
ab|schließen, er schließt ab, schloss ab, hat abgeschlossen
ab|schreiben, er schreibt ab, schrieb ab, hat abgeschrieben
ab|ziehen, er zieht ab, zog ab, hat abgezogen
an|bieten, er bietet an, bot an, hat angeboten
an|fallen, er fällt an, fiel an, ist angefallen
an|fangen, er fängt an, fing an, hat angefangen
an|geben, er gibt an, gab an, hat angegeben
an|gehen, er geht an, ging an, ist angegangen
an|haben, er hat an, hatte an, hat angehabt
an|kommen, er kommt an, kam an, ist angekommen
an|nehmen, er nimmt an, nahm an, hat angenommen
an|schließen, er schließt an, schloss an, hat angeschlossen
an|sehen, er sieht an, sah an, hat angesehen
an|sprechen, er spricht an, sprach an, hat angesprochen
an|ziehen, er zieht an, zog an, hat angezogen
auf|fallen, er fällt auf, fiel auf, ist aufgefallen
auf|geben, er gibt auf, gab auf, hat aufgegeben
auf|halten, er hält auf, hielt auf, hat aufgehalten
auf|heben, er hebt auf, hob auf, hat aufgehoben
auf|laden, er lädt auf, lud auf, hat aufgeladen
auf|nehmen, er nimmt auf, nahm auf, hat aufgenommen
auf|stehen, er steht auf, stand auf, ist aufgestanden
auf|treten, er tritt auf, trat auf, ist aufgetreten
aus|denken, er denkt aus, dachte aus, hat ausgedacht
aus|fallen, er fällt aus, fiel aus, ist ausgefallen
aus|geben, er gibt aus, gab aus, hat ausgegeben
aus|gehen, er geht aus, ging aus, ist ausgegangen
aus|halten, er hält aus, hielt aus, hat ausgehalten
aus|sehen, er sieht aus, sah aus, hat ausgesehen
aus|sprechen, er spricht aus, sprach aus, hat ausgesprochen
aus|steigen, er steigt aus, stieg aus, ist ausgestiegen
aus|tragen, er trägt aus, trug aus, hat ausgetragen
aus|ziehen, er zieht aus, zog aus, hat ausgezogen
bedenken, er bedenkt, bedachte, hat bedacht
befinden, er befindet, befand, hat befunden
behalten, er behält, behielt, hat behalten
beißen, er beißt, biss, hat gebissen
bei|treten, er tritt bei, trat bei, ist beigetreten
bekommen, er bekommt, bekam, hat bekommen
benehmen, er benimmt, benahm, hat benommen
beraten, er berät, beriet, hat beraten
beschließen, er beschließt, beschloss, hat beschlossen
beschreiben, er beschreibt, beschrieb, hat beschrieben
besitzen, er besitzt, besaß, hat besessen
besprechen, er bespricht, besprach, hat besprochen
bestehen, er besteht, bestand, hat bestanden
betragen, er beträgt, betrug, hat betragen
betreffen, er betrifft, betraf, hat betroffen
betrügen, er betrügt, betrog, hat betrogen
beweisen, er beweist, bewies, hat bewiesen
bewerben, er bewirbt, bewarb, hat beworben
beziehen, er bezieht, bezog, hat bezogen
bieten, er bietet, bot, hat geboten
bitten, er bittet, bat, hat gebeten
bleiben, er bleibt, blieb, ist geblieben
brechen, er bricht, brach, hat/ist gebrochen
brennen, er brennt, brannte, hat gebrannt
bringen, er bringt, brachte, hat gebracht
davon|gehen, er geht davon, ging davon, ist davongegangen
denken, er denkt, dachte, hat gedacht
durch|streichen, er streicht durch, strich durch, hat durchgestrichen
ein|fallen, er fällt ein, fiel ein, ist eingefallen
ein|gehen, er geht ein, ging ein, ist eingegangen
ein|laden, er lädt ein, lud ein, hat eingeladen
ein|nehmen, er nimmt ein, nahm ein, hat eingenommen
ein|steigen, er steigt ein, stieg ein, ist eingestiegen
ein|tragen, er trägt ein, trug ein, hat eingetragen
ein|werfen, er wirft ein, warf ein, hat eingeworfen
ein|ziehen, er zieht ein, zog ein, ist eingezogen
empfangen, er empfängt, empfing, hat empfangen
empfehlen, er empfiehlt, empfahl, hat empfohlen
empfinden, er empfindet, empfand, hat empfunden
entfallen, er entfällt, entfiel, ist entfallen
enthalten, er enthält, enthielt, hat enthalten
entlassen, er entlässt, entließ, hat entlassen
entscheiden, er entscheidet, entschied, hat entschieden
entschließen, er entschließt, entschloss, hat entschlossen
entsprechen, er entspricht, entsprach, hat entsprochen
entstehen, er entsteht, entstand, ist entstanden
erfahren, er erfährt, erfuhr, hat erfahren
erfinden, er erfindet, erfand, hat erfunden
ergreifen, er ergreift, ergriff, hat ergriffen
erhalten, er erhält, erhielt, hat erhalten
erkennen, er erkennt, erkannte, hat erkannt
erraten, er errät, erriet, hat erraten
erscheinen, er erscheint, erschien, ist erschienen
erschießen, er erschießt, erschoss, hat erschossen
erschließen, er erschließt, erschloss, hat erschlossen
essen, er isst, aß, hat gegessen
fahren, er fährt, fuhr, ist gefahren
fallen, er fällt, fiel, ist gefallen
fern|sehen, er sieht fern, sah fern, hat ferngesehen
finden, er findet, fand, hat gefunden
fliegen, er fliegt, flog, ist geflogen
fließen, er fließt, floss, ist geflossen
frei|nehmen, er nimmt frei, nahm frei, hat freigenommen
fressen, er frisst, fraß, hat gefressen
geben, er gibt, gab, hat gegeben
gefallen, er gefällt, gefiel, hat gefallen
gehen, es geht, ging, ist gegangen
gelingen, er gelingt, gelang, ist gelungen
gelten, er gilt, galt, hat gegolten
genießen, er genießt, genoss, hat genossen
geraten, er gerät, geriet, ist geraten
geschehen, es geschieht, geschah, ist geschehen
gewinnen, er gewinnt, gewann, hat gewonnen
gießen, er gießt, goss, hat gegossen
gut|schreiben, er schreibt gut, schrieb gut, hat gutgeschrieben
gut|tun, er tut gut, tat gut, hat gutgetan
halten, er hält, hielt, hat gehalten
hängen, er hängt, hing, hat gehangen
heim|fahren, er fährt heim, fuhr heim, ist heimgefahren
heißen, er heißt, hieß, hat geheißen
helfen, er hilft, half, hat geholfen

heran|kommen, er kommt heran, kam heran, ist herangekommen
heraus|finden, er findet heraus, fand heraus, hat herausgefunden
herum|springen, er springt herum, sprang herum, ist herumgesprungen
herunter|fahren, er fährt herunter, fuhr herunter, ist heruntergefahren
herunter|fallen, er fällt herunter, fiel herunter, ist heruntergefallen
herunter|laden, er lädt herunter, lud herunter, hat heruntergeladen
hervor|heben, er hebt hervor, hob hervor, hat hervorgehoben
hinein|gehen, er geht hinein, ging hinein, ist hineingegangen
hin|gehen, er geht hin, ging hin, ist hingegangen
hin|sehen, er sieht hin, sah hin, hat hingesehen
hinterlassen, er hinterlässt, hinterließ, hat hinterlassen
hoch|laden, er lädt hoch, lud hoch, hat hochgeladen
kaputt|gehen, er geht kaputt, ging kaputt, ist kaputtgegangen
kennen, er kennt, kannte, hat gekannt
klingen, er klingt, klang, hat geklungen
kommen, er kommt, kam, ist gekommen
krank|schreiben, er schreibt krank, schrieb krank, hat krankgeschrieben
laden, er lädt, lud, hat geladen
lassen, er lässt, ließ, hat gelassen
laufen, er läuft, lief, ist gelaufen
leid|tun, er tut leid, tat leid, hat leidgetan
leiden, er leidet, litt, hat gelitten
leihen, er leiht, lieh, hat geliehen
lesen, er liest, las, hat gelesen
liegen, er liegt, lag, hat/ist gelegen
lügen, er lügt, log, hat gelogen
messen, er misst, maß, hat gemessen
mit|bringen, er bringt mit, brachte mit, hat mitgebracht
mit|kommen, er kommt mit, kam mit, ist mitgekommen
mit|nehmen, er nimmt mit, nahm mit, hat mitgenommen
mit|singen, er singt mit, sang mit, hat mitgesungen
nach|denken, er denkt nach, dachte nach, hat nachgedacht
nach|geben, er gibt nach, gab nach, hat nachgegeben
nach|sehen, er sieht nach, sah nach, hat nachgesehen
nach|sprechen, er spricht nach, sprach nach, hat nachgesprochen
nehmen, er nimmt, nahm, hat genommen
nennen, er nennt, nannte, hat genannt
raten, er rät, riet, hat geraten
rauf|fahren, er fährt rauf, fuhr rauf, ist raufgefahren
reiten, er reitet, ritt, ist geritten
rennen, er rennt, rannte, ist gerannt
riechen, er riecht, roch, hat gerochen
rufen, er ruft, rief, hat gerufen
rum|fahren, er fährt rum, fuhr rum, ist rumgefahren
rum|liegen, er liegt rum, lag rum, hat/ist rumgelegen
runter|laden, er lädt runter, lud runter, hat runtergeladen
scheinen, er scheint, schien, hat geschienen
schief|gehen, es geht schief, ging schief, ist schiefgegangen
schießen, er schießt, schoss, hat geschossen
schlafen, er schläft, schlief, hat geschlafen
schließen, er schließt, schloss, hat geschlossen
schneiden, er schneidet, schnitt, hat geschnitten
schreiben, er schreibt, schrieb, hat geschrieben
schreien, er schreit, schrie, hat geschrien
schweigen, er schweigt, schwieg, hat geschwiegen
schwimmen, er schwimmt, schwamm, ist geschwommen
sehen, er sieht, sah, hat gesehen
singen, er singt, sang, hat gesungen
sinken, er sinkt, sank, ist gesunken
sitzen, er sitzt, saß, hat/ist gesessen
sprechen, er spricht, sprach, hat gesprochen
springen, er springt, sprang, ist gesprungen
statt|finden, er findet statt, fand statt, hat stattgefunden
stehen, er steht, stand, hat/ist gestanden
stehlen, er stiehlt, stahl, hat gestohlen
steigen, er steigt, stieg, ist gestiegen
sterben, er stirbt, starb, ist gestorben
stinken, er stinkt, stank, hat gestunken
streichen, er streicht, strich, hat gestrichen
streiten, er streitet, stritt, hat gestritten
teil|nehmen, er nimmt teil, nahm teil, hat teilgenommen
tragen, er trägt, trug, hat getragen
treffen, er trifft, traf, hat getroffen
trinken, er trinkt, trank, hat getrunken
tun, er tut, tat, hat getan
übernehmen, er übernimmt, übernahm, hat übernommen
übertreiben, er übertreibt, übertrieb, hat übertrieben
überweisen, er überweist, überwies, hat überwiesen
überziehen, er überzieht, überzog, hat überzogen
um|sehen, er sieht um, sah um, hat umgesehen
um|steigen, er steigt um, stieg um, ist umgestiegen
um|ziehen, er zieht um, zog um, ist umgezogen
unterbrechen, er unterbricht, unterbrach, hat unterbrochen
unterhalten, er unterhält, unterhielt, hat unterhalten
unternehmen, er unternimmt, unternahm, hat unternommen
unterscheiden, er unterscheidet, unterschied, hat unterschieden
unterschreiben, er unterschreibt, unterschrieb, hat unterschrieben
unterstreichen, er unterstreicht, unterstrich, hat unterstrichen
verbieten, er verbietet, verbat, hat verboten
verbinden, er verbindet, verband, hat verbunden
verbringen, er verbringt, verbrachte, hat verbracht
vergehen, er vergeht, verging, ist vergangen
vergessen, er vergisst, vergaß, hat vergessen
vergleichen, er vergleicht, verglich, hat verglichen
verhalten, er verhält, verhielt, hat verhalten
verlassen, er verlässt, verließ, hat verlassen
verleihen, er verleiht, verlieh, hat verliehen
verlieren, er verliert, verlor, hat verloren
vermeiden, er vermeidet, vermied, hat vermieden
verraten, er verrät, verriet, hat verraten
verschieben, er verschiebt, verschob, hat verschoben
verschreiben, er verschreibt, verschrieb, hat verschrieben
verschwinden, er verschwindet, verschwand, ist verschwunden
verstehen, er versteht, verstand, hat verstanden
verzeihen, er verzeiht, verzieh, hat verziehen
vorbei|fliegen, er fliegt vorbei, flog vorbei, ist vorbeigeflogen
vorbei|kommen, er kommt vorbei, kam vorbei, ist vorbeigekommen
vor|haben, er hat vor, hatte vor, hat vorgehabt
vor|kommen, er kommt vor, kam vor, ist vorkommen
vor|nehmen, er nimmt vor, nahm vor, hat vorgenommen
vor|schlagen, er schlägt vor, schlug vor, hat vorgeschlagen
vor|singen, er singt vor, sang vor, hat vorgesungen
vor|tragen, er trägt vor, trug vor, hat vorgetragen
vor|ziehen, er zieht vor, zog vor, hat vorgezogen
wachsen, er wächst, wuchs, ist gewachsen
waschen, er wäscht, wusch, hat gewaschen
weg|fahren, er fährt weg, fuhr weg, ist weggefahren
weg|laufen, er läuft weg, lief weg, ist weggelaufen
weg|werfen, er wirft weg, warf weg, hat weggeworfen

weg|ziehen, er zieht weg, zog weg, ist weggezogen
weh|tun, er tut weh, tat weh, hat wehgetan
weiter|geben, er gibt weiter, gab weiter, hat weitergegeben
weiter|helfen, er hilft weiter, half weiter, hat weitergeholfen
werfen, er wirft, warf, hat geworfen
widersprechen, er widerspricht, widersprach, hat widersprochen
wieder|geben, er gibt wieder, gab wieder, hat wiedergegeben
wiegen, er wiegt, wog, hat gewogen
wissen, er weiß, wusste, hat gewusst
zerreißen, er zerreißt, zerriss, hat zerrissen
ziehen, er zieht, zog, hat/ist gezogen
zu|lassen, er lässt zu, ließ zu, hat zugelassen
zu|nehmen, er nimmt zu, nahm zu, hat zugenommen
zurück|bekommen, er bekommt zurück, bekam zurück, hat zurückbekommen
zurück|bringen, er bringt zurück, brachte zurück, hat zurückgebracht
zurück|fahren, er fährt zurück, fuhr zurück, ist zurückgefahren
zurück|geben, er gibt zurück, gab zurück, hat zurückgegeben
zurück|gehen, er geht zurück, ging zurück, ist zurückgegangen
zurück|kommen, er kommt zurück, kam zurück, ist zurückgekommen
zurück|laufen, er läuft zurück, lief zurück, ist zurückgelaufen
zurück|rufen, er ruft zurück, rief zurück, hat zurückgerufen
zusammen|sitzen, er sitzt zusammen, saß zusammen, ist zusammengesessen
zusammen|stoßen, er stößt zusammen, stieß zusammen, ist zusammengestoßen
zu|sehen, er sieht zu, sah zu, hat zugesehen
zwingen, er zwingt, zwang, hat gezwungen

besondere Verben

haben, er hat, hatte, hat gehabt
sein, er ist, war, ist gewesen
werden, er wird, wurde, ist geworden

Modalverben

dürfen, er darf, durfte, hat gedurft*
können, er kann, konnte, hat gekonnt*
müssen, er muss, musste, hat gemusst*
sollen, er soll, sollte, hat gesollt*
wollen, er will, wollte, hat gewollt*

möchten, er möchte, mochte, hat gemocht*
mögen, er mag, mochte, hat gemocht*

* Das Perfekt ist selten.

Verben mit Präposition

ab|hängen	von + D.	Wie gut man in einer Stadt lebt, hängt von vielen Faktoren ab.
sich **amüsieren**	über + A.	Er amüsiert sich oft über seine Kinder.
an|kommen	auf + D.	Bei einer Bewerbung kommt es auf gute Unterlagen an.
an|passen	an + A.	Wir passen die Farbe der Wände an die Möbel an.
an|regen	zu + D.	Ich mag Kunst, die zum Nachdenken anregt.
sich **ärgern**	über + A.	Mein Nachbar ärgert sich über den Lärm.
sich **auf|regen**	über + A.	Reg dich doch nicht immer über meine Unpünktlichkeit auf.
aus|gehen	von + D.	Experten gehen davon aus, dass …
sich aus|kennen	mit + D.	Ich kenne mich gut mit Computern aus.
basieren	auf + D.	Das Konzept der Zeitungskästen basiert auf der Ehrlichkeit der Kunden.
sich **bedanken**	bei + D.	Was für ein tolles Geschenk! Hast du dich schon bei Oma bedankt?
berichten	über + A.	Die Zeitung berichtet über einen Unfall im Stadtzentrum.
sich **beschäftigen**	mit + D.	Ich arbeite am Gericht und beschäftige mich viel mit Verbrechen.
sich **beschweren**	über + A.	Frau Koller beschwert sich manchmal über die Nachbarn.
bestehen	aus + D.	Die Theatergruppe besteht aus erfahrenen Schauspielern und Schauspielerinnen.
sich **beteiligen**	an + D.	Luna möchte sich gerne aktiv am Projekt „Wildkatze" beteiligen.
sich **beziehen**	auf + A.	Worauf bezieht sich Ihre Frage?
denken	an + A.	An wen denkst du gerade?
deuten	auf + A.	Deuten Sie auf die Bilder.
sich **eignen**	für + A.	Coole Fotos vom letzten Urlaub eignen sich nicht für eine Bewerbung.
ein|gehen	auf + D.	In einer Diskussion sollte man auch auf die Standpunkte von anderen eingehen.
sich **einigen**	auf + A.	Bei einem Streit ist wichtig, dass man ruhig bleibt und sich am Ende einigt.
sich **ein|setzen**	für/gegen + A.	Er setzt sich für den Schutz der Nashörner ein.
sich engagieren	für/gegen + A.	Jenny engagiert sich für den Naturschutz.
sich **entscheiden**	für/gegen + A.	Entscheidest du dich für eine Reise nach Berlin?
sich **entschließen**	zu + D.	Ich habe mich zu einem Urlaub auf der Alm entschlossen.
sich **erinnern**	an + A.	Ich erinnere mich gern an die Party vor einem Jahr.
sich **erkundigen**	nach + D.	Guten Tag, ich wollte mich nach dem Stand meiner Bewerbung erkundigen.
sich **freuen**	auf + A.	Freust du dich auf die Party morgen?
sich **freuen**	über + A.	Ich habe mich so über die Geschenke gefreut.

führen	zu + D.	Welche Ereignisse können zu Veränderungen führen?
gehören	zu + D.	Zum Alltag gehören Konflikte.
sich **gewöhnen**	an + A.	An den langen Arbeitsweg habe ich mich gewöhnt.
sich **handeln**	um + A.	Bei diesem Gegenstand handelt es sich um ein wertvolles Kunstwerk.
heran|kommen	an + A.	Wenn Sie nichts sehen, kommen Sie doch näher an das Bild heran.
hindern	an + D.	Niemand hindert mich daran, ein eigenes Geschäft zu eröffnen.
sich **informieren**	über + A.	Julia informiert sich über Restaurants in Köln.
sich **interessieren**	für + A.	Interessierst du dich für Tiere?
sich **irren**	in + D.	Oh, Entschuldigung! Ich habe mich wohl im Raum geirrt.
kämpfen	für/gegen + A.	Er kämpft für eine bessere Bezahlung.
klicken	auf + A.	Klick auf die Datei, um sie zu öffnen.
kommen	auf + A.	Ich komme gerade nicht auf die Lösung.
kommen	zu + D.	Die Diskussion kam leider zu keinem Ergebnis.
sich **konzentrieren**	auf + A.	Konzentrieren Sie sich auf wichtige Informationen im Text.
sich **kümmern**	um + A.	Ich kümmere mich um meine Katze.
leiden	an + D.	Meine Oma leidet an Alzheimer.
machen	zu + D.	Wir haben die Wohnung zu einem Smart Home gemacht.
profitieren	von + D.	Viele Länder profitieren von der Globalisierung.
raten	zu + D.	Ich rate dir, auf deine Gesundheit zu achten.
sich registrieren	bei + D.	Registrieren Sie sich beim Kundenservice und werden Sie Kunde.
schätzen	an + D.	An meinem Chef schätze ich vor allem seine Ruhe und Freundlichkeit.
schützen	vor + D.	Das Medikament schützt vor Erkältung.
sorgen	für + A.	Ich sorge für drei Katzen im Haus.
sich spiegeln	in + D.	Die Wolken spiegeln sich im Wasser.
sprechen	mit + D.	Hast du schon mit deinem Bruder gesprochen?
stammen	aus + D.	Die Möbel stammen aus dem 18. Jahrhundert.
stecken	in + D.	Welche Lebensweisheit steckt in der Geschichte?
stehen	für + A.	Das Herz-Symbol steht für die Liebe.
sich **streiten**	mit + D.	Streitest du dich manchmal mit deinen Freunden?
träumen	von + D.	Viele Menschen träumen von einem Leben wie früher.
überzeugen	von + D.	Überzeuge den Arbeitgeber von deinen Qualitäten.
sich **unterhalten**	mit + D.	Ich unterhalte mich gern mit meiner Nachbarin.
unternehmen	mit + D.	Hast du schlechte Laune? Unternimm etwas mit Freunden.
verbringen	mit + D.	Ich verbringe am liebsten Zeit mit meiner Familie.
sich **verlieben**	in + A.	Ich habe mich frisch verliebt – in meine Nachbarin.
sich **verstehen**	mit + D.	Ich verstehe mich nicht so gut mit meinem Mitbewohner.
verzichten	auf + A.	Kannst du auf Schokolade verzichten?
sich **vor|bereiten**	auf + A.	Hast du dich gut auf die Prüfung vorbereitet?
warnen	vor + D.	Er warnt sie vor dem Hund in seinem Garten.
warten	auf + A.	Er wartet auf den Zug, der schon wieder Verspätung hat.
wirken	auf + A.	Das Bild wirkt auf mich sehr modern.
sich **wundern**	über + A.	Wundere dich nicht über ihn – er hat heute schlechte Laune.
zählen	zu + D.	Sonja zählt Verena und Felix zu ihren besten Freunden.

Reflexive Verben

<table>
<tr><td>sich amüsieren</td><td>Er amüsiert sich oft über seine Kinder.</td></tr>
<tr><td>sich an|schaffen</td><td>Ich schaffe mir alle zwei Jahre ein neues Handy an.</td></tr>
<tr><td>sich an|schließen</td><td>Beim Plogging kann man sich einer Gruppe anschließen.</td></tr>
<tr><td>sich an|strengen</td><td>Ich strenge mich jeden Tag in der Arbeit an.</td></tr>
<tr><td>sich ärgern</td><td>Mein Nachbar ärgert sich, wenn wir zu laut feiern.</td></tr>
<tr><td>sich auf|halten</td><td>Sie hält sich viel in der Küche der WG auf.</td></tr>
<tr><td>sich auf|regen</td><td>Reg dich doch nicht immer über meine Unpünktlichkeit auf.</td></tr>
<tr><td>sich aus|breiten</td><td>Wie breiten sich Klänge im Raum aus?</td></tr>
<tr><td>sich aus|denken</td><td>Ich denke mir gerne fantasievolle Geschichten aus.</td></tr>
<tr><td>sich aus|kennen</td><td>Ich kenne mich gut mit Computern aus.</td></tr>
<tr><td>sich aus|ruhen</td><td>Wann ruhst du dich aus?</td></tr>
<tr><td>sich bedanken</td><td>Was für ein tolles Geschenk! Hast du dich schon bei Oma bedankt?</td></tr>
<tr><td>sich beeilen</td><td>Beeil dich, wir warten!</td></tr>
<tr><td>sich befinden</td><td>Die Kaffeeküche befindet sich neben dem Eingang rechts.</td></tr>
<tr><td>sich benehmen</td><td>Du benimmst dich heute sehr komisch.</td></tr>
<tr><td>sich beschäftigen</td><td>Ich arbeite am Gericht und beschäftige mich viel mit Verbrechen.</td></tr>
<tr><td>sich beschweren</td><td>Frau Koller beschwert sich manchmal über die Nachbarn.</td></tr>
<tr><td>sich beteiligen</td><td>Luna möchte sich gerne aktiv am Projekt „Wildkatze“ beteiligen.</td></tr>
<tr><td>sich beziehen</td><td>Worauf bezieht sich Ihre Frage?</td></tr>
<tr><td>sich eignen</td><td>Coole Fotos vom letzten Urlaub eignen sich nicht für eine Bewerbung.</td></tr>
<tr><td>sich ein|loggen</td><td>Wenn du dich eingeloggt hast, kannst du das Programm komplett nutzen.</td></tr>
<tr><td>sich ein|setzen</td><td>Er setzt sich für den Schutz der Nashörner ein.</td></tr>
<tr><td>sich einigen</td><td>Bei einem Streit ist wichtig, dass man ruhig bleibt und sich am Ende einigt.</td></tr>
<tr><td>sich engagieren</td><td>Jenny engagiert sich für den Naturschutz.</td></tr>
<tr><td>sich entscheiden</td><td>Welches Getränk möchtest du? Hast du dich entschieden?</td></tr>
<tr><td>sich entschließen</td><td>Ich habe mich zu einem Urlaub auf der Alm entschlossen.</td></tr>
<tr><td>sich ereignen</td><td>Auf der Autobahn hat sich ein schrecklicher Unfall ereignet.</td></tr>
<tr><td>sich erholen</td><td>Ich will mich im Urlaub erholen.</td></tr>
<tr><td>sich erinnern</td><td>Ich erinnere mich gern an die Party vor einem Jahr.</td></tr>
<tr><td>sich erkälten</td><td>Sie hat sich im Zug erkältet.</td></tr>
<tr><td>sich erkundigen</td><td>Guten Tag, ich wollte mich nach dem Stand meiner Bewerbung erkundigen.</td></tr>
<tr><td>sich ernähren</td><td>Ernähren Sie sich gesund?</td></tr>
<tr><td>sich gewöhnen</td><td>An den langen Arbeitsweg habe ich mich gewöhnt.</td></tr>
<tr><td>sich handeln</td><td>Bei diesem Gegenstand handelt es sich um ein wertvolles Kunstwerk.</td></tr>
<tr><td>sich informieren</td><td>Julia informiert sich auf der Homepage über die Firma.</td></tr>
<tr><td>sich interessieren</td><td>Interessierst du dich für Tiere?</td></tr>
<tr><td>sich irren</td><td>Oh, Entschuldigung! Ich habe mich wohl im Raum geirrt.</td></tr>
<tr><td>sich kämmen</td><td>Kämmst du dich gleich nach dem Aufstehen?</td></tr>
<tr><td>sich konzentrieren</td><td>Wenn Sie das Handy ausmachen, können Sie sich besser konzentrieren.</td></tr>
<tr><td>sich kümmern</td><td>Ich kümmere mich um meine Katze.</td></tr>
<tr><td>sich langweilen</td><td>Wann langweilst du dich?</td></tr>
<tr><td>sich leisten</td><td>Die modernste Technik können sich wegen der hohen Kosten nicht alle leisten.</td></tr>
<tr><td>sich lohnen</td><td>Die Reparatur ist wirklich teuer und lohnt sich nicht.</td></tr>
<tr><td>sich räuspern</td><td>Moment, ich muss mich mal kurz räuspern.</td></tr>
<tr><td>sich registrieren</td><td>Sie laden die App auf Ihr Handy herunter und registrieren sich.</td></tr>
<tr><td>sich schminken</td><td>Ich schminke mich nur zu besonderen Anlässen.</td></tr>
<tr><td>sich setzen</td><td>Hallo, komm rein und setz dich!</td></tr>
<tr><td>sich spiegeln</td><td>Die Wolken spiegeln sich im Wasser.</td></tr>
<tr><td>sich streiten</td><td>Streitest du dich manchmal mit deinen Freunden?</td></tr>
<tr><td>sich überlegen</td><td>Überlegen Sie sich eine Geschichte.</td></tr>
<tr><td>sich um|sehen</td><td>Sieh dich mal um: So viele Leute sind heute da!</td></tr>
<tr><td>sich unterhalten</td><td>Ich hoffe, die Gäste tanzen auf der Party und unterhalten sich.</td></tr>
<tr><td>sich verhalten</td><td>Wie verhält man sich im Alltag und in der Arbeit richtig?</td></tr>
<tr><td>sich verirren</td><td>Ich habe mich im Stadtzentrum verirrt.</td></tr>
<tr><td>sich verlieben</td><td>Ich habe mich frisch verliebt – in meine Nachbarin.</td></tr>
<tr><td>sich verspäten</td><td>Entschuldigung, ich verspäte mich. Die U-Bahn kommt nicht.</td></tr>
<tr><td>sich verstehen</td><td>Ich verstehe mich nicht so gut mit meinem Mitbewohner.</td></tr>
<tr><td>sich vor|nehmen</td><td>Nimmst du dir an Silvester immer etwas vor?</td></tr>
<tr><td>sich vor|stellen</td><td>Stell dir vor: Ich habe ein Vorstellungsgespräch!</td></tr>
<tr><td>sich wohl|fühlen</td><td>Hier in Kiel fühle ich mich wohl.</td></tr>
<tr><td>sich wundern</td><td>Wundere dich nicht über ihn – er hat heute schlechte Laune.</td></tr>
</table>

Quellenverzeichnis

Cover Dieter Mayr, München; **4.1; 8.1** Shutterstock (Sina Ettmer Photography), New York; **4.2; 19.1** Shutterstock (Goran Jakus), New York; **4.3; 29.3** Shutterstock (Syda Productions), New York; **5.1; 45.1** Shutterstock (PHOTOCREO Michal Bednarek), New York; **5.2; 60.3** Shutterstock (Smileus), New York; **5.3; 64.3** Shutterstock (andrey_l), New York; **6.1; 82.1** Shutterstock (Jacob Lund), New York; **6.2; 90.4** Shutterstock (moreimages), New York; **6.3; 100.3** HNRX (HNRX), Inzing; **7.1; 117.4** Shutterstock (Prostock-studio), New York; **7.2; 127.3** Robin Kunz Fotografie; **7.3; 137.1** Shutterstock (Lukas Gojda), New York; **8.2** Shutterstock (Sergey Krasnoshchokov), New York; **8.3** Shutterstock (Bas Meelker), New York; **9.1** Shutterstock (Elena Odareeva), New York; **9.2** Shutterstock (Rudy Balasko), New York; **10.1** Shutterstock (WAYHOME studio), New York; **10.2** Shutterstock (fizkes), New York; **10.3-4; 32.9; 105.2; 107.2; 107.4; 132.5-6** Shutterstock (pixelliebe), New York; **11.1** Getty Images (FredFroese), München; **11.2** Shutterstock (August_0802), New York; **11.3** Shutterstock (Andreas Nesslinger), New York; **12.1** Shutterstock (Sina Ettmer Photography), New York; **12.2** Shutterstock (ricok), New York; **15.1** Getty Images (Christopher Ames), München; **15.2** Getty Images (archives), München; **15.3** Shutterstock (1000 Words Photos), New York; **16.1** Getty Images (mheim3011), München; **16.2** Shutterstock (TorriPhoto), New York; **16.3** Shutterstock (Dja65), New York; **18.1** Shutterstock (pikselstock), New York; **18.2** Westend61 GmbH / Alamy Stock Foto; **19.2** Shutterstock (Tyler Nottley), New York; **19.3** Shutterstock (Witsawat.S), New York; **20.1** Shutterstock (Jacob Lund), New York; **20.2** Shutterstock (Dragon Images), New York; **20.3** Shutterstock (fizkes), New York; **21.1** Shutterstock (Anton Starikov), New York; **21.2** Shutterstock (Anna Photographer), New York; **21.3** Shutterstock (Art of Life), New York; **21.4** Shutterstock (Andrii A), New York; **21.5** Shutterstock (ozanuysal), New York; **22.1** Getty Images (Peathegee Inc), München; **24.1** Münchner Verkehrsgesellschaft; **24.2** Ritter Sport; **24.3** EDEKA; **24.4** Werbung Deutsche bahn; **28.1** dpa-Zentralbild; **28.2** Bäckerei Staib; **28.3** industryview / Alamy Stock Foto; **29.1** Shutterstock (Gorodenkoff), New York; **29.2** Getty Images (William Vanderson), München; **30.1** Sebastian Hilpert – animalperson.org; **31.1** picture-alliance (Joerg Carstensen/dpa), Frankfurt; **32.1** Getty Images (Andrey_KZ), München; **32.2** Getty Images (busypix), München; **32.3; 38.4; 39.3** Getty Images (studiocasper), München; **32.4** Shutterstock (Nicole Lienemann), New York; **32.5** Getty Images (dionisvero), München; **32.6** Shutterstock (Faberr Ink), New York; **32.7** Shutterstock (Ali Babashzade), New York; **32.8** Shutterstock (kaa67alex), New York; **32.10** Shutterstock (Crazy nook), New York; **32.11** Shutterstock (Alexander Lysenko), New York; **33.1** Shutterstock (Sergey Nivens), New York; **34.1** Shutterstock (Iakov Filimonov), New York; **34.2** Shutterstock (yamix), New York; **34.3** Shutterstock (Shawn Hempel), New York; **34.4** Shutterstock (Manu Padilla), New York; **34.5** Klett-Archiv (Angela Kilimann), Stuttgart; **35.1** Shutterstock (Dragon Images), New York; **35.2** Shutterstock (Syda Productions), New York; **38.1** Getty Images (SergeyIT), München; **38.2** Shutterstock (Fotocrisis), New York; **38.3** 123RF.com (Tatiana Popova), Nidderau; **38.5** 123RF.com (rawpixel), Nidderau; **39.1** Shutterstock (UllrichG), New York; **39.2** Shutterstock (5 second Studio), New York; **39.4** Shutterstock (Billion Photos), New York; **42.1** Shutterstock (Benny Thaibert), New York; **42.2** Parlamentsdirektion / Kinderbüro der Universität Wien / Franz Stürmer; **42.3** picture alliance / Lehtikuva Oy | Lehtikuva Oy; **42.4** Shutterstock (Neirfy), New York; **42.5** Shutterstock (Eddy Galeotti), New York; **42.6** Shutterstock (Patryk Kosmider), New York; **43.1** Shutterstock (Massimo Todaro), New York; **43.2** Shutterstock (Mikko Hietanen), New York; **44.1** Shutterstock (Bokehboo Studios), New York; **44.2** Shutterstock (Gorodenkoff), New York; **45.2** Shutterstock (Oliver Hoffmann), New York; **45.3** Shutterstock (sebra), New York; **46.1** Dieter Mayr (Dieter Mayr), München; **46.2** Dieter Mayr, München; **46.3** Dieter Mayr, München; **47.1** Dieter Mayr, München; **47.2** Dieter Mayr, München; **48.1** Shutterstock (hvostik), New York; **49.1** Shutterstock (Cosmic_Design), New York; **50.1** Shutterstock (Black or White), New York; **50.2** Shutterstock (Razvan Ionut Dragomirescu), New York; **50.3** Shutterstock (Color Mind), New York; **54.1** SWM; **54.2** Shutterstock (N. Minton), New York; **55.1** Shutterstock (frank60), New York; **55.2** Shutterstock (Nuk2013), New York; **55.3** Shutterstock (Juergen Faelchle), New York; **58.1** SIRPLUS; **58.2** SUNNYBAG/Philip Platzer; **58.3** ©RECUP; **60.1** Shutterstock (Sisika), New York; **60.2** Shutterstock (Nastiusha), New York; **60.4** Shutterstock (Kichigin), New York; **61.1** Klett-Archiv (Helen Schmitz), Stuttgart; **61.2** BUND/Thomas Stephan; **62.1** Shutterstock (SpeedKingz), New York; **64.1** Shutterstock (Digital Storm), New York; **64.2** Shutterstock (De Visu), New York; **65.1** Shutterstock (HQuality), New York; **65.2** TUI (TUI/Christian Wyrwa), Schweden; **65.3** Shutterstock (Miriam Doerr Martin Frommherz), New York; **66.1** Shutterstock (nampix), New York; **66.2** Shutterstock (Monkey Business Images), New York; **68.1** Daimler AG; **68.2** © Boeri / Stefano Boeri Architetti; **71.1** Getty Images (TF-Images), München; **72.1** Shutterstock (Jason Patrick Ross), New York; **72.2** Shutterstock (LeManna), New York; **72.3** Shutterstock (Jaromir Chalabala), New York; **77.1** Dieter Mayr, München; **77.2** Dieter Mayr, München; **77.3** Dieter Mayr, München; **77.4** Dieter Mayr, München; **77.5** Dieter Mayr, München; **77.6** Dieter Mayr, München; **77.7** Dieter Mayr, München; **78.1** 123RF.com (rebius), Nidderau; **78.2** 123RF.com (Isselee Eric Philippe), Nidderau; **78.3** 123RF.com (Sergiy Nigeruk Nigeruk), Nidderau; **78.4** 123RF.com (Unal Ozmen), Nidderau; **78.5** 123RF.com (Piotr Pawinski), Nidderau; **78.6** 123RF.com (picsfive), Nidderau; **78.7** 123RF.com (stillfx), Nidderau; **78.8** 123RF.com (Mariusz Blach), Nidderau; **78.9** Getty Images (PeterHermesFurian), München; **78.10** 123RF.com (Rico Koedder), Nidderau; **79.1** Shutterstock (freisein), New York; **79.2** picture alliance/dpa/dpa-infografik GmbH; **79.3** Shutterstock (hbmedia), New York; **79.4** Shutterstock (DStarky), New York; **82.2** Shutterstock (XiXinXing), New York; **82.3** Shutterstock (goodluz), New York; **84.1** Dieter Mayr, München; **84.2** Dieter Mayr, München; **84.3** Dieter Mayr, München; **86.1** picture-alliance (Photo12/Ann Ronan Picture Librar), Frankfurt; **86.2** Julian Baumann; © VG Bild-Kunst, Bonn 2021. Alle Werke Rosa Loy: Galerie Kleindienst, Leipzig/ Kohn Gallery, Los Angeles/ Gallery Baton Seoul, Korea; **86.3** picture-alliance (Eventpress | Eventpress Fuhr (Deutsche Filmakademie e.V.)), Frankfurt; **90.1** Shutterstock (staras), New York; **90.2** Shutterstock (Kleber Cordeiro), New York; **90.3** Shutterstock (Krakenimages.com), New York; **90.5** Shutterstock (Studio Dagdagaz), New York; **90.6** Shutterstock (Jacek Chabraszewski), New York; **90.7** Shutterstock (PosiNote), New York; **90.8** Shutterstock (Cesarz), New York; **91.1** Shutterstock (Gorodenkoff), New York; **91.2** Shutterstock (Explode), New York; **91.3** Shutterstock (tadamichi), New York; **91.4** Shutterstock (Alex from the Rock), New York; **93.1** Shutterstock (Vlad Neshte), New York; **94.1** Shutterstock (Master1305), New York; **96.1** Shutterstock (gualtiero boffi), New York; **96.2** Shutterstock (antoniodiaz), New York; **96.3** Shutterstock (Studio Romantic), New York; **97.1** VILLA sinnenreich; **97.2** Quelle: Erlebnis Akademie AG/Baumwipfelpfad Bayerischer Wald; **97.3** Stairplay (c) HdM, Foto: ZONE Media; **100.1** © Innsbruck Tourismus / Moser; **100.2** Paul Rusch, Innsbruck; **101.1** Paul Rusch, Innsbruck; **101.2** Thomas Medicus (Thomas Medicus), Innsbruck; **102.1** © artwork: Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne / Ausstellungsansicht Modell Martin Kippenberger, Kunsthaus Graz, 2007, Foto: UMJ; **102.2** Heinz Hachel | affenbrut.de; **102.3** Sven Moschitz; **103.1** Galerie van de Loo, München/VG Bild-Kunst, Bonn 2021; **104.1; 105.1** Shutterstock (sreewing), New York; **104.2** Shutterstock (Pixel-Shot), New York; **104.3** Shutterstock (LightField Studios), New York; **104.4** Shutterstock (Bildagentur Zoonar GmbH), New York; **106.1** Volker Derlath; **106.2** Shutterstock (CEPTAP), New York; **106.3** Shutterstock (Alex Linch), New York; **106.4** Shutterstock (Ysbrand Cosijn), New York; **106.5** Shutterstock (Tiger Images), New York; **106.6** Shutterstock (Sachiczko), New York; **106.7** Shutterstock (socrates471), New York; **106.8** Shutterstock (nnattalli), New York; **106.9** Shutterstock (irin-k), New York; **106.10** Shutterstock (Konstantin Stepanenko), New York; **106.11** Shutterstock (FabrikaSimf), New York; **106.12** Shutterstock (Ljupco Smokovski), New York; **106.13** Shutterstock (Ben Bullard), New York; **107.1** Shutterstock (kraftwerk), New York; **107.3** Shutterstock (My Portfolio), New York; **107.5** Shutterstock (Ksenya Savva), New York; **111.1** Shutterstock (Gorodenkoff), New York; **111.2** Shutterstock (Sabine Schoenfeld), New York; **111.3** Shutterstock (New Africa), New York; **111.4** Shutterstock (Alexander Raths), New York; **111.5** Shutterstock (Vectorry), New York; **111.6** Shutterstock (Anna Frajtova), New York; **111.7** Shutterstock (Cookie Studio), New York; **112.1** Shutterstock (View Apart), New York; **112.2** Shutterstock (Zoriana Zaitseva), New York; **112.3** Shutterstock (YAKOBCHUK VIACHESLAV), New York; **112.4** Shutterstock (Andrey_Popov), New York; **112.5** Shutterstock (Roman Samborskyi), New York; **112.6** Shutterstock (alexandre zveiger), New York; **116.1** Shutterstock (Alexandru Nika), New York; **116.2** Shutterstock (Zolnierek), New York; **116.3** Shutterstock (Andrey_Popov), New York; **117.1** Shutterstock (Lady_Luck), New York; **117.2** Shutterstock (Monkey Business Images), New York; **117.3** Shutterstock (Bogdan Sonjachnyj), New York; **118.1** Shutterstock (Kzenon), New York; **118.2** Monique Wüstenhagen/Cottbusser Tafel; **118.3** Klett-Archiv (Angela Kilimann), Stuttgart; **120.1** Kultur & Spielraum e.V. (Albert Kapfhammer), München; **120.2** Kultur & Spielraum e.V. (Albert Kapfhammer), München; **122.1** Shutterstock (Peter Hermes Furian), New York; **122.2** Shutterstock (symbiot), New York; **122.3** Shutterstock (Gena96), New York; **122.4** Shutterstock (Alexandros Michailidis), New York; **122.5** Shutterstock (photo.ua), New York; **122.6** Shutterstock (sunakri), New York; **122.7** Shutterstock (Roman Borodaev), New York; **122.8** Shutterstock (Belish), New York; **126-127.1** Shutterstock (koosen), New York; **126.1** Shutterstock (Gaid Kornsilapa), New York; **126.2** Shutterstock (Martina Schikore), New York; **126.3** KULTURFABRIK LEIPZIG (Falk Johnke), Leipzig; **127.1** Shutterstock (2199_de), New York; **127.2** Shutterstock (Evgenia Kibke73), New York; **129.1** Shutterstock (Minerva Studio), New York; **129.2** Shutterstock (Kzenon), New York; **129.3** Shutterstock (Anatolii kostyk), New York; **130.1** Shutterstock (Framalicious), New York; **130.2** Shutterstock (canadastock), New York; **132.1** © Halter/Swiss Prime Site; **132.2** Shutterstock (S-F), New York; **132.3** Shutterstock (marako85), New York; **132.4** Shutterstock (Roman Babakin), New York; **133.1** Getty Images (JaCZhou), München; **134.1** picture alliance / Heritage-Images | © Fine Art Images/Heritage; **134.3** Shutterstock (Ben Molyneux), New York; **134.4** Shutterstock (Lukasz Pajor), New York; **136.1** Shutterstock (Sokor Space), New York; **136.2** Shutterstock (RossHelen), New York; **136.3** Shutterstock (Drazen Zigic), New York; **137.2** Shutterstock (Twinsterphoto), New York; **137.3** Shutterstock (Photographee.eu), New York; **137.4** Shutterstock (Monkey Business Images), New York; **138.1** Shutterstock (Artem Samokhvalov), New York; **139.1** Shutterstock (logomills), New York; **139.2** Shutterstock (Rawpixel.com), New York; **140.1** Shutterstock (Koldunov), New York; **140.2** Shutterstock (Krakenimages.com), New York; **143.1** Bridgeman Images (Luisa Ricciarini), Berlin; **143.2** Fürstlich und Gräflich Fuggersche Stiftungen; **143.3; 147.1** Fürstlich und Gräflich Fuggersche Stiftungen; **144.3** Shutterstock (arturnichiporenko), New York; **144.5** Shutterstock (Sanit Ratsameephot), New York; **144.7** Shutterstock (Karramba Production), New York; **146.1** Shutterstock (Photographee.eu), New York; **148.1** Shutterstock (Miro Tartan), New York; **149.1** Shutterstock (Andrey_Popov), New York; **150.1** akg-images, Berlin; **151.1** Rowohlt Verlag GmbH (Rowohlt Verlag GmbH), Hamburg

S. 70 „Kaum erwarten" Musik & Text: Wincent Weiss, Kevin Zaremba, Konrad Wissmann, Matthias Kurpiers © Sony/ATV Music Publishing Allegro (Germany) I Ed. mit freundlicher Genehmigung der Sony/ATV Germany GmbH und © BMG Rights Management GmbH; International Copyright Secured; All Rights Reserved; Used by permission of Hal Leonard Europe Limited.; **S. 134** Aus der Ode „Der Nekar" von Friedrich Hölderlin. Gedichte 1800–1804.; **S. 150** und Kursbuch Track **2.48** „Der Radwechsel", aus: Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Band 12: Gedichte 2. © Bertolt-Brecht-Erben / Suhrkamp Verlag 1988.; **S. 151** und Kursbuch Track **2.49** Gedicht von Mascha Kaléko aus „In meinen Träumen läutet es Sturm", herausgegeben von Gisela Zoch-Westphal, Originalausgabe 1977, 27. durchgesehene Auflage 2007, 35. Auflage 2017 © dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

Audios
Aufnahme und Postproduktion: Plan 1, Christoph Tampe, München
Sprecherinnen und Sprecher: Tobias Baum, Berenike Beschle, Julia Cortis, Kerstin Dietrich, Marco Diewald, Lukas Gröbl, Lotta Immler, Louis Kübel, Sofia Lainović, Felice Lembeck, Florian Schwarz, Hans-Jürgen Stockerl, Anja Straubhaar, Helge Sturmfels, Peter Veit, Julian Wenzel, Ulrike Arnold, Margot Eisele, Angelika Fink, Vanessa Jeker, Crock Krumbiegel, Detlef Kügow, Johanna Liebeneiner, Monika Lüthi, Saskia Mallison, Kelvyn Marte, Donato Miroballi, Verena Rendtorff, Jakob Riedl, Leon Romano, Gerd Schmitz, Heinz Staufer, Käthi Staufer-Zahner, Anja Straubhaar, Louis Thiele, Martin Walch, Judith Wiesinger, Andreas Wolf, Laura Worsch
Kursbuch Track 1.50: „Kaum erwarten" von Wincent Weiss bei Vertigo Berlin / Universal Music Entertainment
Kursbuch Track 2.25: Interpretation: Chicas Kikas, Aufnahme und Postproduktion: Augusto Aguilar

Videos
Kapitel 1
Dank an Florian Hofmann, Nationalpark Schwarzwald
Idee, Kamera, Schnitt: Rainer Schwarz (bildbureau)
Musik: Autumn Leaves – audiohub GmbH
Kapitel 2
Dank an Matthias Bowling, Dominik Blacha, Repair Café Stuttgart
Idee, Kamera, Schnitt: Rainer Schwarz (bildbureau)
Sprecher: Michael Stiller
Musik: On cloud nine – audiohub GmbH
Kapitel 3
Dank an Seitenwechsel e.V. / Boxgirls Berlin e.V.
Protagonistin: Doha Taha Beydoun
Idee, Kamera & Schnitt: Elena Lehmann
Musik: Ballpoint-Art of Self, Amaranth Cove – Cracks in the Wall, Cushy – Fire Drill
Kapitel 4
Protagonist und Fotos: Markus Green
Mit freundlicher Unterstützung von: Selina Navis Co-Work Porto
Idee, Kamera, Schnitt & Animation: Elena Lehmann
Sprecher: Jan Lehmann
Musik: Porto Alegre Homebrew – Reederin', Peace Reels – At the Waterfront, Airae – Hidden Potential
Kapitel 5
Dank an die Mitglieder von Foodsharing Mainz, das Studierendenwerk Mainz und die Back-Factory Mainz
Idee, Kamera, Schnitt: Martin Höcker www.nahfilm.de
Sprecher: Andreas Gerlach
Kapitel 6
Dank an Annette Pulch und EUMETSAT für Unterstützung und das Zurverfügungstellen von Filmmaterial
Idee, Kamera, Schnitt: Martin Höcker www.nahfilm.de
Assistenz: Ulrich Lehmann
Sprecher: Andreas Gerlach
Musik: Ronald Kah „Planets-Song" www.ronaldkah.de
Kapitel 7
Dank an die Mitglieder der WG 50 plus Kloster Allerheiligenberg
Idee, Kamera, Schnitt: Martin Höcker www.nahfilm.de
Assistenz: Annette Pulch
Sprecher: Andreas Gerlach
Kapitel 8
Dank an DanceAbility Trier e.V., Ensemble BewegGrund Trier e.V., Tufa Tanz, Steve Strasser, Prof. Dr. Dr. Werner Schüßler
Protagonisten: Maja Hehlen, Anne Chérel, Gudrun Paulsen, Stefan Normann, Riana Schüßler, Thomas Stoll, Nadine Kirchen, Gisa Harig, Hans-Peter Jungbluth, Marina Idaczyk, Lisa Grosse-Baumann, Alba Grosse-Baumann
Idee, Kamera & Schnitt: Elena Lehmann
Kameraassistenz: Richard Tomkins
Musik: Udo Bohn, Toby Beard, Belvedere Castle – Million Eyes, Airae – To Clarity
Kapitel 9
Dank an Theo Grieger vom Stocherkahnteam Viaverde, Tübingen
Idee, Kamera, Schnitt: Rainer Schwarz (bildbureau)
Sprecher: Michael Stiller
Musik: All or nothing – audiohub GmbH
Kapitel 10
Protagonisten: Zainab Lüscher-El-Rai, Güneren Aksoy, Dr. Peter Flubacher, Melinda Hänni, Antke Klasen, Familie Hamadi
Mit freundlicher Unterstützung von inter-pret Schweiz
Idee, Kamera, Schnitt: Elena Lehmann
Sprecher: Jan Lehmann
Musik: Headlund – These Waves, Mike Franklyn – How about forever
Kapitel 11
Dank an Florian Etti, Guido Schneits und Bernhard Leykauf, Staatstheater Stuttgart
Idee, Kamera, Schnitt: Rainer Schwarz (bildbureau)
Musik: Incognito – audiohub GmbH
Kapitel 12
Dank an die Mitglieder des Mainzer Tauschrings
Idee, Kamera, Schnitt: Martin Höcker www.nahfilm.de
Assistenz: Christian Offermann
Sprecher: Andreas Gerlach

Redemittel-Clips
Drehbuch: Stefanie Dengler, Paul Rusch, Helen Schmitz, Tanja Sieber
Darsteller: Emelie Pesch, Adrian Kraege, Shirin Abd El Latif
Produktion: Sebastian Berres, Köln
Musik: toy symphony by nir-maimon

Grammatik-Clips
Drehbuch: Annette Kretschmer
Produktion: media & more, Reutlingen
Geschäftsführer: Alexander Karl Müller
Aufnahmeleitung: Sigrid Kulik

Phonetik-Clips
Drehbuch und Umsetzung: Ulrike Trebesius-Bensch, Halle/Saale
Produktion: Sebastian Berres, Köln

Titelmusik zu allen Filmen: Inspiring von PR_MusicProductions, Envato Market (www.audiojungle.net)

Lösung zu Kapitel 3, Aufgabe 13a
1. Krafttraining, 2. Wandern, 3. Joggen, 4. Tanzen, 5. Walken, 6. Fahrradfahren, 7. Fußball, 8. Yoga, 9. Tennis, 10. Skifahren, 11. Reiten, 12. Schwimmen, 13. Boxen

Lösungen Kapitel 5, Aufgabe 1b
1b, 2b, 3c, 4b, 5c

Auswertung Kapitel 8, Aufgabe 1b
Zählen Sie Ihre Punkte zusammen:

1. A: 2 Punkte	B: 0 Punkte	C: 1 Punkt
2. A: 0 Punkte	B: 2 Punkte	C: 1 Punkt
3. A: 1 Punkt	B: 0 Punkte	C: 2 Punkte
4. A: 2 Punkte	B: 0 Punkte	C: 1 Punkt
5. A: 1 Punkt	B: 0 Punkte	C: 2 Punkte
6. A: 2 Punkte	B: 0 Punkte	C: 0 Punkte
7. A: 0 Punkte	B: 1 Punkt	C: 2 Punkte
8. A: 0 Punkte	B: 2 Punkte	C: 1 Punkt

14–16 Punkte: Herzlichen Glückwunsch, Sie sind ein Profi! Sie wissen wirklich, wie man gesund lebt! Sie ernähren sich gesund, hören auf die Signale Ihres Körpers und wissen, was gut für Sie ist. Machen Sie weiter so!

9–13 Punkte: Nicht schlecht. Sie leben einigermaßen gesund. Aber Sie könnten noch mehr für Ihre Gesundheit tun. Fangen Sie am besten gleich heute damit an und achten Sie auf ausreichend Bewegung und eine gesunde Ernährung. Und gehen Sie ab heute früher ins Bett.

0–8 Punkte: Bisher haben Sie sich nicht viel mit Ihrer Gesundheit beschäftigt. Damit sollten Sie unbedingt beginnen. Schon kleine Dinge können einen Unterschied machen: Gehen Sie öfter zu Fuß, fahren Sie mit dem Fahrrad und essen Sie jeden Tag etwas Obst und viel Gemüse. Versuchen Sie, jede Woche ein bisschen mehr für Ihre Gesundheit zu tun.